General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreise:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 140 — 45. Jahrgang. Donnerstag den 18. Juni 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Reichsregierung bereitet die notwendigen Schritte vor

Am 15. August Erklärung des Transferaufschubs

Die Botschafter nach Berlin berufen.

WB. Berlin, 17. Juni. (Eig. Drahtb.) Der deutsche Botschafter in Rom, von Schubert, ist in Berlin eingetroffen. Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, wird in den nächsten Tagen hier erwartet und im Laufe der nächsten Woche wird der deutsche Botschafter in Washington, von Prittwitz und Gaffron, ebenfalls in Berlin eintreffen. Außerdem befindet sich zur Zeit der deutsche Botschafter in Moskau, von Dirksen, in Berlin; seine Anwesenheit hat mit der Reparationsfrage nichts zu tun, sondern hängt mit der Verlängerung des deutsch-russischen Vertrages zusammen, die am 24. Juni erfolgen müßte.

Es handelt sich bei den Besprechungen mit den Botschaftern in erster Linie um den Zeitpunkt für die Erklärung des Transferaufschubs. Wie jetzt bekannt wird, ist in den Besprechungen mit der englischen Regierung in Chequers hierfür der 15. August in Aussicht genommen worden, zumal von englischer Seite empfohlen wurde, den Besuch Stimsons abzuwarten, der sich für die zweite Julihälfte in Berlin angesagt hat. In den Besprechungen mit den deutschen Diplomaten wird nun die Frage geprüft werden, ob die politische Gesamtlage auch eine frühere Erklärung des Transferaufschubs zuläßt. Gleichzeitig dient die Anwesenheit der Botschafter ihrer Unterrichtung über die tributpolitischen Absichten der Reichsregierung. Vor dem Abschluß dieser diplomatischen Beratungen wird eine Entscheidung des Reichskabinetts in der terminmäßigen Frage nicht fallen. Es ist infolgedessen nicht damit zu rechnen, daß die Reichsregierung sich noch in dieser Woche festlegt.

*

Nun sickert endlich durch, in welcher Weise die Regierung die vielbesprochene Aktion in der Reparationsfrage durchführen will. Sie erfolgt, wie anzunehmen war, zunächst im Rahmen des Youngplanes. Ein anderer Weg ist ja vorläufig nicht möglich. Daß dabei nicht viel herauskommen kann, haben wir schon verschiedentlich betont.

Wie schon früher mitgeteilt, handelt es sich bei dem im Youngplan vorgesehenen Moratorium zunächst nicht um einen Zahlungs-, sondern um einen Umwandlungsaufschub — d. h. auf Forderung der deutschen Regierung wird neunzig Tage nach der Stellung dieser Forderung zwar nicht die Zahlung, aber die Umwandlung des sogenannten geschützten Teils der Jahreszahlungen in fremde Währung eingestellt. Im Jahre 1931 beträgt dieser geschützte Teil bei einer Gesamtsumme von 1685 Millionen RM. 1025 Millionen RM.; die restlichen 660 Millionen RM. sind „ungeschützt", d. h. sie müssen auf alle Fälle „transferiert", in fremde Währung verwandelt werden. Würde die deutsche Moratoriumsforderung also am 15. August erfolgen, so würde der Transfer des geschützten Teils am 15. November eingestellt. Das Transfermoratorium hat aber noch zwei Folgen: ein Jahr nach dem beantragten Transfermoratorium — dieses selbst erstreckt sich höchstens auf zwei Jahre — kann auch eine Zahlungsstundung von einjähriger Dauer für die Hälfte der zu zahlenden Beträge verlangt werden. Zweitens tritt nach dem Ersuchen um ein Transfermoratorium ein Sonderausschuß der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich zusammen, um „die Lage zu prüfen", und der Bank bzw. den Gläubigermächten entsprechende Vorschläge zu machen.

Also vom 15. November an können wir ein Transfermoratorium verlangen. Deutschland hat, wie ausdrücklich im Youngplan festgelegt wurde, allein das Recht der Entscheidung, ob ein Anlaß zu einem Moratorium besteht. Die deutsche Regierung hat in dem Haager Abkommen für sich aus erklärt, daß sie fest entschlossen sei, alles auf jede mögliche Weise zu bemühen, die Erklärung eines Moratoriums zu vermeiden. Das hat sie ja nun auch redlich getan, aber nun geht es nicht mehr anders.

Bei dem Transfermoratorium würde es sich ungefähr um die Summe von einer Milliarde Mark handeln. Nachdem der Transferaufschub ein Jahr in Wirksamkeit war, also am 15. November 1932, dürfen wir erst einen richtigen Zahlungsaufschub um ein Jahr verlangen, jedoch nur von der Hälfte des geschützten Teils der Jahreszahlungen, also von ungefähr 500 Millionen Mark. In diesem Betrage sind auch noch viele Millionen Sachleistungen, die ja immer noch am leichtesten aufgebracht werden können, aber nicht abziehbar sind.

Wie gesagt, es ist herzlich wenig, was bei der Aktion herauskommt. Sie kann auch nur den Anfang bilden zu einer umfassenden Gesamtrevision der Reparationsfrage. Das erfordert leider Zeit und den guten Willen der Gläubigermächte. Freilich werden schließlich die Verhältnisse stärker werden als die eigensinnigste Beharrung. Eine absichtliche „Zerreißung" des Youngplanes wird keine deutsche Regierung riskieren, mag sie zusammengesetzt sein wie sie will. Denn uns fehlt die militärische Macht, unseren gerechten Forderungen den nötigen Nachdruck zu verleihen.

Transfermoratorium und Devisenbewegung.

Auf dem Parteitage des Wahlkreisverbandes Köln-Aachen der Deutschen Staatspartei hat Reichstagsabg. Dr. Stolper am Sonntag in Bonn über die politische und wirtschaftliche Krise gesprochen. Was in diesen Tagen auf dem Geld- und Devisenmarkt sich abspiele, sei so ungeheuer bedeutsam, daß alle Kritik, die an Einzelheiten der Notverordnung in der Oeffentlichkeit geübt werde, daran gemessen, fast unerheblich geworden seien. Deutschland stehe in der schwersten Vertrauenskrise seit 1924. Diese Krise habe verschiedene Ursachen. Zum Teil sei Deutschland an ihnen völlig unschuldig. Der Zusammenbruch der Oesterreichischen Kredit-Anstalt schlage immer höhere Wogen des Mißtrauens. Das Ausland ziehe völlig unberechtigt aus den Wiener Vorgängen verallgemeinernde Schlüsse, die den deutschen Kredit erschüttert haben. Die Abziehungen betragen fast eine Milliarde Mark. Neben der österreichischen Krise habe aber zu den Kreditkündigungen des Auslandes auch die Aufrollung der Reparationsfrage in diesem Augenblick beigetragen. Daß die Welt heute mit der Möglichkeit eines Transfermoratoriums rechne, habe das Mißverständnis bewirkt, als ob Deutschland seinen privaten Schuldverpflichtungen nicht nachkommen würde. Das sei natürlich heller Unsinn. Aber jedenfalls scheint es zweifelhaft, ob die Reparationsfrage im richtigen Augenblick aufgerollt sei. Die bisherigen Devisenverluste erreichen schon fast die Summe, die ein Transfer-Moratorium Deutschland in einem Jahr ersparen könne, und dabei habe der Kampf um die Tributrevision noch kaum begonnen.

Eingehend setzte sich Dr. Stolper mit dem Schlagwort von der „Krise des Kapitalismus" auseinander. Was die Welt und insbesondere Deutschland heute erleben, sei nicht eine Krise des Kapitalismus, sondern eine Krise des Antikapitalismus. Seit 1914 durch Krieg, Friedensdiktate und Wirtschaftspolitik versündige sich die Welt gegen die geistigen und sittlichen Grundlagen der kapitalistischen Wirtschaft, die in länger als einem Jahrhundert Ungeheures geleistet habe und durch kein anderes Wirtschaftssystem ersetzbar sei, unter dem freie Menschen leben könnten. Der Kapitalismus selbst freilich ändere fortwährend sein Gesicht, und er stehe heute vor den größten Aufgaben, vor die je ein Wirtschaftssystem gestellt war. Aber er sei auch durchaus imstande, diese Aufgaben zu bewältigen, wenn die Welt und Deutschland zu den alten Freiheitsidealen zurückkehre.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Ein Orkan rast über das Sauerland

Verheerender Wirbelsturm im Kreise Altena

Hausdächer mehrere hundert Meter weit fortgetragen. – Waldungen vernichtet. – 2 Todesopfer und viele Verletzte unter den Trümmern hervorgezogen. – Eine Fabrik vom Erdboden wegrasiert.

Plettenberg, 18. Juni. Von einem furchtbaren Unwetter wurde gestern abend das Elsetal zwischen Herscheid und Holthausen betroffen. Mit großer Gewalt und mit ungeheurer Geschwindigkeit raste ein Wirbelsturm über das bei Herscheid liegende Tal in Richtung Holthausen bei Plettenberg dahin und trug

Häuserdächer über 100 Meter weit durch die Luft.

Dachziegel und Sparren wirbelten umher, Bäume wurden entwurzelt, Mauer- und Giebelwände stürzten ein und schwere Balken prasselten zu Boden. Türen und Fensterscheiben wurden eingedrückt. Auf dem Bahnhof Plettenberg-Oberstadt wurde ein Güterschuppen dem Erdboden gleich gemacht. Ein schwerer Eisenbahnwaggon wurde aus den Schienen geschleudert.

Neben dem hohen Sachschaden sind leider auch

zwei Menschenleben zu beklagen.

(Nicht drei, wie es zuerst hieß.)

Der Formerschmied Otto Stahlschmidt aus Herscheid wurde, als er in einem Güterschuppen von Plettenberg-Oberstadt Schutz suchte, von dem zusammenstürzenden Dach des Schuppens erschlagen. Ferner wurde der Arbeiter Richard Grote aus Holthausen von einer einstürzenden Mauer erschlagen. Ein dritter Mann hat erhebliche, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Insgesamt haben etwa 80 Personen mehr oder minder schwere Verletzungen durch einstürzende Mauern, durch umherfliegende Steine und Balken davongetragen. Die Ortschaft Holthausen litt am schwersten unter dem Wirbelsturm.

In der Gewalt der Windhose.

Dramatische Schilderung eines Augenzeugen.

WB. Plettenberg, 18. Juni. (Eig. Drahtb.) Zu den furchtbaren Verheerungen im Sauerland erfährt unser Mitarbeiter von einem Augenzeugen in Plettenberg folgende Einzelheiten:

Nach einem gewitterschwülen Tag verdunkelte sich am Mittwoch abend kurz nach 6 Uhr plötzlich der Himmel. Aus der Ferne hörte man ein unheimliches Geräusch, das zunächst dem langsamen Ton einer Signalpfeife glich und immer stärker wurde. Ich sah am Horizont eine

trichterartige, grau-schwarze Wolke,

die mit furchtbarer Geschwindigkeit und mit einem furchtbaren Ton, gleich dem Heulen zahlreicher gewaltiger Sirenen, immer näher kam. Die trichterartige Wolke nahm immer größere Ausmaße an. Aus etwa 100 Meter Höhe senkte sie sich über unseren Ort, der im Augenblick völlig verdunkelte. Man vernahm ein

entsetzliches Getöse, Krachen, Scharren und das Klirren zerspringender Fensterscheiben.

Schon einige Sekunden später ist es wieder hell. Ein Schreckensbild der Verwüstung bot sich dar. Der Orkan tobte weiter. Gewaltige Baumäste, Teile von Gartenzäunen, Dachstücken und Hecken flogen durch die Luft. Nach etwa drei bis vier Sekunden hatten sich die Wolken verzogen. Sie hatten ungeheure Verheerungen im ganzen Else-Tal, vor allem in Herscheid, Plettenberg und Holthausen, angerichtet.

Fast unmittelbar darauf erfolgte, begleitet von schweren Gewittern, ein starker Wolkenbruch, der ungeheure Wassermassen niederbrachte und zu strichweiser Ueberschwemmung führte. Soweit sich der Schaden bis jetzt übersehen läßt, haben über 100 Häuser mit sehr schwere Beschädigungen erlitten. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt. Sie wurden teilweise 200 bis 300 Meter weit davongetragen.

Die Zahl der Verletzten ist nach den bisher getroffenen Feststellungen weit höher, als es anfänglich hieß. Es ist nicht zu hoch gegriffen, mit etwa 80 Verletzten zu rechnen. Glücklicherweise ist die Art der Verletzungen in der Mehrzahl der Fälle nicht allzu ernsthafter Natur.

Mehrere Fabriken verwüstet.

600 Arbeiter müssen feiern.

Auf Anfrage bei der Polizeiverwaltung in Plettenberg erfahren wir, daß die Windhose

in einer Anzahl von Fabrikbetrieben im Bereich des Landkreises Altona schwere Verwüstungen

angerichtet hat, so vor allem in den Gesenkschmieden Schlieper & Heinich, bei den Rump-Werken, bei der Firma August Bieregge, Gesenkschmiede in Holthausen, bei den Aluminiumwerken Wakenrad bei Holthausen.

Die Drahtstiftefabrik von Bickardt ist vollkommen vom Erdboden verschwunden.

In den hier genannten Fabrikbetrieben wurden

Dächer abgerissen und durch einen kurz nach dem Orkan einsetzenden Wolkenbruch schwere Wasserschäden angerichtet, so daß diese Werke vorläufig nur mit Einschränkung arbeiten können.

Insgesamt dürften etwa 500 bis 600 Arbeiter ihren Arbeitsplatz einstweilen verlieren.

Fünf Morgen großer Wald vernichtet.

Bei Döbbinghaus wurde ein

fünf Morgen großer Wald mit prachtvollen Tannenbeständen von der Windhose vollkommen geknickt.

Der Wald bietet einen Anblick wie während des Krieges teilweise der des Argonner Waldes nach schwerem Artilleriefeuer. Bei Plettenberg wurden gewaltige Bäume, die zu den ältesten des ganzen Sauerlandes gehörten, entwurzelt und 30 bis 40 Meter weit durch die Luft getragen. Auf einer Brücke wurde ein Mann aus seinem Fahrzeug gehoben und 30 Meter weit fortgeschleudert. Er erlitt Knochenbrüche und innere Verletzungen.

Sämtliche verfügbaren Feuerwehren, die Polizei, die im Laufe der Nacht Verstärkungen erhielt, sowie alle Sanitätskolonnen der weiteren Umgebung leisteten tatkräftige Hilfe. Der Straßenverkehr wurde stundenlang lahmgelegt durch vom Sturm entwurzelte Bäume, umgeknickte Telegraphenmasten usw.

Der zuständige Landrat des Landkreises Altena hat eine Hilfsaktion eingeleitet. Sämtliche Wohlfahrtserwerbslosen der von der Katastrophe heimgesuchten Gegend wurden zu Aufräumungsarbeiten herangezogen.

An der Stätte der Verwüstung.

Plettenberg, 18. Juni. (Drahtb.) Der Weg, den der Wirbelsturm von Plettenberg über Herscheid nach Holthausen genommen hat, bietet ein Bild der größten Zerstörungen. Bereits am Bahnhof Plettenberg-Oberstadt erblickt man abgebrochene und umgestürzte Bäume, Telegraphen- und Lichtleitungsmasten. Die Gartenanlagen sind völlig zerstört. Auf den Feldern liegen überall Dachteile, Balken, Bretter und Dachziegel umher, die der Sturm hierher getragen hat. Der Bahnhof Plettenberg-Oberstadt ist mit Ausnahme des Wirtschaftsgebäudes dem Erdboden gleichgemacht.

Der Ort Holthausen gleicht einem einzigen Trümmerfeld.

Sämtliche Häuser an der Merscheiderstraße sind mehr oder weniger schwer beschädigt. Bei den meisten Gebäuden fehlen die Dächer. Ueberall ist man mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Freiwillige Helfer der Sanitätskolonnen und der Feuerwehren der Umgebung sowie Abteilungen des Jungdeutschen Ordens und des Stahlhelms sind seit gestern abend tätig, um den aus ihren Häusern vertriebenen Bewohnern ein notdürftiges Obdach zu schaffen. Die Höhe des Schadens ist nicht zu übersehen. Der Landrat des Kreises Altena, der heute vormittag eine Besichtigung des Unglücksgebietes vornahm, hat beschlossen, die preußische Staatsregierung um Hilfe zu bitten.

Ausläufer des Orkans auch im Bergischen.

Schwerer Schaden in Wald und Flur. Starke Eichen entwurzelt. Viele Häuser abgedeckt.

WG. **Gummersbach**, 18. Juni. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ging gegen 5 Uhr über der hiesigen Gegend ein schweres Unwetter nieder. Sowohl in der Stadt als auch in der näheren Umgebung wurde durch den orkanartigen Sturm und Hagelschlag, der zwar nur von kurzer Dauer war, teils recht beträchtlicher Flur- und Häuserschaden angerichtet. Fast der ganze Baumbestand des Neuen Friedhofs wurde vernichtet. 30 starke Eichen wurden entwurzelt. Auch die übrigen Waldungen boten ein Bild der Vernichtung. Strichweise wurden durch den Wirbelwind die Dächer vieler Häuser, besonders in der Siedlung in der Nordstraße und an der Schützenstraße, abgedeckt. Ueberall mußte die Feuerwehr helfend eingreifen, da stellenweise der Verkehr durch umgelegte Bäume vollkommen behindert war.

Dieselben verheerenden Wirkungen hatte der Sturm in Steinbruck bei Gummersbach, wo der Kraftpostverkehr Gummersbach—Rochen durch stürzende Bäume lahmgelegt wurde. In Windhagen wurde das Haus Kind abgedeckt und teilweise zum Einsturz gebracht. Aehnliche Schäden werden auch aus Müllenbach, Niedervhagen und der weiteren Umgebung gemeldet, allerdings nicht in dem großen Umfange wie gerade in Gummersbach.

Plettenberg ist eine Stadt von 7300 Einwohnern und liegt in einem scharf eingeschnittenen Tal am Zusammenfluß der Else, Oester und Grüne und an der Lenne im Kreise Altena. Das romantische Städtchen ist ein beliebter Ausgangspunkt für Sauerlandwanderungen. Herscheid, mit Lüdenscheid durch Autobuslinie verbunden, liegt 450 Meter hoch am Ebbegebirge in der Nähe der Verse- und Oestertalsperre. Holthausen ist an der Straße Plettenberg — Herscheid gelegen.

Unwetterschäden in Köln.

Köln, 17. Juni. Am Mittwochnachmittag entlud sich über Köln ein heftiges Gewitter, was von schwerem Hagelschlag und Platzregen begleitet war. Obgleich das Unwetter nur kurze Zeit dauerte, ist der Schaden sehr groß. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert und Dachziegeln beschädigt. In den Straßen und auf den Dächern lagen die Hagelkörner in kürzester Zeit fußhoch. Die Keller liefen voll Wasser. Die Feuerwehr wurde über 200mal gerufen. Auch in der Umgebung von Köln sowie im Kreise Düren ist der Schaden groß.

Das einzige Mittel:

Aufhebung aller Reparationen und Schulden für einige Jahre

Berlin, 17. Juni. (Drahtb.) Auf der Tagung des Hansa-Bundes sprach heute der bekannte schwedische Volkswirtschaftler Professor Gustav Cassel über „Kapitalismus und Wirtschaftskrise". Cassel verurteilte auf das entschiedenste die Eingriffe der öffentlichen Hand in die freie Wirtschaftsordnung, der dadurch ihre Leistungsfähigkeit genommen werde. Das Vertrauen des Auslandes werde erschüttert und die weitere Kapitaleinfuhr dadurch erschwert. Es bestehe kein grundsätzlicher Unterschied zwischen Arbeitslosenunterstützung und protektioneller Handelspolitik.

Die Bestrebungen der Sozialdemokratie, eine großartige Unterstützungspolitik mit Hilfe der Einfuhr von ausländischem Kapital aufrechtzuerhalten, seien jetzt gescheitert. Der deutsche Außenkredit sei verdorben. Für lange Zeit sei die Ausgabe deutscher Wertpapiere im Ausland unmöglich. Die Folge dieser Sachlage sei, daß das Deutsche Reich von nun ab sich in der Hauptsache selbst mit Kapital versorgen müsse.

Das bedeute, daß nicht nur die Sparsamkeit gesteigert werden müsse, sondern auch, daß die inländischen Ansprüche an die Kapitalbildung wesentlich beschränkt werden müßten. Die erforderliche innere Kapitalbildung sei nur möglich durch Abbau der jetzigen Unterstützungspolitik. Die Behauptung von einer allgemeinen Überproduktion in der Welt sei unhaltbar. (!) Der außerordentliche Preisfall auf den Weltmärkten sei nur durch die Verknappung des Goldes zu erklären. Die Bank von Frankreich und die Vereinigten Staaten hätten außerordentlich große Mengen Goldes an sich gezogen, insgesamt in den letzten drei Jahren 1675 Millionen Dollar, ein Betrag, der die ganze Produktion der Welt um 50 v. H. übersteige. Diese Verknappung in der Goldversorgung der übrigen Welt drücke auf das Preisniveau.

Die Welt könne aber nicht noch ein Jahr fallende Preise aushalten. Die sinkenden Warenpreise zerstören das normale Gleichgewicht zwischen den Warenpreisen und den Arbeiterlöhnen. Der Preisfall steigere die Reallast aller Schulden und untergrabe die produktive Tätigkeit.

Für das Deutsche Reich sei die Reparationslast durch den Preisfall so gesteigert, daß die Herabsetzung, die der Young-Plan gebracht habe, schon ziemlich ausgeglichen sei. Allein die Vereinigten Staaten könnten den Preisfall zum Stillstand bringen. Das Mittel, das am schnellsten Erfolg verspreche, wäre die Aufhebung aller Reparationen und Kriegsschuldenzahlungen auf einige Jahre.

Mit dieser Maßnahme, die im Interesse der Welt durchgeführt werden sollte, würde der wachsenden Geldknappheit am besten entgegengearbeitet werden können. Wenn die Länder, die jetzt einen Überfluß an Gold und also keinen wirklichen Vorteil von weiteren Zahlungen und Goldzufuhren hätten, sich weigerten, diesen Weg zu gehen, würde die ganze Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung des Geldwesens in der Welt auf sie fallen.

*

Nicht alle Nationalökonomen von Rang sind allerdings der Casselschen Meinung, daß nur die Verknappung der Goldversorgung die Hauptursache der Krise sei. Sie alle aber sind sich einig darin, daß der Druck der Reparations- und Kriegsschulden aufgehoben werden muß, wenn die Welt gesunden soll.

Braunschweig erhebt Einspruch gegen die Notverordnung

Stürmische Landtagssitzung. – Ein Kommunist auf acht Sitzungstage ausgeschlossen. – Sozialdemokraten verlassen den Saal.

Braunschweig, 17. Juni. (Drahtb.) Der Braunschweigische Landtag setzte heute die Beratung über den am Dienstag vertagten Dringlichkeitsantrag der Nationalsozialisten fort, bei der Reichsregierung die sofortige Aufhebung der Notverordnung zu verlangen. Von der Fraktion der bürgerlichen Einheitsliste war dazu ein Antrag eingebracht, nicht die Reichsregierung, sondern den Reichspräsidenten selbst zu ersuchen, für die Aufhebung der Notverordnung einzutreten und zu verlangen, daß die Reichsregierung eine Milderung im Interesse der arbeitenden Klassen vornehme.

Es sprachen dazu mehrere Abgeordnete, zum Schluß der kommunistische Abgeordnete Gmeiner. Als dieser in seiner Rede auf Zwischenrufe antwortete: „Haltet hoch die Schnauzen!", wurde er vom Präsidenten mit einem Ordnungsruf verwarnt. Er zog sich noch einen zweiten Ordnungsruf im Laufe seiner Rede zu. Als er dann erklärte, er müsse so laut sprechen, weil er „die größten Ochsen" vor sich habe, wurde ihm vom Präsidenten mit einem dritten Ordnungsruf das Wort entzogen und zugleich sein Ausschluß von der Sitzung verkündet. Als Abgeordneter Gmeiner trotz diesem Ausschluß weiterredete, verließ der Präsident seinen Platz, und die Sitzung war damit aufgehoben.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung waren im ganzen Landtag Polizeibeamte postiert, da man annahm, daß der Abgeordnete Gmeiner, der von der Sitzung ausgeschlossen war, wieder im Sitzungssaal erscheinen würde. Der Präsident teilte mit, daß Gmeiner für acht Sitzungstage von den Beratungen ausgeschlossen sei. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Verhandlungen abzubrechen, um in einer Sitzung des Altestenrates zu den Tumulten Stellung zu nehmen, wurde von der Mehrhei abgelehnt.

Nachdem Minister Küchenthal seine Erklärung gegen die Notverordnung abgegeben hatte, wurde der Dringlichkeitsantrag, beim Reichspräsidenten gegen die Notverordnung Protest zu erheben, angenommen.

Bei der Beratung des Schächte-Verbotes, das von der Regierung verlangt wurde, kam es abermals zu Tumulten. Dem sozialdemokratischen Abgeordneen Thielemann wurde vom Präsidenten die weitere Teilnahme an der Sitzung versagt. Mit ihm verließ die ganze sozialdemokratische Fraktion den Saal. Darauf vertagte sich der Landtag auf Donnerstag.

Polnische Minderheit für Hindenburg.

Ein bemerkenswerter Vorfall spielte sich in Nikolaiken im Kreise Stuhm ab. Dort nahm auch die polnische Schule mit dem polnischen Lehrer an der Ausstellung zu Ehren des Reichspräsidenten bei der 700-Jahrfeier für Ostpreußen teil.

„Das schulpflichtige Kind gehört dem Staate"

Mussolini über seinen Zwist mit dem Vatikan

Faschismus gestattet keine Kritik.

Paris, 18. Juni. (Drahtb.) In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Journal" über den Konflikt mit dem Vatikan erklärte Mussolini, daß er Religion nicht nur für die Massen des Volkes, sondern auch für die geistige Elite für dringend notwendig halte. Er wolle, daß im ganzen Lande Glauben verbreitet sei, daß die Kinder den Katechismus lernten und am Sonntag die Kirche besuchten. Zu diesem Zweck übten die Priester ihr Amt aus. Das sei Religion, der Rest sei aber Politik, aber die Politik repräsentiere er. Er werde nicht zulassen, daß irgend jemand an dem rühre, was des Staates sei. Sobald das Kind ins schulpflichtige Alter trete, gehöre es unmittelbar dem Staat. Die Kirche bedürfe zur Erreichung ihrer Ziele der Autorität, über die allein der Staat verfüge. Was den gegenwärtigen Streit mit der Kirche angehe, so habe er die katholische Aktion genügend gewarnt, doch habe das nichts genützt. Aus der Richtung der Bewegung habe man gemerkt, daß an ihrer Spitze Fanatiker der faschistenfeindlichen Volkspartei stünden. Deshalb habe er handeln müssen. Im übrigen seien die Zwischenfälle unbedeutend gewesen und gar nicht mit den spanischen Ereignissen zu vergleichen. Der Faschismus sei Herr der Lage. Er gestatte es nicht, daß man das faschistische Regime angreife oder auch nur kritisiere. Wer sich ruhig verhalte, könne in Italien in Frieden leben, auch wenn er nicht dem Faschismus anhänge. Alle Meinungen seien ihm willkommen, sofern sie positiv und aufbauend seien. Den Staat zersetzende Anschauungen aber dürften niemals hervortreten.

„Scharfe Erholung der Reichsmark in London."

Financial Times zur Lage in Deutschland.

London, 18. Juni. (Drahtb.) Financial Times schreibt: Das hervorragende Merkmal auf dem ausländischen Währungsmarkt war gestern die scharfe Erholung der deutschen Reichsmark. Diese etwas verspätete Verbesserung der deutschen Währung ist zurückzuführen in der Hauptsache auf die wirksame Art, in der die Reichsbank die Währung gestützt hat. Ein weiterer Faktor ist jedoch der zunehmende Glaube, daß die innerpolitische Lage nach Brünings Erfolg besser geworden ist. Viel hänge von den Ereignissen bis zum Ende des Monats ab. Wenn jedoch nichts Unerwartetes geschehe, müsse die Lage noch eine weitere Besserung erfahren.

Gefahr einer Mark-Entwertung besteht nicht.

Berlin, 18. Juni. (Funkspruch.) Das Institut für Konjunkturforschung stellt in einer Betrachtung über die Abnahme des Bestandes an Deckungsmitteln der Reichsbank sowie über die Diskonterhöhung abschließend fest, daß in jedem Falle der Reichsbank ausreichende Möglichkeiten zur Verfügung stehen, die Herrschaft über den Devisenmarkt wieder zu erlangen. Nötigenfalls würde sich mit den Diskontmaßnahmen eine Restriktion der Reichsbankkredite zu verbinden haben. Die vielfach gefürchtete Gefahr einer Markentwertung besteht bei den geltenden Bestimmungen jedenfalls nicht. Krediteinengung führt zu einem Druck auf die Preise, also zu einer Erhöhung des Geldwertes. Sie bewirkt damit gerade das Gegenteil einer Inflation.

Allmählich merkt es auch Frankreich

Paris, 18. Juni. „Avenir" schreibt, daß die Weltwirtschaftskrise auch auf Frankreich übergreife. Der Warenaustausch im Mai sei der schlechteste seit der Stabilisierung des Franks. Es scheine auch nicht, daß der Außenhandel im Juni günstiger ausfalle.

Belgien „denkt nicht daran".

Gegen die Revision des Young-Plans.

Brüssel, 17. Juni. (Drahtb.) Im belgischen Senat erklärte Finanzminister Houtart in Beantwortung einer von Senator van Overberg (Katholik) gestellten Frage, die belgische Regierung denke nicht daran, irgendwelche Abänderungen des Reparationszahlungsplanes zuzulassen.

Belgien bezieht gegenwärtig außer seinem Youngplan-Anteil eine jährliche Summe von 21,5 Millionen Reichsmark, die ihm auf Grund des deutsch-belgischen Markabkommens gezahlt wird. Diese Summe bliebe von einer Youngplan-Revision völlig unberührt, so daß Belgien in einem solchen Falle wesentlich besser fahren würde als die übrigen Reparationsgläubiger, weil ja die Zahlungen aus dem Markabkommen um so gesicherter sind, je vernünftiger die übrigen Reparationslasten erleichtert werden. Aber solchen Ueberlegungen ist man in Brüssel offenbar nicht fähig; man erklärt: „Wir denken nicht daran", und tritt damit getreulich in Frankreichs Spuren.

MacDonald winkt ab

Er will die Untersuchung der Wirtschaftskrise auch weiterhin dem Völkerbund überlassen

London, 17. Juni. (Drahtb.) Im Unterhaus fragte ein Mitglied den Premierminister, ob er angesichts des zunehmenden Ernstes der Weltdepression Einladungen zu einer internationalen Konferenz in der Art der Konferenz von Genua im Jahre 1922 ergehen lassen werde, um die Wirtschaftslage mit allen ihren Merkmalen zu prüfen. MacDonald erinnerte den Fragesteller daran, daß der Völkerbund augenblicklich eine Untersuchung der Ursachen der Weltdepression unternehme und daß verschiedene Ausschüsse dieser Organisation sich damit befaßt hätten, um alle möglichen Formen der Abhilfe zu studieren. Unter diesen Umständen, bemerkte der Premierminister, sehe ich jetzt keinen Vorteil in einem Versuch, eine internationale Weltkonferenz unabhängig vom Völkerbund einzuberufen.

Mellon bei MacDonald.

WG. **London**, 17. Juni. (United Preß.) Eine längere Unterredung war heute zwischen dem englischen Ersten Minister MacDonald und dem Staatssekretär des Schatzamtes der Vereinigten Staaten, Mellon. Mellon suchte MacDonald in seinem Zimmer im Parlamentsgebäude auf und blieb längere Zeit dort.

Wie später bekannt wurde, nahm auch der englische Minister des Aeußern, Henderson, an der Unterhaltung zwischen MacDonald und Mellon teil. Die Besprechungen sollen morgen fortgesetzt werden.

Wie die United Preß aus zuverlässiger Quelle erfährt, war der Gegenstand der Besprechungen die Frage der Kriegsschulden und Reparationen, dabei wurde besonders die finanzielle Lage Deutschlands und Oesterreichs einer Betrachtung unterzogen. Es wurden jedoch keine konkreten Vorschläge ausgearbeitet. Später hatte Mellon eine Unterredung mit Montagu Norman, dem Gouverneur der Bank von England.

„News Chronicle" schreibt zu Mellons Aufenthalt in England: Es wird immer klarer, daß die Last der Reparationen zu groß für Deutschland wird und droht unerträglich zu werden. Aber nur die Vereinigten Staaten können die Lage erleichtern. Wir hoffen, daß Mellons Besuch in England ihn von der unzweifelhaften Tatsache überzeugen wird, daß die internationalen Zahlungen wirklich der Schlüssel für das gesamte Problem der finanziellen Errettung Europas sind.

Mellons Besprechung mit Norman.

Zur Behebung der Wirtschaftskrise.

WG. **London**, 18. Juni. (United Preß.) Wie verlautet, drehte sich die Besprechung

die der amerikanische Schatzsekretär Mellon am Mittwoch mit dem Gouverneur der Bank von England, Montague Dorman, hatte, um den sogenannten Norman-Plan zur Behebung der Wirtschaftskrise. Auch soll ein Plan zur Erleichterung der Kreditgewährung an Deutschland besprochen worden sein.

Reichswirtschaftsminister gesucht!

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, ist in den Verhandlungen der letzten Tage hervorgehoben worden, daß der Reichskanzler schon mehrfach bei führenden Wirtschaftlern den Versuch gemacht hat, sie zur Mitarbeit im Reichskabinett als Wirtschaftsminister zu gewinnen. Die in Aussicht genommenen Anwärter auf diesen Posten haben darauf verzichtet, das Amt zu übernehmen.

*

Jetzt kommt, wie man hört, die Heranziehung eines Abgeordneten in Betracht. In diesem Zusammenhang wird der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Cremers genannt.

Der Vorschuß der Bank von England an Oesterreich.

Was die englische Presse darüber sagt.

London, 18. Juni. „Die Bank von England rettet Oesterreich. Dramatische mitternächtliche Entscheidung verhindert den finanziellen Zusammenbruch." Unter dieser Ueberschrift verkündet „News Chronicle" die Gewährung des britischen Kredits an Oesterreich, die in der gesamten Presse viel beachtet wird.

Die „Morning-Post" berichtet aus Paris, daß die Nachricht von dem Vorschuß der Bank von England an Oesterreich dort wie eine Bombe gewirkt habe. Man habe in Paris erwartet, daß über die Hälfte der Anleihe von französischer Seite aufgebracht und ausgegeben werden würde und der Quai beglückwünschte sich bereits, dadurch eine Stellung gewonnen zu haben, die es Frankreich ermöglicht hätte, die Zollunionsbestrebungen Oesterreichs und Deutschlands lahmzulegen. Diese Ansicht sei jetzt zunichte gemacht. Es scheine, als ob Oesterreich durch die finanzielle Unterstützung in der Lage sein werde, eine unabhängige Rolle in der europäischen Debatte zu spielen. Die Enttäuschung in den Kreisen der französischen Regierung sei groß, denn sie sähe, wie ihr der Preis von einer anderen Macht vor der Nase weggenommen wurde.

Aus Wien meldet die „Morning-Post", daß die Aktion der Bank von England nicht nur aus rein finanziellen Gründen begrüßt werde, denn sie befreie Oesterreich davon, Kredite dort zu suchen, wo, wie man annehme, ein Vorschuß abhängig gemacht worden wäre von einer Beschränkung der Aktionsfreiheit Oesterreichs in der Zollunionfrage. — Nach einer Meldung der „Morning-Post" nimmt man jedoch in der City an, daß der Vorschuß der Bank von England eine Art Interimsvorschuß darstelle und den Zweck verfolge, die Verhandlungen über die tatsächlichen Schatzscheine in Paris und anderen internationalen Mittelpunkten zu beschleunigen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Wenn Oesterreich den Bedingungen zustimmen sollte, die von der französischen Regierung für eine finanzielle Unterstützung durch die französischen Banken gestellt worden seien, so würde dies das Ende einer österreichisch-deutschen Zollunion bedeuten, denn nach diesen Bedingungen müsse Oesterreich endgültig den Gedanken jeder Zollunion oder anderer Wirtschaftsunion mit Deutschland aufgeben. Die finanzielle Unterstützung Oesterreichs müsse ferner erfolgen durch den Völkerbund unter der Mitarbeit seines Finanzausschusses und des sogenannten Paneuropakomitees. Erst dann könnte unter den Auspizien des Völkerbundes eine internationale Anleihe hauptsächlich auf dem französischen Markte aufgebracht werden. Weiter werde angeregt, daß der Völkerbund ein besonderes Komitee ernenne, das über die finanzielle Lage Oesterreichs wachen soll.

„Do X" nach Bahia gestartet.

Natal, 18. Juni. (Funkspruch.) Das Flugschiff „Do X" ist heute früh 5,30 Uhr nach Bahia gestartet.

Im Zeitalter des Kellogg-Pakts

Frankreich „sichert" sich

Millionen-Ausgaben für Rüstungszwecke.

Paris, 17. Juni. Die französische Regierung hat in der Kammer einen neuen Gesetzentwurf eingebracht, der sich mit den Schutzmaßnahmen gegen die Ueberschwemmung mit ausländischen Erzeugnissen befaßt. Er soll das Dumping bekämpfen und die Maßnahmen vervollständigen, die durch die Verordnung des Handelsministers im Oktober vorigen Jahres getroffen wurden.

400 Millionen Mark für den Ausbau der Grenzbefestigungen bewilligt.

Paris, 18. Juni. (Drahtb.) Am Mittwoch nahm der Finanzausschuß der Kammer die Kredit-Vorlage für die Grenzbefestigungen im Betrage von 2500 Millionen Franken (rund 400 Millionen RM.) für das Haushaltsjahr 1931-32 mit allen gegen eine Stimme an. Die sozialistischen Mitglieder des Ausschusses wohnten der Abstimmung nicht bei.

Der Heeresausschuß der Kammer hat die Verteidigungs-Anlagen zwischen Straßburg und Longuyons besichtigt und eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß die Organisierung der Verteidigung der Nord-Ostbefestigung dem Ausschuß als unerläßliche Ergänzung der Gesetze über die einjährige Dienstzeit erscheine. In diesen Verteidigungsanlagen, die mit besonders ausgebildeten Truppen besetzt werden solle, fände Frankreich bei einem Angriff den möglichen Schutz. Der Ausschuß setzte sich dann für schnelle Vollendung der programmäßig vorgesehenen Befestigungsbauten ein.

Der Muttermörder Calistros Thielecke vor den Geschworenen

Berlin, 17. Juni. Vor dem Sonderschwurgericht des Landgerichts III begann heute der Prozeß gegen Calistros Max Thielecke, der am 6. August vorigen Jahres seine Mutter, Frau Tzschöckell, in der Badewanne der gemeinschaftlichen Wohnung durch zahlreiche Stiche getötet hat. Die Anklage lautet auf vorsätzliche, jedoch nicht mit Ueberlegung ausgeführte Tötung. Wie erinnerlich, erstach der 26jährige Angeklagte, der seinen ungewöhnlichen griechischen Vornamen nach einer Zigarette trägt, die sein natürlicher Vater in den Handel brachte, in der Nacht des 6. August in der gemeinsamen Wohnung im Hause Joachim-Friedrichstraße 33 seine Mutter mit einem Dolchmesser, als diese dort im Badezimmer ein Bad nahm. Nach Art der Bestattung der mexikanischen Indianer schnürte er dann den Leichnam mit einem Strick fest zusammen, indem er die Knie bis zum Kopf hochzog und verhüllte ihn mit einem Tuch und Bademantel, weil er angeblich vor dem Begriff „Leiche" erschauerte. Nachdem er hierauf bis zum Morgen in der Wohnung geschlafen hatte, stellte er sich der Polizei, der er seine Angaben, ohne tiefere Bewegung und ohne jedes Gefühl der Reue zu zeigen, machte. Die Tat an sich war klar, obwohl kein Tatzeuge vorhanden war, und wurde von ihm auch nicht bestritten. Die Motive jedoch waren und blieben dunkel. Nach seiner damaligen Schilderung konnte die Triebfeder Notwehr oder wenigstens eingebildete, sogenannte Putativnotwehr gewesen sein, denn ein Streit zwischen der Mutter, zu der er zugegebenermaßen in einem gespannten Verhältnis lebte, war vorhergegangen. Der Angeklagte hatte gegen den Willen seiner Mutter eine von deren Angestellten geheiratet. Die junge Frau weilte mit ihrem Kinde tagsüber bei ihrer Mutter. Auch am 6. August war das der Fall. Volle Klarheit über die Motive der Tat konnte nicht geschaffen werden. Sie stellt sich insofern als psychologisches Rätsel dar, als ob irgendwie gelagerte Eifersucht mit im Spiel gewesen sein konnte. Jedenfalls jedoch führten die eingeholten psychiatrischen Gutachten über den ganz eigenartigen jungen Menschen dazu, daß kein Mord, sondern nur Totschlag angenommen wurde.

Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Verteidiger den Antrag, außer den bereits geladenen etwa 40 Zeugen und sechs Sachverständigen noch 18 weitere Zeugen zu hören, da es sich hier und die Feststellung der Motive und um die Frage handle, ob der Angeklagte in Putativ-Notwehr (Notwehr unter irrigen Voraussetzungen) oder Geistesverwirrung gehandelt habe. Unter den genannten Zeugen befindet sich die Gattin Gerhardt Hauptmanns, die Schauspielerin Lina Lossen und die geschiedene Frau Max Reinhardts, Else Heims. Es soll der Beweis erbracht werden, daß mehrere nahe Verwandte des Angeklagten geisteskrank waren. Das Gericht beschloß, die Mehrzahl der von der Verteidigung benannten Zeugen zu laden. Die Ladung von Frau Dr. Gerhardt Hauptmann, Lina Lossen und Else Heims wurde noch zurückgestellt.

Der Angeklagte erzählte hierauf seinen Lebenslauf. Er habe nicht gewußt, daß er ein uneheliches Kind gewesen sei. Seine Mutter habe ihn häufig mißhandelt. Dann schilderte er, wie er zu der Tötung seiner Mutter gekommen sei. An jenem Tage sei er bei einem Freunde in Schmargendorf gewesen. Gegen 10,30 Uhr abends kam er wieder nach Hause. Die Mutter habe ihn ins Badezimmer gerufen, wo sie gerade badete. Die Vorgänge im Badezimmer wurden vom Gericht an Hand eines kleinen Pappmodells rekonstruiert. Zuerst erwähnte der Angeklagte, daß er stets ein mexikanisch, doppelseitig geschliffenes Dolchmesser bei sich trug. Die Mutter sprach zuerst mit ihm über die Todesnachricht, die sie gerade von ihrer in Frankreich lebenden Schwester erhalten hatte. In diesem Zusammenhang äußerte sie, daß sie wohl die nächste sein würde. Er habe gar nicht hingehört und sei erst aufgefahren, als sie ganz unzusammenhängend sagte: „Dein Kind lasse ich leben!" Gleich nach diesen Worten fiel ein Stück Seife zu Boden. Als er danach griff, sei ihm das Messer aus der Scheide gerissen worden, von da an sei alles nur ganz undeutlich. Er habe das Gefühl gehabt, daß seine Mutter eine Stichbewegung gemacht habe und dabei ausgerutscht sei. Er habe das Gefühl gehabt: „Ich werde erstochen, wenn ich mich aufrichte." Das Messer sei ihm nachher in die Hände gekommen. Er habe immer die Worte gehört: „Du zuerst". Er habe nur rein instinktiv gehandelt und sich nur gewehrt. Dann habe er wahrscheinlich die Wanne ausgespült. Er habe nachher alles sauber gemacht und den Körper zusammengeschnürt wie eine Mumie. Dann habe er nach Schmucksachen gesucht.

Er sei dann am nächsten Morgen zu seiner Frau gegangen und habe ihr das Vorgefallene kurz erzählt. Sie habe gesagt: „Das hättest du nicht machen sollen!" Jetzt habe er zum ersten Male angefangen zu denken. Er habe seiner Frau nun gesagt, er werde angeben, daß die Mutter ihn mit der Pistole bedroht habe. Das habe er auch getan, aber später widerrufen.

Darauf wurden einige Briefe zur Verlesung gebracht. In einem Brief an seine Frau heißt es u. a.: „Ich kann nicht dafür, daß ich töten mußte. Ich mußte mich wehren gegen diese rasende Frau, die ich als Mutter früher so verehrt hatte." In einem Brief an einen Freund finden sich die Sätze: „Wie oft habe ich im Traum meinem Widersacher ins Herz gestochen. Nun ist es Wirklichkeit. Wie seltsam ist es, aufzuwachen, und die Mumie wirklich vorzufinden."

Damit war die Vernehmung des Angeklagten beendet. Zu Beginn der Beweisaufnahme wurde Medizinalrat Dr. Weimann über den Obduktionsbefund vernommen. Der Tot sei wahrscheinlich durch Verbluten eingetreten. Man habe an der Leiche fünfzehn Stichverletzungen gefunden.

Als erster Zeuge wurde darauf der Kriminalbeamte vernommen, bei dem sich Thielecke gestellt hatte. Ihm gegenüber hatte der Angeklagte die Tat eingehend geschildert und von der Blutrache gesprochen, die er bei den mexikanischen Volksstämmen in Amerika kennengelernt habe.

Darauf wurde die Verhandlung auf Donnerstag früh vertagt.

Tagung der Stahlindustriellen

Berlin, 18. Juni. Auf der Tagung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, die gestern hier stattfand, betonte der

Vorsitzende Dr. Poensgen,

daß die deutschen Wirtschaftsverhältnisse unmöglich allein durch innere Maßnahmen gesunden könnten. Die Lasten der neuesten Notverordnung müßten auf die Dauer die deutsche Wirtschaft zu Grunde richten. Politische Auslandskredite könnten Deutschland nicht helfen. Es brauche Entlastung der Produktion und Förderung der eigenen Kapitalbildung. Darum gehe die allgemeine Forderung des deutschen Volkes, an der keine Regierung vorübergehen könne, auf einen wesentlichen und radikalen Abbau der Tribute. Im Zusammenhang mit der Notwendigkeit der Schaffung eines größeren Wirtschaftsraumes verwies der Redner zum Schluß auf den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion, der in einem Verbande privater industrieller Interessen weiter entwickelt werden könne.

Das geschäftsführende Hauptvorstandsmitglied Dr. Reichert hielt ein eingehendes Referat über den Einfluß des alten deutschen Zollvereins auf die Eisenwirtschaft, während der frühere österreichische Gesandte in Berlin, Minister a. D. Riedl, die Hauptfragen der geplanten deutsch-österreichischen Zollunion näher erörterte. Er bezeichnete die Zollunion mit Deutschland als den einzigen für Oesterreich möglichen Ausweg aus seiner gegenwärtigen unhaltbaren Lage. Die lediglich wirtschaftliche Bedeutung des geplanten Zollabkommens hob noch der erste Geschäftsführer der nordwestlichen Gruppe des Vereins Dr. Schlenker besonders hervor. Die Zollunion, erklärte er, stelle einen ersten Schritt der längst notwendig gewordenen Neuordnung unseres Verhältnisses zu den Ländern Osteuropas und des Wiederaufbaus der osteuropäischen Landwirtschaft dar.

Das Arbeitszeitabkommen für den Kohlenbergbau angenommen.

Schluß der Genfer Arbeitskonferenz

WG. Genf, 18. Juni. (Eig. Drahtb.) Die 15. Internationale Arbeitskonferenz schloß heute ihre Beratungen mit der Annahme des Arbeitszeitabkommens für den Kohlenbergbau (über das wir in der gestrigen Nummer 139 berichtet haben) ab. Das Abkommen wurde mit 81 gegen 2 Stimmen bei 40 Stimmenthaltungen angenommen. Die Arbeitgeber enthielten sich geschlossen der Stimmabgabe. Die portugiesische Regierung stimmte dagegen.

Die nächste Internationale Arbeitskonferenz 1932 wird wegen der Abrüstungskonferenz außerhalb von Genf stattfinden, vielleicht in Wien, vielleicht in Luzern.

Der Staatsrat ruft den Staatsgerichtshof an.

Berlin, 18. Juni. (Funkspruch.) Der preußische Staatsrat erörterte am Donnerstag zuerst die grundsätzliche Frage der Anrufung des Staatsgerichtshofes bei verfassungsrechtlichen Streitfällen mit der Regierung. Es wurde hervorgehoben, daß noch keine Entscheidung des Staatsgerichtshofes darüber vorliege, wann der Staatsrat beim Erlaß von Verordnungen zu hören sei. Trotz eines mit der Regierung abgeschlossenen Kompromisses seien in der letzten Zeit weiter Verordnungen erlassen worden, ohne daß der Staatsrat gehört wurde, obwohl dies nach seiner Ansicht notwendig gewesen wäre. Wegen solcher Verordnungen, insbesondere wegen der Verordnung über Anlage, Einrichtung und Betrieb von Waren- und Geschäftshäusern, sowie wegen der Verordnung über Verteilung der Pauschbeträge zur Ablösung von Verwaltungskostenzuschüssen an die Gemeinden, die der Staatsrat beide für verfassungswidrig hält, beschloß er, die Entscheidung des Staatsgerichtshofs anzurufen. Ebenso wurde beschlossen, an den Staatsgerichtshof zu appellieren gegen den § 4 des Etatsgesetzes für 1931. Schließlich soll auch die Entscheidung über die Verfassungsmäßigkeit der Ausführungsverordnungen zu den Reichsnotverordnungen dem Staatsgerichtshof unterbreitet werden.

Nachdem noch die vom Landtag beschlossene Aenderung in der rheinischen Gemeindeverfassung durch Kenntnisnahme erledigt war, vertagte sich der Staatsrat auf den 21. Juli.

Lebt Amundsen?

Eine neue Expedition will ihn suchen

Moskau, 17. Juni. (United Preß.) Die Suche nach dem bekannten Polarforscher Amundsen soll nunmehr am 15. Juli von dem Eisbrecher Malygin unternommen werden und zwar unter der Führung von Professor Wiese. Die Expedition wird an dem genannten Tag Archangels verlassen und die Rudolf-Insel im Nördlichen Eismeer aufsuchen. Die Hoffnung, daß Amundsen sich unter den Lebenden befindet, beruht auf der Aussage des amerikanischen Forschers Bial, der Wiese mitgeteilt hat, daß er Amundsen vor dessen Flug, welcher der Suche der Mannschaften der verunglückten Italia galt, erzählt hätte, daß er, Bial, auf der Rudolf-Insel ein Proviantlager eingerichtet habe. Man hofft, daß Amundsen eventuell die Rudolf-Insel erreicht habe und nun auf Rettung warte. Der Dampfer Malygin wird 40 Personen, und zwar Ausländer, zur Reise in die Arktis mitführen. Es ist beabsichtigt, daß sich die Malygin und das Luftschiff „Graf Zeppelin", das ebenfalls im Juli, und zwar am 20., einen Polarflug zu unternehmen beabsichtigt, dort treffen werden.

Aufsehenerregende Verhaftung eines hohen Wiener Polizeibeamten

Wien, 17. Juni. (Drahtb.) Das Neue Wiener Extrablatt erfährt, daß ein hoher Polizeibeamter im Zusammenhang mit Diebstählen, die sich seit längerer Zeit in der Polizeidirektion ereignet haben, seines Dienstes enthoben worden ist. Der Namen des Beamten wird nicht genannt, dagegen wird mitgeteilt, daß er sich durch zahlreiche Umstände verdächtig gemacht habe. Er soll, wie festgestellt wurde, sich in schwieriger finanzieller Lage befinden.

Schweres Straßenbahnunglück in Dresden.

17 Personen verletzt.

Dresden, 18. Juni. (Funkspruch.) Im Vorort Zitzewitz stieß heute vormittag auf eingleisig betriebener Strecke ein Eilwagen der Linie 15 mit einem entgegenkommenden Straßenbahnzug zusammen. Durch den Zusammenprall wurden 17 Personen verletzt, davon vier schwer. Die beiden Straßenbahnwagen waren dermaßen ineinander verkeilt, daß sie nur durch auf beiden Seiten vorgespannte Triebwagen wieder auseinandergezogen werden konnten. Das Unglück ist auf Versagen der elektrischen Signaleinrichtung zurückzuführen.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin: Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerkes-Boppard. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Dauerhaftigkeit: DUNLOP

Verbilligt den Haushalt

Kaffee eigene Röstung, täglich frisch Pfund 3.25, 2.65, 2.40, 2.20, **1.90** Santos-Perl Pfund **2.00**

Malzkaffee mit 30 % Bohnenkaffee	Pfd. 0.90	Malzkaffee mit 40 % Bohnenkaffee	Pfd. 1.10
Kakao, stark entölt . . .	Pfd. 0.85, 0.50	Tee, unsere Hausmarke, Paket	1.00, 0.90, 0.65
Eisbonbons, gewickelt	Pfd. 0.70	Konsum-Keks	Pfd. 0.70
Erfrischungswaffeln	Pfd. 0.90	Kremschokolade . . 2 Tafeln à 100 gr	0.35

Delikatessen

Lachsschnitzel (Ers. u. gef.) ½	Pf. 0.40
Lachsschnitzel (Ers. u. gef.)	D. 0.40
Sellache i. Scheib., gef., ¼	Pf. 0.45
dito in Dosen .	1.25, 0.75, 0.50
Fettheringe in Tomaten	Dose 0.50
Pilchards	Dose 0.90
Oelsard., D.	0.70, 0.60, 0.50, 0.38, 0.25
Nordseekrabben, D.	1.20, 0.75, 0.42
Salm	Dose 1.30

Kolonialwaren

Hartweizengrieß 5 Pf.	1.25, Pf. 0.26
Pudding-Pulver, 2 Pf.	0.75, Pf. 0.39
Perlsago . . 3 Pf.	1.00, Pf. 0.35
Bruchreis . . 5 Pf.	0.70, Pf. 0.15
Vollreis . Pf.	0.28, 0.25, 0.22, 0.19
Eierschnittnudeln . . 2 Pf.	0.95
Kartoffelmehl	Pf. 0.22
Auszugmehl . 5-Pf.-Btl.	1.55, 1.40
Bäckermehl . . . . 5 Pf.	1.25

Marmeladen

Gem. Marmelade 5-Pf.-Eim.	2.20, 2-Pf.-Eim. 0.90
Pflaum.-Konfitüre, 2-Pf.-Eimer	0.95
Aprikosen-Konfitüre 5 Pf.	2.75, 2 Pf. 1.20
Erdb.-K. 5 Pf.	2.60, 2 Pf. 1.20, Pf. 0.65
Apfelkr. 5 Pf.	1.95, 2 Pf. 0.95, Pf. 0.50
Ananas . .	Dose 1.70, 0.95, 0.50
Aprikosen, ½ Frucht, 1/1	Dose 0.95
Pfirsiche, ½ Frucht, 1/1	Dose 1.00
Brechspargel m. K., 1/1	Dose 1.20

Wurstwaren

Bierwurst	Pf. 0.85
Fleischwurst	Pf. 0.90
Schmierwurst	Pf. 0.95
Plockwurst . . .	Pf. 1.40, 1.30,
Zervelatwurst . .	Pf. 1.60, 1.50
Rückenspeck, ger. . . .	Pf. 0.54
Bauchspeck, ger. . . .	Pf. 0.95
Schinkenspeck	Pf. 1.50
Schinken, gekocht . .	½ Pf. 0.75

Käse und Butter

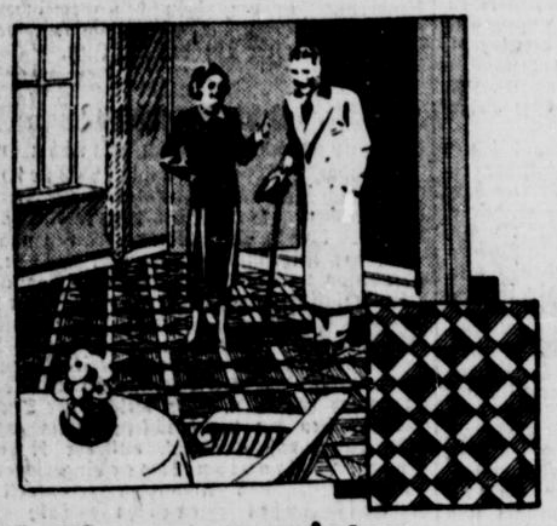
Harzer Käse	Pf. 0.30
Stangenkäse . . .	Pf. 0.55, 0.45,
Holländer Käse, vollfett .	Pf. 0.75
Edamer Käse, vollfett .	Pf. 0.78
Tilsiter Käse, vollfett .	Pf. 1.00
Emmenthaler o. Rinde .	Pf. 1.30
Bayr. Schweizer Käse .	Pf. 1.40
September-Gouda, 45 % .	Pf. 1.10
Süßrahmbutter . .	Pf. 1.58, 1.46

Für die heißen Tage

Himbeersaft	Fl. 1.55, 0.95, 0.50	Orangeade	Fl. 1.75, 1.00, 0.50
Citronenmost	Fl. 1.40, 0.50	Bowlenwein .	Liter von Faß 0.90, 0.80
Johannisbeerwein	Liter 0.80	Deutscher Wermutwein .	Fl. o. Gl. 0.85
Salat-Oel	Liter 0.70 und 0.45	Erdnuß-Oel	Dose 0.50
Würstchen in Dosen . .	0.95, 0.75, 0.50	Pökelkopf	Dose 0.50

durch Lebensmittel von TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN g19



Das Zimmervermieten ist leichter geworden . . . .

Ein Zimmer mit tadellosem, hellem Boden wirkt freundlicher und moderner als eins mit alten und dunklen Dielen; es bringt leicht monatlich 5 bis 6 M. mehr ein. Balatum können Sie selbst verlegen. Es braucht nicht geklebt, nicht genagelt zu werden; es bleibt auf Jahre wie neu, selbst wenn der Mieter viel Besuch bekommt. Feucht aufwischen, leicht überbohnern — das ist die ganze Arbeit. Es gibt viele, geschmackvolle Muster. Wählen Sie ruhig ein helles — das macht das Zimmer am freundlichsten. Achten Sie beim Einkauf auf den Schriftzug „Balatum", den jedes Stück als Qualitätszeichen trägt.

Zimmergrösse 4,50 × 3,60 m: Für 30,62 M. ein neuer Fussboden

Balatum der sparsame Bodenbelag

Senden Sie diesen Abschnitt mit Ihrer Adresse an: Balatum-Werke, Abtlg. J 10 Neuss a. Rh. o14

Sie erhalten dann kostenlos Prospektmaterial

Unerhört billig kaufen Sie
Anzüge, Hosen, Joppen, Mäntel, Damen-Mäntel, Kleider, Pullover, Röcke, Blusen k285
im Total-Ausverkauf
HAMM jetzt **Elberfeld Island 22**

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

---

2 Schlager!
17 Koch-Eier . . . 1 Mk
Eine Partie 45 % vollfett. Holländer, stückw. à **76 Pfg.**
M. Atlas vormals D. Meyerhoff E., Grünstraße 31

An unsere Kundschaft!

Infolge der Diskonterhöhung der Reichsbank werden die Mitglieder der unterzeichneten Wuppertaler Bankenvereinigung ihrer im Ortsbereich dieser Vereinigung ansässigen Kundschaft mit Wirkung vom 15. Juni 1931 an bis auf weiteres an Zinsen auf Reichsmarkkonten für täglich verfügbare Guthaben vergüten:
a) in gebührenfreier Rechnung . . . . 4% p. a.
b) in gebührenpflichtiger Rechnung . . 5% p. a.

Wuppertal, den 16. Juni 1931.
Wuppertaler Bankenvereinigung. k4335

Der richtige Weg führt zu uns!

30 Tage Ausnahmepreise

Geflügel täglich frisch geschlachtet:

Brat- und Suppenhühner ohne Darm per Pfd. RM.	1.05
junge Milchmasthähnchen ohne Darm per Pfd. RM.	1.50
beste deutsche **Süßrahm-Butter** Pfd.	1.50
Westf. Mettwurst, rein Schweinefleisch, per Pfd. RM.	1.40
Cervelatwurst . . . per Pfd. RM.	1.85
Plockwurst . . . . per Pfd. RM.	1.35
Braunschw. Mettwurst p. Pfd. RM.	1.35

Tagesfrische **Trinkeier 8½ u. 10 Pfg.** je Stck.

Deutsche Trinkeier u. Mastgeflügel-Verkaufsstelle
Wuppertal-Elberfeld, Kirchstr. 4. Telef. 20358.

Tausende von Menschen verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf u. ihre gekräftigten Nerven unserem
Baldravin
½ Fl. RM. 2.50, 1/1 Fl. RM. 4.50, Ltr.-Fl. RM. 7.50.
Zu haben in all. Apoth. u. Drog., bestimmt in der **Rathaus-Drog. Wall 1-3.** o146

Prima frisches Rindfleisch . . . . . Pfd. 0.80 u. 0.75
Prima frische Ochsen-Zungen Pfd. 1.40
Prima frisches Gehacktes . . Pfd. 0.70
Prima frische Fleischwurst Pfd. 0.80
Prima Mast-Hühner . . . . Pfd. 1.00
Prima junge Mast-Hahnen . Pfd. 0.90
Prima Hühner-Ragout . . . Pfd. 1.00
Prima frisch. Kalbs-Ragout Pfd. 0.90

J. Wertheim E., Wirmhof 8 d279 Tel. 207 33.

Zeitungs-Makulatur abzugeben. W.-Rathenaustr. 50.

Sommerstoffe - Seidenstoffe

viele tausend Meter und immer gut und preiswert

Wasch-Zefir gestreift, für Kleider und Hemden . . Mtr. 39,	**25 ₰**
Wasch-Mussline in schönen modernen Druckmustern . . . . . Mtr. 65,	**48 ₰**
Woll-Mussline Reine Wolle, bedruckt, für gute Kleider . . . . . Mtr. 1.45,	**95 ₰**
Wasch-K'seide ca. 100 cm br. gute Ware, klein gemustert . . . Mtr.	**1.75**
Seiden-Leinen 80 cm breit, in allen mod. Pastelltarben, gemustert u. uni, Mtr. 1.75,	**1.35**
Seid. Georgette Kunstseide, 100 cm breit, die entzückenden Druckmuster . . Mtr. 4.50	**3.50**
Lüster für Herrenjoppen, Ia Qualität, 140 cm breit, Meter	**2.90**
Tennis-Streifen für die helle Herren-Sommerhose, Hosenrest	**7.50**

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof Elberfeld Herzog- u. Rathenaustr. und Barmen Werthersstraße. Harry Bennberg g302

Billige Woche
in frisch geschlachtetem Geflügel!

Suppenhühner	Mk. 1.00 pro Pfd.
Junghähnchen	Mk. 1.35 pro Pfd.
Tauben	Mk. 1.00 pro Stck.

Eier trotz des Aufschlages noch zum alten Preise.

Schweiner Geflügelfarm, C. Libbert,
Schwelm, Telephon 2715.

Verkaufsstellen:
Elberfeld: Weststr. 30, Berlinerstr. 6, Telephon Nr. 527 34. reform. Kirchstr. 10, Tel. 628 14. Handelstraße 41. o7
Hilden/Solingen: W.-Rathenaustraße 35, Tel. 256 21.

ERFINDER GIBT $ 10.000.00 UND AUTOMOBIL FREI ZUR EINFUEHRUNG EINES NEUEN BENZIN-SPARERS

Walter Critchlow, 2110 M-Street, Wheaton, Illinois, U.S.A., erhielt ein Patent auf einen Wasserdampf-Benzinsparer, der sich absolut von allem unterscheidet, was bisher herausgebracht wurde.

Zur schnellen Einführung offeriert er $ 10.000.00 in bar und ein neues Automobil für die besten Resultate, die mit seiner Erfindung erzielt werden.

Neue Fords berichten bis zu 16 km mit einem Liter Brennstoff, neue Fords bis zu 26 km; andere Marken und Motorräder ¼ bis zu 73% Mehrleistung.

Mr. Critchlow sucht Bezirks- und Hauptvertreter, Wiederverkäufer und Agenten, die $ 250.00 bis $ 1000.00 im Monat verdienen können.

Er bietet einen Apparat für Versuchszwecke an. Schreiben Sie noch heute in Englisch, unter Angabe der Marke Ihres Autos. d2709

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 140 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 18. Juni

Vater macht Schularbeiten

„Wollen Sie uns nicht heute abend gemütlich mit Ihrem Gatten besuchen, liebe Frau Mehl?"

„Wir würden ja herzlich gern kommen, aber mein Mann hat heute abend noch sieben Gleichungen zu bewältigen, bedenken Sie das! Da wird es leider kaum gehen." Und mit traurigem Kopfschütteln ergehen sich beide über das trübe Schicksal der Eltern, die den Schulaufgaben ihrer Kinder nicht gewachsen sind.

Es hat sich leider mehr und mehr eingebürgert, daß sich die Eltern um die Aufgaben der Kinder bemühen, sofern diese ihnen nicht gewachsen sind. Da nützt es nichts, wieder und wieder darauf hinzuweisen, einen wie schlechten Nutzen man den Kindern durch diese Art der „Nachhilfe" erweist. Die Antwort wird immer nur lauten: „Ja, was soll denn werden? Die Aufgaben müssen doch fertig werden, wenn Fritz mit den mathematischen Gleichungen eben nicht fertig wird, dann muß sich mein Mann hinsetzen! Und der Vater, der abends seine wohlverdiente Ruhe genießen möchte, vertieft sich in die ungewohnte und längst verlernte Arbeit mathematischen Denkens.

Überlegen wir doch einmal, was sich schlimmstenfalls begeben kann, wenn niemand dem Herrn Sohn bei seinen Aufgaben hilft. Er wird am nächsten Morgen in der Schule sitzen und hat die Aufgaben nicht gemacht — er hat sie einfach nicht gemacht. Mit strenger Miene wird also der Lehrer fragen: „Mehl, wo sind die sieben Gleichungen?" Und der Sohn wird verlegen und gedrückt zur Antwort geben müssen: „Entschuldigen Sie, Herr Doktor, ich bin mit den Aufgaben nicht fertig geworden, weil ich sie nicht verstanden habe!" Mit achtzig Prozent Sicherheit ist anzunehmen, daß außer Fritz noch mindestens fünf andere Schüler die Sache mit den Gleichungen nicht begriffen haben werden. Für sie alle ist es ein Segen, wenn durch diesen Anlaß die Aufgaben in der Schule nochmals durchgenommen werden.

Alle Schüler, deren unglückliche Väter sich am Abend vorher bis in die Nacht mit den Gleichungen abquälten, werden Fritz Mehl im Herzen danken, daß er den Mut hatte, es einzugestehen, daß er mit den Gleichungen auf Kriegsfuß stand. Väter und Mütter, helft Euren Kindern zu der befreienden Offenheit dem Lehrer gegenüber und treibt sie nicht durch Eure Hilfe immer tiefer in die Zwickmühle zwischen Unwissenheit und falschem Schein!

Einzel-Zigaretten erst ab 10. Juli.

Von der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels e. V. Barmen wird uns geschrieben:

Bekanntlich ist der Finanzminister durch die Notverordnung vom 5. Juni ermächtigt worden, den Einzelverkauf von Zigaretten, sowie die 10 und 25 Stück-Packungen wieder einzuführen. Von dieser Ermächtigung hat der Finanzminister Gebrauch gemacht, jedoch mit der Einschränkung, daß der Einzelverkauf nur aus 50-Stück-Packungen zulässig ist. Da die Zollämter erst ab 1. Juli die neuen Steuerzeichen verabfolgen, dürfte praktisch mit dem Verkauf der neuen Packungen vor dem 10. Juli nicht nicht gerechnet werden.

Um den Ausverkauf der alten Packungen zu beschleunigen, hat die Zigarettenindustrie eine Fabrikationssperre eintreten lassen.

Versammlungen der Nationalsozialisten in den Wuppertaler Stadthallen.

Die Ortsgruppe Wuppertal der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei hatte für gestern abend in den Stadthallen beider Ortsteile Versammlungen einberufen, die sehr gut besucht waren. Als Hauptredner hatte man sich den Parteiführer Hauptmann Göring verschrieben. Da die Schutzpolizei anscheinend mit Störungen von kommunistischer Seite rechnete, waren umfassende Sicherungsmaßnahmen getroffen worden, die sich außerhalb der Gebäude darauf erstreckten, Ansammlungen auf den Straßen zu unterbinden. Die Säle selbst standen ebenfalls unter starker Bedeckung durch Polizeibeamte in Uniform und Zivil.

Aus den Ausführungen Görings über die Lage ist u. a. sein Gespräch mit dem Reichskanzler hervorzuheben, dem er erklärt habe, daß die Nationalsozialisten niemals in ein Koalitionskabinett eintreten würden, dem Brüning als Kanzler vorsitze.

Die Politik, die Brüning in den letzten Monaten verfolgt habe, hätte eine Zusammenarbeit mit ihm für alle Zeiten unmöglich gemacht.

Wenn sich, so führte Göring weiter aus, die wirtschaftliche und politische Lage in Deutschland nach dem Einzug der 107 Nationalsozialisten in den Reichstag nicht gebessert habe, so liege es an dem parlamentarischen System, das jede persönliche Initiative erdrücke. Erst wenn die Partei die Mehrheit im Reichstage habe, konnte sie ihre Ziele verwirklichen. Zu wirken, daß es dahin komme, sei die Pflicht jedes Nationalsozialisten.

Als weitere Redner sprachen MdR. W. Börger und Gauleiter Wagner. Das deutsche Volk könne nicht stolz sein auf die Lösung der Regierungskrise. Die Verelendung werde weitere Fortschritte machen, bis die Katastrophe eines Tages doch vollends hereinbrechen werde. In diesen Tagen zeige sich deutlich, daß Deutschland am Ende eines alten Systems und am Anfang eines neuen stehe. Man habe zwar noch bis vor zwei Jahren abgestritten, daß die marxistische Regierungsform abgewirtschaftet habe. Jetzt müsse selbst Severing zugeben, daß Deutschland im Herbst am Ende seiner Kraft sei, wenn nicht Hilfe komme. Die Gruppen schieden sich immer klarer voneinander und die Wege führten schließlich entweder zum Bolschewismus oder ins Lager der nationalen Bewegung. Man führe wohl als Hauptgrund der heutigen Not den verlorenen Krieg an. Man müsse aber dabei bedenken, was alles dazu beigetragen habe, ihn zu verlieren. Wir hätten den Krieg nicht so ehr- und schamlos zu verlieren brauchen. Heute stünde hinter Briand eine bis an die Zähne bewaffnete Nation, deshalb habe sein Wort Gewicht. Wenn erst hinter dem deutschen Außenminister zwei Millionen SA.-Leute stehen würden, dann sähe die Welt in ihnen die lebendige Verkörperung des deutschen Freiheitswillens. Deutschland werde erst unter dem Hakenkreuz wirklich frei sein.

Die Ausführungen der Redner wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Die Versammlungen verliefen störungslos.

*

Vor und nach der Versammlung kam es in Barmen zu kommunistischen Störungsversuchen, die aber von der Polizei im Keime erstickt wurden. Das Polizeipräsidium berichtet darüber:

Gestern abend kam es in den Straßen von Barmen wiederholt zu Reibereien zwischen Nationalsozialisten und Linksradikalen. Größere Abteilungen der nationalsozialistischen Sturmabteilung (SA.), die friedlich zur Teilnahme an einer Versammlung zogen, wurden von Linksradikalen planmäßig belästigt und herausgefordert. Es entwickelte sich eine Schlägerei, so daß die Polizei mehrfach einschreiten mußte, um die Ruhe wiederherzustellen. Außerdem kam es gegen 22 Uhr im Anschluß an einen kommunistischen Umzug auf dem Altenmarkt zu Ansammlungen, die zerstreut werden mußten. In einzelnen Fällen mußte von dem Polizeiknüppel Gebrauch gemacht werden. Acht Ruhestörer wurden zwangsgestellt.

Gesundheitsgefährliches spanisches Feuerwerk.

Es ist wiederholt beobachtet worden, daß sogenanntes spanisches Feuerwerk (Radauplätzchen, Teufelskracher u. dergl.) in der Zündmasse gelben Phosphor enthielt. Bei einem zehnjährigen Knaben, der zwei Radauplätzchen zum Lutschen in den Mund genommen und dann verzehrt hatte, traten Uebelkeit, Erbrechen und schließlich der Tod ein. Gelber Phosphor ist ein starkes Gift. Es wird daher dringend davor gewarnt, derartiges Feuerwerk Kindern zugänglich zu machen.

Beseitigung von Tierkadavern.

Die Kadaver und Kadaverteile aller gefallenen oder nicht zu Schlachtzwecken getöteten Großtiere über drei Wochen sowie totgeborenen Einhufer und Kälber im Bereich des Stadtkreises Wuppertal sind an die städtische Tierkörperverwertungsanstalt in Dortmund (Fernruf: Dortmund Norden 33085) abzuliefern. Die Ablieferungspflichtigen müssen beim Verladen dem Abdeckereibesitzer oder seinen Angestellten die erforderliche Hilfe leisten, ohne daß sie ein Entgelt hierfür zu beanspruchen haben. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Die Entwicklung der deutschen Elektrizitätswirtschaft.

Ein Vortrag im Elektrotechnischen Verein Elberfeld.

Von der Erfindung des Elektromagneten vor mehr als 100 Jahren bis zur heutigen Elektro-Großwirtschaft mit ihren Länder verbindenden Leitungsnetzen geht ein langer Weg stetigen Aufschwungs, den Direktor Zerelles von der Bergischen Elektrizitätsversorgungs-G. m. b. H., Elberfeld, im Saal der Technik in einem anschaulichen, durch Zahlen und Bilder belebten Vortrag den Mitgliedern des Elektrotechnischen Vereins vorzeichnete. — Den Beginn der Stromerzeugung leitete die dynamo-elektrische Maschine ein, die Werner v. Siemens 1866 angab. Die ersten Elektrizitätswerke, eigentlich nur kleine Blockstationen, entstanden in den achtziger Jahren, unterstützt durch die Speichermöglichkeit in Blei-Akkumulatoren. Der Zufall wollte, daß Otto Langen ebenfalls in den sechziger Jahren seinen Gasmotor konstruierte. Da aber fast bis an die Jahrhundertwende die Elektrizität hauptsächlich der Lichterzeugung vorbehalten blieb, konnte das steigende Verlangen nach Kleinkraft zunächst durch den Gasmotor allein befriedigt werden. Erst die Erfindung des Drehstroms und der Hochspannungskraftfernübertragung mittels Transformatoren durch Dobrowolski bereitete den Boden für die wachsende Einführung des Elektromotors, der heute die Entwicklung aller anderen Kraftmaschinen überholt hat. —

Für die Zeit von 1900 bis 1928 ist die stärkere Ausnutzung der Erzeugerleistung kennzeichnend. Denn während diese auf den Fünfachen Betrag stieg, wuchs die zur Verteilung erzeugte Kilowattstunden-Energie auf das Hundertfache. Nach der Art der Erzeugung unterscheiden wir vor allem die aus Kohle und die aus Wasser. Letztere wird dann billiger, wenn die teueren Anlagen für den Ausbau einmal abgeschrieben sind, da dann die Naturkraft fast umsonst anfällt. In Ländern mit vorwiegend Wasserkraft, wie z. B. Skandinavien und der Schweiz, ist auch die Anwendung der Elektrizität viel weiter vorgeschritten. Auf Grund des sicheren Vorkommens reichen die Steinkohlenvorräte noch 480 Jahre, die der Braunkohle noch 55 Jahre, bei sparsamer Wirtschaft können sich jene Zahlen auf 1000 bezw. 80-100 Jahre ausdehnen lassen. — In Deutschland erwartet man einen besonderen Aufschwung durch steigende Verwertung des Stromes im Privathaushalt. Den jährlichen Verbrauch je Einwohner, der jetzt zwischen 200 und 300 kW-Std. steht, hofft man auf 2000 kW-Std. zu steigern. Die dann um ein Vielfaches gleichmäßigere Ausnutzung der Werke wird zweifellos eine bedeutende Preissenkung möglich machen. — Durch die 1929 erfolgte Gründung der Aktien-Gesellschaft für Deutsche Elektrizitätswirtschaft sind die Machtkämpfe zwischen den großen Elektrizitätsgesellschaften verstummt. Jetzt ziehen alle an einem Strang, was äußerlich durch die zahllosen gegenseitigen Höchstspannungsverbindungsleitungen bis zu 220 000 Volt und die neuartigen Speicherwerke zum Ausdruck kommt, die für einen Austausch der Energien zunächst innerhalb des deutschen Vaterlandes sorgen.

Unlauterer Wettbewerb durch mißbräuchliche Abkürzung.

Der Bund Deutscher Architekten (BDA.) als anerkannte und seit Jahrzehnten bestehende Standesvertretung der freischaffenden deutschen Architekten hat sich gezwungen gesehen, gegen eine neu gegründete Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Architekten vor dem ordentlichen Gericht Klage zu erheben, weil diese die mißbräuchliche und zu Verwechslungen Anlaß gebende Bezeichnung „BDA." führte. Das Landgericht Leipzig hat dem Antrage des BDA. stattgegeben und der Wirtschaftlichen Vereinigung untersagt, weiterhin die Bezeichnung „BDA." zu führen. Das Urteil beruft sich auf die Bestimmungen des BGB. über das Namensrecht und auf die Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb und stellt fest, daß der Bund Deutscher Architekten seit Jahrzehnten die Abkürzung „BDA." führt und als solcher auch in der Oeffentlichkeit bekannt ist.

Die gewerbsmäßige Stellenvermittlung aufgehoben.

Nach dem Gesetz über die Entschädigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittler vom 25. März 1931 müssen alle gewerbsmäßigen Stellenvermittler mit Ausnahme der Konzertagenten spätestens am 30. Juni d. J. ihren Betrieb schließen.

Verkehrsunfälle vor Gericht

Der Schnee als Verräter

Zwischen zwei Fahrzeugen zu Tode gequetscht.
Ein Kraftwagenführer wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Nachdem erst vorgestern drei Schuldige an schweren Autounfällen von hiesigen Gerichten bestraft worden sind, mußte sich gestern das Erweiterte Schöffengericht 2 wieder mit einem bedauerlichen Unglücksfall befassen, der sich am 19. Januar ds. Js. auf der oberen Revigeserstraße kurz unterhalb des Hardenbergerhofes in Elberfeld ereignet hatte. Morgens gegen 7 Uhr war der Milchhändler Heinrich Möller aus Reviges, der hinter seinem auf der richtigen Straßenseite haltenden Fuhrwerk stand, von dem großen Personenkraftwagen einer Velberter Firma angefahren und zwischen beiden Fahrzeugen zu Tode gequetscht worden. Das Auto war geradezu von hinten auf den beleuchteten und zudem noch unter einer brennenden Straßenlaterne stehenden Milchwagen aufgerannt. Nach dem Zusammenstoß lag der besinnungslose Milchhändler neben seinem umgestürzten Wagen am Bordstein, das Wagenpferd war mit den abgebrochenen Scherbäumen durchgegangen, das Auto stand in der Längsrichtung der Straße ebenfalls dicht neben dem Bordstein. Da die Straße damals mit einer dünnen Schneeschicht bedeckt gewesen war, hatten hinzukommende Anwohner und ein Schutzpolizeibeamter die Radspuren des Autos gut rückwärts verfolgen und feststellen können, daß es noch 60 Meter oberhalb der Unglücksstelle fast in der Mitte der zwölf Meter breiten Straße auf dem mittleren Gleise der elektrischen Bahn gefahren war und dann in nahezu gerader Linie auf den Milchwagen zugesteuert hatte. Aus der Spur war nicht zu erkennen gewesen, daß der Kraftwagen vielleicht ins Schleudern geraten wäre, bis auf die letzten paar Meter hatte sie sich auch so glatt und gradlinig gezeigt, daß daraus geschlossen werden konnte, der Lenker des Kraftwagens habe das Milchfuhrwerk erst bemerkt, als es für ein Ausbiegen nach der Seite zu spät war.

Dieses Ergebnis der Voruntersuchung hatte die Staatsanwaltschaft veranlaßt, gegen den Kraftwagenführer, den 26jährigen Chauffeur Walter B. aus Velbert, Anklage wegen fahrlässiger Tötung zu erheben. B. stand nun gestern vor seinen Richtern; er versuchte die Entstehung des Unglücks in einer Weise zu erklären, die sich weder mit den ziemlich feststehenden Erfahrungen über Brems- und Schleuderwirkungen noch mit den Beobachtungen der Zeugen in Einklang bringen ließ. B. behauptete nämlich, er habe das Milchfuhrwerk schon in einer Entfernung von 200 Metern erblickt und es ordnungsmäßig überholen wollen; beim Näherkommen habe er bemerkt, wie sich dieses Fuhrwerk vor ein anderes, bis dahin nicht beobachtetes, gesetzt habe. Dadurch sei ihm die Uebersicht über die Straße genommen worden, und deshalb habe er nun gebremst, um die Vorfahrt des einen Fuhrwerks abzuwarten; dieses Bremsen habe seinen Wagen ins Schleudern gebracht und ihn gegen das stehende zweite Fuhrwerk geworfen. Obwohl diese Darstellung durch seinen Arbeitgeber, der sich in dem Wagen befunden hatte, bestätigt und von einem vom Angeklagten geladenen Sachverständigen als wahrscheinlich richtig begründet wurde, schloß sich das Gericht dem Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen an, der den Angeklagten für das Unglück verantwortlich bezeichnete, und verurteilte ihn nach dem gleichlautenden Antrag der Staatsanwaltschaft zu 3 Monaten Gefängnis.

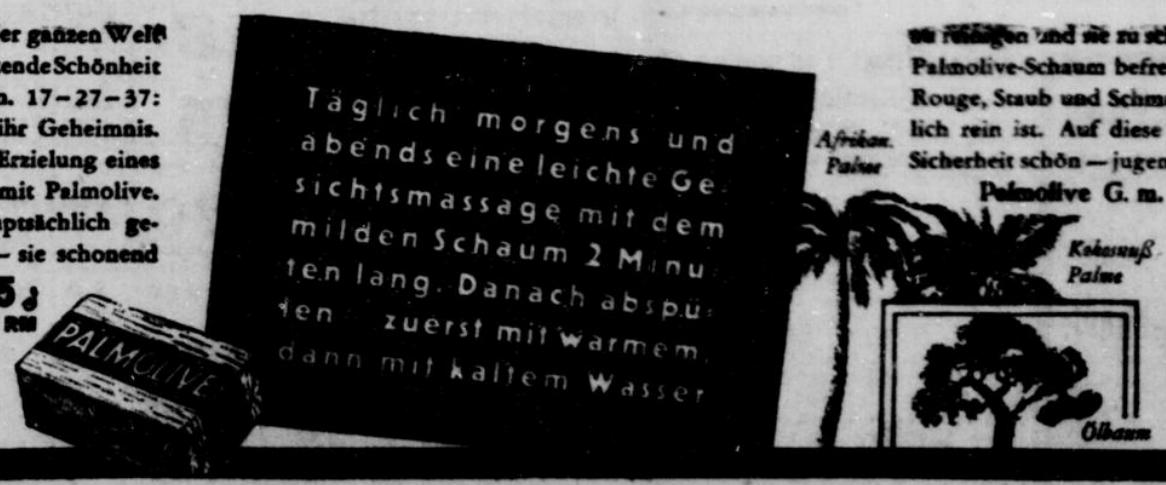
17 — 27 — 37 . . Ihr Teint darf es nicht verraten

MILLIONEN kluger Frauen in der ganzen Welt haben es gelernt, sich die leuchtende Schönheit ihrer Jugend für immer zu bewahren. 17–27–37: Das Alter der modernen Frau ist ihr Geheimnis. Der einfache und sichere Weg zur Erzielung eines schönen Teints ist die Hautpflege mit Palmolive. Denn Palmolive-Seife wurde hauptsächlich geschaffen, um die Haut zu pflegen — sie schonend zu reinigen und sie zu schützen. Der durchdringende Palmolive-Schaum befreit die Poren von Puder und Rouge, Staub und Schmutz, so daß Ihre Haut wirklich rein ist. Auf diese Weise wird Ihr Teint mit Sicherheit schön — jugendlich frisch, zart und weich.

Palmolive G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf

Jetzt 35 ₰
3 Stück 1 RM

Achten Sie deshalb stets auf die grüne Packung mit schwarzem Band und Goldaufschrift Palmolive.



Palmen- und Olivenöle sind berühmte Kosmetika seit Cleopatras Tagen. Kunstvoll vermengt mit dem Öl der Kokosnuß — das ist die milde, schönheitbringende Palmolive-Seife.

Aus den Bürgervereinen

Ueberhohe Verkehrstarife – fehlende Gas- und Wasser-Versorgung.

Wünsche von Beckacker und Nächstebreck.

Immer wieder werden in den Außenbezirken Wuppertals Beschwerden über eine starke Benachteiligung bei der Neuordnung der 15-Pfennig-Strecken, über hohe Verkehrstarife der Straßenbahnen und Autobuslinien und über mangelnden Straßenausbau und unvollendete Gas- und Wasserversorgung laut. Auch diesmal war die Vollversammlung des Bezirksvereins Beckacker-Nächstebreck, die im Lokal Hetkamp unter ansehnlicher Beteiligung stattfand, von diesen Forderungen erfüllt. Postmeister Müller, der die Sitzung leitete, wies u. a. auf die bekannten Bestrebungen hin, die Bezirksvereine Westdeutschlands zu einer größeren und höheren Einheit zusammenzufassen, um ihre Bestrebungen in bestimmte Bahnen zu lenken und größere Ziele verfolgen zu können. Auf Grund seiner Beobachtungen glaubte er feststellen zu können, daß alle diese Bestrebungen wohl im Sande verlaufen würden. Dem Verein heimattreuer Oberschlesier wurde ein kleiner Zuschuß für seine Ziele bewilligt. Der Bezirksverein hat sich auch einer Eingabe der Bewohner städtischer Häuser angenommen, die einen Kinderspielplatz für den Stadtteil nach dem Langerfelder Vorbild wünschen. Auf die an die Verwaltung weitergeleitete Eingabe hat diese jedoch geantwortet, daß der in Vorschlag gebrachte Platz bereits für Bauzwecke vorgesehen sei.

Sehr reserviert habe sich auch die Stadtverwaltung gegenüber der Bitte des Vereins auf Ausbau der Linderhauserstraße westlich der Löerlenstraße verhalten. Sie habe darauf hingewiesen, daß der Ausbau noch nicht möglich sei, vor allem auch deshalb nicht, weil die Verhandlungen mit den in Frage kommenden Grundstückseigentümern noch keinen Abschluß gefunden hätten.

Dagegen habe die Verwaltung zugesagt, die Senkungen und Löcher in der Siemens- und der Kruppstraße ausbessern zu lassen. Leider sei trotz aller Zusicherung der Verwaltung hier bisher noch nichts geschehen. Zugesagt habe die Stadt, auch das Straßenstück der Mühle mit einer staubbindenden Decke zu versehen. Die Arbeiten sollen sogar schon in nächster Woche aufgenommen werden.

Sehr abweisend seien dagegen die städtischen Werke gegenüber den Vorstellungen des Vereins gewesen, der dem westlichen Teil der Berghausstraße endlich die bisher immer noch fehlenden Gasleitungen verschaffen wollte. Es sei gesagt worden, daß es vorläufig unmöglich sei, dieser Anforderung zu entsprechen. Dabei sei zu bemerken, daß infolge der fehlenden Gasleitungen eine ganze Anzahl der hier errichteten Neubauwohnungen einfach unvermietbar geworden seien. In der Aussprache über diese Mißstände wurde vor allem auch darauf hingewiesen, daß Nächstebreck mit der ausdrücklichen Begründung eingemeindet worden sei, hier Siedlungsgelände zu schaffen. Jetzt schaffe man Siedlungsbauten, aber keine Gasleitungen. Dieser Zustand sei einfach unerträglich, zumal auch die fast überall eingerichteten Badeeinrichtungen verrosten müßten. Geklagt wurde auch über den mangelhaften Wasserdruck in dieser Gegend. Vor allem wurde auch darüber Klage geführt, daß die Ausgabe von Wochen- und Monatskarten in Rittershausen, beispielsweise in der Schwarzbachstraße, abgelehnt worden sei. Als Mangel sei es auch zu bezeichnen, wenn die Abendwagen der Straßenbahnlinie 2 stark übersetzt seien, und zwar lediglich deshalb, weil ab Beckacker der Anhängewagen abgehängt werde. Unmöglich sei auch der Zustand, daß die ein Kilometer lange Schwarzbachstraße als drei Teilstrecken angesehen und berechnet werde, und daß eine Fahrt mit dem Autobus von Haus Eynern nach dem Barmer Stadtzentrum 60 Pfg. einfach koste. Das habe schon dazu geführt, daß die Arbeiter frühmorgens zum großen Teil diesen Weg zu Fuß machen müßten. Dafür solle jetzt auch noch der Frühomnibus infolge der verminderten Besetzung ausfallen. Es müsse auch endlich erreicht werden, daß eine Strecke wie die von der Hottensteinkirche bis zur Schwarzbachstraße 15 Pfg. koste. Die Benachteiligung der Außengebiete bei der Berechnung der 15-Pfennig-Strecken sei unerträglich. Weiter wurde über die mangelnde Besprengung der Löerlenstraße und über die noch nicht eingehaltene Zusage der Reichsbahn geklagt, die Bahnsteige in Nächstebreck zu erneuern.

Kommunalpolitik und Bürgerverein.

Vorträge im Sonnborner Bürgerverein.

Der Sonnborner Bürgerverein hatte zu seiner Mitgliederversammlung die Stadtverordneten Dr. Rosochacki und Genning als Redner gewonnen, die beide über Wirtschaftsfragen und kommunale Angelegenheiten sprachen. Die Redner zeichneten zuerst ein Bild von der heutigen Wirtschaftslage. Grundsatz der Bürgervereine müsse bei aller Hochachtung politischer und weltanschaulicher Verschiedenheit doch werden, daß das Primäre aller Handlungen stets die Wirtschaft sei. Daß die Städte diese Erkenntnis im letzten Jahrzehnt nicht immer gezeigt hätten, beweise ihre Tätigkeit in der Wirtschaft selbst. Sie hätten sich Aufgaben gestellt, die ungeheure Mittel verschlungen, aber keine Erträgnisse eingebracht hätten. Auch die dritte Notverordnung belaste die Städte, anstatt sie zu entlasten. Endlich sei es Zeit geworden, eine großzügige Verwaltungsreform durchzuführen, bei der der wirtschaftliche Gedanke eine vorherrschende Rolle spiele.

Reicher Beifall folgte den Ausführungen. In der regen Aussprache konnten noch manche Fragen beantwortet werden, die von den Mitgliedern gestellt wurden.

Am gleichen Abend wurden die polizeilichen Sicherheitsverhältnisse bemängelt. In der letzten Zeit sind in Sonnborn bei Geschäftsleuten durch eine „Autobande" zwischen 2 und 4 Uhr nachts schwere Einbrüche begangen worden, die bis jetzt noch nicht aufgeklärt wurden. Der Bürgerverein wird sein Material dem Polizeipräsidium unterbreiten und sich mit Entschiedenheit dafür einsetzen, daß auch die Vororte so unter Schutz stehen, daß das Eigentum der Bewohner gesichert bleibt.

„Blüten" — ein Reklameunfug.

Das Reichsbankdirektorium warnt.

In letzter Zeit sind wiederholt Nachahmungen von Reichsbanknoten (sogenannte „Blüten") zu Reklamezwecken verbreitet worden. Trotz der vorhandenen Abweichungen gegen diese Blüten vielfach eine Aehnlichkeit mit den echten Noten, so daß es in zahlreichen Fällen Betrügern gelungen ist, sie zu Zahlungen zu verwenden. Nach § 360 des StGB. ist die Anfertigung und Verbreitung von Warenempfehlungskarten, Ankündigungen oder anderen Drucksachen oder Abbildungen, welche in der Form oder Verzierung dem Papiergelde ähnlich sind, strafbar. Das Reichsbankdirektorium warnt daher vor Anfertigung und Verbreitung und warnt gleichzeitig auch vor Annahme derartiger Blüten.

Ist der Staatskommissar rechtlich zulässig?

Die Ansicht der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels, Barmen

Der Ausschuß zur Durchführung des Musterprozesses gegen den Staatskommissar, der sich bekanntlich aus Vertretern des Einzelhandels und des Handwerks zusammensetzt, schreibt uns:

In einer Pressenotiz vom 8. Juni d. J. teilt das Presseamt der Stadt Wuppertal mit, das Preußische Oberverwaltungsgericht habe die Zulässigkeit der Einsetzung des Staatskommissars in einem Urteil vom 21. April 1931 bejaht. Falls mit diesem Urteil die Entscheidung II A 51/30 gemeint ist — veröffentlicht im „Reichsverwaltungsblatt und Preußisches Verwaltungsblatt" vom 13. Juni 1931, S. 471 ff., was ohne nähere Angaben nicht nachgeprüft werden kann —, so muß dazu bemerkt werden, daß das OVG. in dieser Entscheidung nur den Standpunkt aufrecht erhalten hat, den es bereits in früheren Entscheidungen — veröffentlicht Band 81, S. 101, und RuPrVwBl. 49, S. 848 — vertreten hat. Gerade unter Berücksichtigung dieser Entscheidung kam die Klageschrift zu dem Ergebnis, daß die Einsetzung eines Staatskommissars für die Stadt Wuppertal am 30. Dezember 1930 nicht gerechtfertigt war. Im übrigen lag dem entschiedenen Prozeß überhaupt nicht die Einsetzung eines Staatskommissars zugrunde. Die Frage wurde vielmehr nur nebenbei erörtert. Das OVG. sagt ausdrücklich, daß in dem der Entscheidung zugrunde liegenden Fall die Einsetzung eines Staatskommissars nicht gerechtfertigt gewesen wäre, weil die Stadtverordnetenversammlung zwar die Beschlußfassung über den Etat abgelehnt hatte, aber nur, weil sie dem Vorschlage des Magistrats nicht zustimmen wollte. Wie in Wuppertal war sie aber grundsätzlich bereit, zu einer Festsetzung des Etats zu kommen, nur wünschte sie eben — auch wie in Wuppertal — auf eine andere Art und Weise vorzugehen, wie die Stadtverwaltung. Das genügte dem OVG. zur Ablehnung der Einsetzung eines Staatskommissars.

Der Ausschuß zur Durchführung des Musterprozesses gegen den Staatskommissar wird sich im übrigen in den nächsten Tagen eingehend mit der im Kapitel IX der 2. Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni ds. Js. enthaltenen Bestimmung befassen, nach der Beschlüsse des Staatskommissars vor Inkrafttreten dieser Notverordnung für rechtsgültig erklärt worden sind. In maßgebenden Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß dieser Teil der Notverordnung rechtsungültig ist und deshalb die Durchführung unseres Musterprozesses gegen den Staatskommissar von grundsätzlicher Bedeutung sei.

Stanislaus Fuchs als Hauptmann von Köpenick.

Gastspiel im Barmer Stadttheater.

Vor ausverkauftem Hause — der gewohnten Erscheinung bei den Vorstellungen der Nachspielzeit — spielte gestern der Essener Theaterintendant Stanislaus Fuchs den Hauptmann von Köpenick. In den Voranzeigen bezeichnete man ihn als den besten Vertreter dieser Rolle. Um dieses Epitheton nachzuprüfen, müßte man freilich alle Darsteller des Zuckmayerschen Schusters Wilhelm Voigt kennen. Jedenfalls aber konnte man gestern eine gute, vor allen Dingen menschlich überzeugende Leistung feststellen. Schon in den ersten bekannlich flüchtigen Auftritten trat das Bild des gedrückten, von den Behörden gehetzten Schusters vor Augen, seine Verzweiflung darüber, daß er keinen Paß ohne Arbeit, keine Arbeit ohne Paß bekommen konnte, er, wie er selbst sagt, in einem Karussell sitzt. Das Motiv seines Streiches auf das Köpenicker Rathaus, das Verlangen nach diesem unerläßlichen Paß schält Fuchs als Leitgedanken in seinem Spiel klar heraus, zeichnet im übrigen seinen Hauptmann von einer mehr gemütvolleren Seite. So ganz und gar nicht als einen Fanatiker, den ein Berliner Darsteller aus ihm machte. Wohl einen von dem Druck des Unrechts Zermürbten, der um jeden Preis heraus will aus dem unerträglichen Dasein und der, nach seiner geglückten Köpenickiade, Humor genug aufbringt, selbst darüber zu lachen. (Uebrigens hat sich Voigt in Wirklichkeit nicht selbst gestellt, wie im Stück dargetan wird, sondern ist erkannt und in einer Berliner Wohnung verhaftet worden.) Die Verlängerung des Dialogs über die wirksame Pointe von den fehlenden Spiegeln auf den preußischen Bahnhofsaborten hinaus, die der Gast beliebte, ließ allerdings die Wirkung etwas verpuffen. Die Fassung ist von Zuckmayer nachgedichtet worden; das Buch schließt mit Voigts Ausruf „Unmöglich", als er sich auf der Polizeistube zum ersten Mal im Spiegel erblickt.

Schade übrigens, daß in dem Bühnenstück die wichtigste und wirksamste Szene übergangen wird, nämlich die, wie der Pseudohauptmann das Wachtkommando auf der Straße aufgreift, das ihm trotz seiner nachlässigen, unvorschriftsmäßigen Uniform blind gehorcht. Diese Nachlässigkeit konnte übrigens getrost noch stärker betont werden. Sowohl in der bisherigen Darstellung wie gestern durch Stanislaus Fuchs. Sein Gastspiel wurde mit lebhaften Beifallsäußerungen bedacht. K.—

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Die Kuh als Verkehrshindernis.** Gestern war in der Königstraße in Elberfeld eine Kuh beim Transport vom Wagen gestürzt. Die herbeigerufene Feuerwehr schaffte die Kuh in eine Notstallung.

e.— **Festnahmen.** Ein 25jähriger Anwohner der Bleichstraße und ein 27jähriger Anwohner der Kampstraße gelangten wegen Zuhälterei zur Festnahme. In derselben Angelegenheit wurde ein 22jähriger Anwohner der Kampstraße in Haft genommen. — Ermittelt und festgenommen wurde ein in der Nordstadt wohnender Kraftfahrer, der sich in letzter Zeit mit dem Einschmuggeln zollpflichtiger Waren befaßt hat.

e.— **Hühner gestohlen.** In der unteren Königstraße entwendeten Diebe während der Nachtzeit aus einem unverschlossenen Stall fünf Hühner im Werte von 20 RM.

Barmen.

b.—. **Rektor Heinrich Hackmann 80 Jahre alt.** Am Sonntag 21. Juni vollendet Rektor a. D. Hch. Hackmann sein 80. Lebensjahr. Am 17. März 1875 folgte er einem Rufe an die Heidter Schule und unterrichtete dort 10 Jahre lang als Lehrer, dann drei Jahre an der Kohlgarten-Schule. Vom 1. Oktober 1888 bis 1. Oktober 1916 war er wieder an der Heidter Schule tätig, und zwar als Leiter. Von seiner 44jährigen Berufsarbeit entfallen 41½ Jahre in den Schuldienst der früheren Stadt Barmen. Bei seinem 25jährigen Rektorjubiläum 1913 wurde insbesondere hervorgehoben, daß Rektor Hackmann es in seiner Wirksamkeit verstanden habe, Liebe zu säen, gute Beziehungen zwischen Schule und Haus zu pflegen und daß er in jeder Beziehung vorbildlich als ein echter Meister der Schule gewirkt habe. Neben der Schularbeit stellte Rektor Hackmann seine Kraft mit vorbildlicher Treue in den Dienst der Wohlfahrtspflege, des Barmer Erziehungsvereins und des Barmer Vereins für Ferienkolonie. Rektor Hackmann verbringt seinen Lebensabend in Stolberg im Harz. An seinem 80. Geburtstage werden die früheren Schüler und Schülerinnen seiner in dankbarer Verehrung gedenken.

b.— **Dienstjubiläum.** Der Dreher Ernst Horstmeyer, W.-Barmen, Erholungstraße 43, konnte gestern auf eine 25jährige Tätigkeit als Dreher bei der Firma Hörner & Dittermann G. m. b. H. zurückblicken.

b.— **Geschäftsjubiläum.** Die Firma Hermann Cleff, Barmen, Steinweg 12, Inhaber Alex Cleff, Drogen und Lebensmittel, besteht in diesem Jahre 75 Jahre. Der jetzige Inhaber, Alex Cleff, feiert am 19. Juni das 25jährige Geschäftsjubiläum.

b.— **Auto umgestürzt.** In der vergangenen Nacht wurde die Barmer Feuerwehr zum Kaiserplatz gerufen. Hier war ein Verkehrshindernis dadurch entstanden, daß ein Personenkraftwagen infolge Versagens der Steuerung von einem anderen Wagen angefahren worden war und dadurch umstürzte. Der Wagen wurde mittels Lastzuges gehoben und damit die Verkehrsstörung beseitigt.

b.— **Erfolgreicher Hundezüchter.** Wie uns vom Polizeihundverein Barmen mitgeteilt wird, erhielt das Mitglied H. Jörnitz, Wertherstr. 50, auf der internationalen Championsausstellung in Holland, Emschede, für seine Bordeaux-Dogge „Bodo vom Landhaus Markersdorf" den Championatstitel und für seine Hündin „Sultane II des Birondins" den ersten Schönheitspreis.

b.— **Schwerhörigen-Gottesdienst.** Sonntag 21. Juni, nachmittags 4½ Uhr, findet im Konfirmandensaal Augustastraße 16 Gottesdienst für Gehörbehinderte statt. Prediger: Pastor Humburg.

b.— **Neueröffnung.** Am morgigen Freitag, nachmittags 5 Uhr, eröffnet der Restaurateur Fritz Kluge, Fischertalerstraße 12, das Restaurant „Zur guten alten Zeit" nach vollständigem Umbau der Fassade und der gründlichen Renovierung der Innenräume. (Siehe Anzeige.)

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde, Barmen. Freitag abend 7 Uhr, Samstag morgen 9.15 Uhr: Festgottesdienst anl. des 70. Geburtstages des Herrn Kastellans David Nathan.

Synagogen-Gemeinde, Elberfeld. Freitag abend 7 Uhr, Samstag morgen 9.30 Uhr. Predigt 10 Uhr. Bermitzvahfeier.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Städtische Bühnen, Wuppertal.** Im Barmer Hause gelangt am Samstag um 8 Uhr die Lehar-Operette „Das Land des Lächelns" und am Sonntag um 7 Uhr die rasch beliebt gewordene neue Operette „Viktoria und ihr Husar" zur Aufführung.

e.— **Thalia-Theater, Elberfeld.** Morgen (Freitag) findet ein vollständiger Programmwechsel statt. Im Tonfilm-Teil gelangt die klassische Tragödie menschlicher Leidenschaften: „Der Mörder Dimitri Karamasoff" nach dem berühmten Roman von Dostojewski mit Fritz Kortner und Anna Sten in den Hauptrollen zur Aufführung. Die Regie führt Fedor Ozep. Der Varieteé-Teil bringt eine Auslese aus verpflichtenden Zugnummern des In- und Auslandes: das große Papageien-Kabarett, vorgeführt von Lina Pantzer, die exotische Tanz-Schau Mohammed Ergi, Perez und Marguerite in ihren Geschicklichkeitsspielen u. s. f.

Das Moderne Theater Elberfeld und der Ufa-Palast Barmen, bringen von morgen, Freitag, ab den Zirkus-Kriminal-Tonfilm „Schatten der Manege". Man schreibt uns dazu: Im Rahmen einer von Anfang bis Ende fesselnden Handlung zeigt der Film Artisten von Weltruf, ausgezeichnete Tierdressuren. Die Hauptrollen sind besetzt mit Liane Haid, Trude Berliner, Oskar Marion, Walter Rilla, Karl L. Diehl u. a. Der Ufa-Palast bringt ferner als zweite Nummer einen Film aus Sibiriens Urwäldern: „Jagdenpu", der große Jäger. Auf der Bühne die beste Parodistin Martha Hübner. Im Modernen Theater läuft wiederum ein Ufa-Tonfilmschwank „Der Kampf mit dem Drachen", mit Felix Bressart und Hedwig Wangel in den Hauptrollen. Außerdem im Beiprogramm „Grüß mir die Heimat". Ein Tonfilm von Heimatliede und Heimatklängen sowie die neue Ufa-Tonwoche. Am Sonntag um 11 Uhr finden in beiden Theatern Frühvorstellungen bei kleinen Preisen statt.

Odin-Palast, Barmen. Von morgen Freitag ab zeigt der Odin-Palast ein außergewöhnlich reichhaltiges Programm. Als Hauptfilm läuft der Ufa-Tonfilm „D-Zug 13 hat Verspätung", mit dem allseits beliebten Film-Star Charlotte Susa. Als zweiten Film Roy la Rocque, in dem Stummfilm „Der rote Gentleman". Aus der Kulturfilmmappe erlebt man die neuesten Aufnahmen von der Ufa-Karpathen-Expedition sowie einen Mickey-Film. Die Ufa-Tonwoche beschließt dieses hervorragende Programm mit ihren aktuellen Neuigkeiten aus aller Welt.

e.— **Das Union-Theater, Elberfeld,** Herzogstraße, ist vor kurzem wieder in den Besitz der früheren Direktion Dr. A. B. Cotta übergegangen; mit der Leitung ist ein bewährter Fachmann, Herr Nierich, bekannt aus den Unternehmungen Europa-Palast, Düsseldorf, und Skala-Theater, Köln, betraut worden. Man schreibt uns dazu: Die neue Leitung hat sofort mit der Umstellung auf Tonfilm begonnen und eine Kinoton-Apparatur mit den letzten Errungenschaften auf diesem Gebiete eingebaut; sie beginnt bereits morgen (Freitag) mit Tonfilmen und stummen Filmen. Bauliche Veränderungen sollen vorläufig nicht vorgenommen werden, da die akustischen Verhältnisse des Theaters im jetzigen Zustande die denkbar günstigsten sind. Der Umstand, daß die jetzige Direktion Dr. Cotta in Rheinland-Westfalen zwölf Theater kontrolliert, also neben der Ufa und Emelka als größter Theaterpark angesprochen werden kann, ermöglicht es der Leitung, eine scharfe Auswahl unter den auf den Markt kommenden Filmwerken zu halten. Dadurch soll das Niveau der Darbietungen gehoben werden.

Sommerkonzert im Barmer Luftkurhaus. Das nächste große Konzert des städtischen Orchesters Wuppertal findet morgen, Freitag, 8 Uhr, statt. Kapellmeister Gemünd hat ein sehr reichhaltiges und äußerst auserlesenes Programm dafür vorgesehen. Bei schönem Wetter findet das Konzert in den schattigen Anlagen, bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

Vohwinkel

Diebe in der Wohnung.

In Vohwinkel verschafften sich Diebe Eingang in die Wohnung eines Anwohners der Jahnstraße, durchwühlten Schränke und sonstige Behältnisse und entwendeten einen Geldbetrag von 7 RM. sowie mehrere Sparbücher des Spar- und Rabattvereins.

Wetterbericht.

Donnerstag den 18. Juni, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz	Wind	Wetter	Temp. Celf.
Borkum	757.3	W leicht	ziemlich heiter	16
Hamburg	757.9	SW schwach	bedeckt	15
Swinemünde	757.0	SSW leicht	Gewitter	16
Königsberg	756.0	SSO leise	bewölkt	21
Aachen	760.6	W schwach	bedeckt	12
Frankfurt-M.	758.1	WNW leise	Regen	15
Hannover	758.6	WNW leicht	bedeckt	15
Berlin	756.6	WNW leise	Regen	17
Breslau	756.7	W leise	heiter	23
München	758.2	W leise	bedeckt	18
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	680.0	NW mäßig	Nebel	8
Kahler Asten	673.3	WNW mäßig	Nebel	6
Wilhelmshaven	760.5	W schwach	bedeckt	14
Brüssel	761.1	W schwach	bedeckt	14
London	760.4	SSW schwach	ziemlich heiter	12
Harmouth	758.5	W mäßig	heiter	12
Plymouth	757.0	WSW mäßig	bedeckt	12
Paris	762.8	WNW frisch	bewölkt	13
Toulouse	767.9	W leicht	ziemlich heiter	14
Madrid	764.1	ONO schwach	klar	17
Zürich	759.8	N leise	Regen	15
Genf	759.0	SW leicht	Regen	11
Lugano	759.3	NO leise	bedeckt	21
Genua	759.8	S schwach	bedeckt	20
Rom	759.7	S leise	klar	57
Messina	760.5	still	klar	54
Wien	756.6	OSO leise	heiter	22
Budapest	760.2	NO leise	klar	21
Warschau	757.8	SSW leicht	heiter	33
Kopenhagen	757.0	W schwach	bedeckt	13
Stockholm	752.1	SW schwach	bedeckt	16
Haparanda	755.3	still	bedeckt	9

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	756.9	757.5	758.7
Temperatur	27.2	18.4	17.5
Wind	SW schwach	W leicht	SW leicht
Wetter	z. heiter	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... 2.4 mm
Höchste Temperatur gestern ... 27.3
Niedrigste Temperatur heute früh ... 12.2

Der schottische Tiefdruckwirbel ist unter weiterer Vertiefung nach dem südlichen Skandinavien fortgewandert. Auf seiner Südseite ist ozeanische Kaltluft in das Festland eingedrungen und brachte beim Zusammentreffen mit der über Mitteleuropa zusammensinkenden Warmluft vielfach Gewitter oder Gewitterregen. Die Front überquerte unseren Bezirk im Laufe des gestrigen Nachmittags. Heute morgen bringt sie unter denselben Erscheinungen in Hinterpommern und Schlesien ein. Auf der Vorderseite werden allgemein 22 bis 24 Grad gemeldet, auf der Rückseite ein Temperaturrückgang auf 12 bis 16 Grad.

Wetteraussichten für Freitag:

Bei abnehmenden westlichen Winden noch immer wolkig, zeitweise aber heiter, einzelne Regenschauern, langsamer Temperaturanstieg.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Zunehmende Aufheiterung und wärmer, allgemein trocken, schwache westliche Winde.

Bergisch Land

Nr. 140 – 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 18. Juni

Auch der zweite Zuchthäusler ergriffen.

Weshalb der entsprungene Zuchthäusler Vogelsang zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden ist.

WG. Solingen, 18. Juni. Gestern konnte auch der zweite der vor einigen Tagen aus dem Zuchthaus in Lüttringhausen entsprungene Zuchthäusler Vogelsang an einer Kirmesbude am Felsenkeller in der Remscheiderstraße durch die Polizei festgenommen werden.

*

Die aufsehenerregende Flucht des Strafgefangenen Robert Vogelsang aus der Lüttringhauser Strafanstalt ruft die Erinnerung wach an die furchtbare Tat, wegen der er auf Lebenszeit ins Zuchthaus verbannt worden ist. Vogelsang brach in einer Mainacht des Jahres 1928 mit zwei Spießgesellen in den Keller des Landgutes „Im Erf" bei Wülfrath ein. Nachdem sie mehrere Rucksäcke voll Lebensmittel in Sicherheit gebracht hatten, kehrten sie noch einmal zurück und stiegen mit Hilfe einer Leiter durch ein offenes Fenster in das Obergeschoß des Hauses ein, wo sie Geld zu finden hofften. Damit sie nicht erkannt würden, hatten sie ihre Gesichter mit Masken verdeckt. Ihr Eindringen blieb aber nicht unbemerkt. Eine Schwester des Besitzers Erbach, Frau Börter, war von einem verdächtigen Geräusch geweckt worden und auf den Flur hinausgekommen, um nach der Ursache zu sehen. Hier trat ihr sofort einer der Eindringlinge mit einem Revolver in der Hand entgegen und rief ihr zu: „Geld her, oder ich schieße!" Erbach, der diese Drohung gehört hatte, kam seiner Schwester zu Hilfe, bot dem Räuber Geld an und bewog ihn, mit in ein Zimmer zu gehen. Hier wollte er dem maskierten Manne 30 RM., die er lose in einer Schublade liegen hatte, aushändigen, der hatte aber auch schon eine mit Geld gefüllte Zigarrenkiste (sie enthielt 2000 RM.) erblickt und ergriffen. Erbach, der sie ihm streitig machen wollte, erhielt einen Stoß, daß er in die Ecke flog. Ehe er sich aufgerappelt hatte, war der Einbrecher entkommen. Während des Ablaufs dieser Szene war Erbachs Schwager, der Landwirt Börter mit einem zweiten Eindringling zusammengestoßen, und der hatte ihm in wenigen Augenblicken 11 Messerstiche beigebracht. Als Erbach und seine Schwester wieder auf den Flur kamen, fanden sie den so schwer Verletzten schon bewußtlos in einer Blutlache vor, von dem Täter aber keine Spur. Börter wurde sofort ins Velberter Krankenhaus gebracht. Anfangs glaubte man, ihn trotz der furchtbaren Verletzungen noch retten zu können, jedoch verschlechterte sich sein Befinden plötzlich durch eine hinzutretende Rippenfellentzündung, und Ende Mai 1928, vier Wochen nach dem Ueberfall, machte eine Herzlähmung seinem Leben ein Ende.

Die unerkannt entkommenen Täter wurden von der Elberfelder Kriminalpolizei nach monatelangen, zunächst vergeblichen Nachforschungen endlich in Essen ermittelt. Es waren der damals 30 Jahre alte Robert Vogelsang, der 35jährige Wilhelm Melsa und der 21 Jahre alte Hermann Schomäcker. Alle drei leugneten anfangs, später legten sie ein allerdings nicht vollständiges Geständnis ab. Vogelsang, der den Landwirt Börter mit dem Messer bearbeitet hatte, wollte in Notwehr (!) gehandelt haben, Melsa, der Räuber des Geldes, behauptete, es sei nur Diebstahl verabredet gewesen und kein Raub, der dritte, Schomäcker, gab an, „Schmiere" gestanden zu haben. Im Dezember 1928 wurde ihnen der Prozeß gemacht. Das Elberfelder Schwurgericht ging hinsichtlich des Angeklagten Vogelsang über die vom Staatsanwalt beantragte 15jährige Zuchthausstrafe hinaus und verurteilte ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Der jetzt gefaßte Vogelsang hatte schon vor seiner Aburteilung eine verwegene Flucht geplant. Er wollte einem Justizwachtmeister die Pistole entreißen und sich mit ihr den Weg in die Freiheit bahnen. Seine Absicht war aber vorzeitig bekannt geworden, und man hatte für starke Bedeckung gesorgt. Trotzdem hatte Vogelsang nach der Urteilsverkündung im Gerichtssaale versucht, seine drei Aufseher niederzuschlagen, um fliehen zu können, er war jedoch nach heftigem Kampf überwältigt worden.

*

Der Schwerverbrecher-Ausbruch und der Fall Kürten.

Man schreibt uns: Die Flucht der Schwerverbrecher aus dem Lüttringhausener Zuchthaus ist ein sehr bedeutsamer Vorgang angesichts der noch immer schwebenden Urteilsvollstreckung im Falle Kürten. Würde eine solche Flucht dem größten Sexualverbrecher unserer Zeit gelingen, wer will dann dafür garantieren, daß nicht innerhalb der ersten Stunden der gewonnenen Freiheit der Ausbrecher wieder zu einer der gräßlichen Untaten gedrängt wird, die Düsseldorf und die ganze Welt in Erregung hielten. Selbst wer grundsätzlich Gegner der Vollstreckung der Todesstrafe ist, wie der Schreiber dieser Zeilen kann im Falle Kürten bei der Möglichkeit eines Ausbruchs dieses Schwerverbrechers nicht für eine lebenslängliche Inhaftierung plädieren. Der Fall Kürten wird durch die Nachricht von dem Ausbruch der Schwerverbrecher in ein sehr ernstes Licht gerückt. Wenn man dann hört, daß das Staatsministerium noch immer nicht die Schrift der Gnadeninstanz in Händen hat und somit seine Entscheidung noch nicht treffen kann, weiß man nicht, worüber man sich mehr wundern soll, über die langsame Arbeitsweise der beteiligten juristischen Kreise oder über die ängstliche Sorge um das Leben eines Unmenschen, der durch seine gräßlichen Taten sein Leben vielfach verwirkt hat.

Des Mordes an einem Polizeibeamten verdächtig.

Hagen, 17. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Unter dem Verdacht, an der Erschießung des Polizeihauptwachtmeisters Steinbach und an dem Einbruchsversuch in Haspe am 13. Juni beteiligt gewesen zu sein, wurden drei Personen verhaftet, von denen eine inzwischen wieder entlassen worden ist, weil sie ein einwandfreies Alibi nachweisen konnte. Gegen die beiden anderen Personen besteht der dringende Verdacht der Täterschaft.

Der Pieper-Prozeß

Der Herzog von Mecklenburg auf der Zeugenbank

Pieper der Phantast. – Architekt Professor Behrens sagt aus.

WG. Düsseldorf, den 17. Juni 1931

Am zweiten Verhandlungstage wird in die

Zeugenvernehmung eingetreten

Der erste Zeuge, Professor Dr. Behrens, Architekt in Berlin, bekundet, daß Pieper an ihn herangetreten ist und er sich nicht nur aus menschlichen, sondern auch aus künstlerischen Gründen als Architekt für das zu schaffende Kinderheim interessierte, zumal er auf Grund der ihm namhaft gemachten Persönlichkeiten, die sich mit der Sache befaßten, das Werk für aussichtsvoll hielt. Der Zeuge fühlt sich von Pieper nicht betrogen. Vielleicht ist auch Pieper, so meint der Zeuge, mit der Norma Lutze hereingefallen. Die Lutze ist bei dem Zeugen gewesen, und sie hat auf ihn einen sehr schlechten Eindruck gemacht, so daß er über die Frau Erkundigungen einzog, die sehr ungünstig lauteten. Da diese Frau Geschäftsführerin des Werkes war, verlor der Zeuge das Vertrauen und kümmerte sich nicht mehr um die Sache.

Der Generalbevollmächtigte des Herzogs von Mecklenburg, Freiherr von Brandenstein, ist in seiner Eigenschaft als Generalbevollmächtigter mit der Sache bekannt geworden. Wie Pieper mit dem Herzog in Verbindung kam, weiß der Zeuge nicht. Der Herzog wurde ersucht, den Vorsitz des bereits bestehenden Ausschusses zu übernehmen, was auch geschah. Einige Male hat der Zeuge Briefe geschrieben, meistens besorgte aber der Herzog selbst die Korrespondenz; es waren viele Briefe, die Pieper einschickte, damit der Herzog sie unterzeichne; das geschah, nachdem der Herzog die notwendigen Änderungen vorgenommen hatte. Der Zeuge glaubt sich zu erinnern, daß Pieper erklärt habe, es seien in Amerika bereits 2 600 000 Dollar gezeichnet und noch weitere sieben Millionen sollten gesammelt werden. Auf Grund solcher Erklärungen habe man zu dem Gelingen des Werkes Vertrauen gehabt. Es wurde dann auch Piepers Reise nach Amerika beschlossen. Bei seiner Anwesenheit in Düsseldorf hat sich der Zeuge über Pieper bei einem hiesigen Professor erkundigt, der erklärte, daß Pieper wohl etwas phantastisch veranlagt ist und die Ideen oft mit ihm durchgingen, daß er aber sonst zuverlässig sei. Die Herren des Ausschusses hatten Vertrauen zu Pieper und weil die gespendeten Summen ja doch aus den amerikanischen Geldern zurückgezahlt werden sollten, hatte man die Nachprüfung der Ausgaben nicht allzu streng gehandhabt. Der Zeuge hat später den Namen des Herzogs von der Sache zurückgezogen, weil das Wohlfahrtsministerium bekanntgegeben hatte, Sammlungen durch Deutsche in Amerika seien untersagt. Das hat der Zeuge der Lutze mitgeteilt, die darüber sehr erstaunt war. Nach der Rückkehr aus Amerika hat Pieper über seine Reise Bericht erstattet und über den Bericht wurde ein Protokoll aufgenommen, aus dem der Zeuge einige Angaben macht: danach seien von Amerikanern 2 600 000 Dollar für das Hilfswerk schon fest gezeichnet und noch 7 000 000 Dollar seien in Aussicht gestellt. Es würden Amerikaner nach Deutschland kommen, und es sei mit Hilfe des Generals Allen ein Ausschuß zustande gekommen, und es sei gewünscht worden, daß der Herzog selbst nach Amerika komme. Von den herübergekommenen Amerikanern hat der Zeuge nur die Lutze gesehen, die auch auf ihn einen schlechten Eindruck gemacht hat. Als die Lutze auf Kosten des Hilfswerkes nach Amerika gereist war, schrieb sie von dort einen Brief in englischer Sprache, in dem sie auch das Vorhandensein der 2 600 000 Dollar bestätigt und hinzufügt, daß auch für den Kolonialkriegerdank eine hübsche Summe abfallen würde.

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung wird nach der Mittagspause

der Herzog von Mecklenburg als Zeuge

vernommen. Er ist durch einen Bekannten mit Pieper in Verbindung gekommen. Er hat sich die Unterlagen geben lassen und den Eindruck gewonnen, daß die Sache gut sei. Der Zeuge war aber der Ansicht, daß die Sache wohl angekurbelt war, aber nicht richtig in Fluß kam. Es bestand schon ein Ausschuß von zehn bis fünfzehn Personen, und der Zeuge übernahm den Vorsitz des Ausschusses in dem Gedanken, der Sache mehr Elan zu geben. Dann seien andere Persönlichkeiten hinzugetreten. Dem Herzog ist auch von Pieper erklärt worden, daß in Amerika ein Kapital von 2 600 000 Dollar zur Verfügung stände, daß aber auch in Deutschland Gelder gesammelt werden müßten, die später zurückgezahlt würden. Der Zeuge hat sich dann durch Rundschreiben an bestimmte Persönlichkeiten gewandt; die Schreiben hat Pieper aufgesetzt, und der Zeuge hat sie korrigiert. Die Briefe hatten Erfolg. Einer dieser Briefe wird verlesen, und darin steht, daß die noch benötigten Gesamtkosten am 7. Mai 1925 sich auf 20 000 RM. beliefen und das Sammelwerk im November beendet sein wird. Der Zeuge bekundet weiter, daß er sich um die finanzielle Seite der Sache nicht gekümmert habe, das sei Aufgabe des Aufsichtsrates, und er sei nur Vorsitzender des Großen Ausschusses gewesen. Später hat der Zeuge den Eindruck gehabt, daß, wenn Pieper von Zahlen spricht er sich an seinen Ideen berauscht und seine Phantasie mit ihm durchgeht. Das hat ihn stutzig gemacht. Als dann die Herren vom Kolonialkriegerdank nach Prüfung der Sache nichts Nachteiliges über Pieper erfuhren, lag kein Grund zum Mißtrauen vor, und deshalb wurde auch Piepers Reise nach Amerika genehmigt. Inzwischen hat der Zeuge eine Reise nach Afrika unternommen. Als er nach Deutschland zurückkam, wurde ihm bekannt, daß Sammlungen von Deutschen in Amerika untersagt seien. Daraufhin habe er den Vorsitz des Ausschusses niedergelegt. Es sei aber dann erklärt worden, daß, wenn die Amerikaner allein die Sache machten, nichts einzuwenden sei. Daraufhin hat der Zeuge an den Oberbürgermeister in Düsseldorf ein Schreiben gerichtet mit der Anfrage, ob die Stadt das Grundstück für das Kinderheim zur Verfügung stelle, worauf geantwortet wurde, daß, wenn die Amerikaner das Geld bei der Bank deponiert hätten, unter gewissen Bedingungen die Stadt das Grundstück zur Verfügung stellen würde. Seither hat sich der Zeuge mit der Sache nicht mehr beschäftigt. Der Herzog hat nicht den Eindruck gewonnen, daß Pieper betrügerische Absichten gehabt hat.

Glücklicher Fang der Zollfahndungsstelle.

WG. Düsseldorf, 17. Juni

Als in den frühen Morgenstunden des heutigen Mittwoch ein Zollbeamter der Zollfahndungsstelle Düsseldorf auf der Prinz-Georg-Straße einen verdächtigen Lastwagen, auf dessen Plattform ein Personenwagen sich befand, halten sah, nahm er den Führer fest. Diesen Augenblick benutzte ein neben dem Führer sitzender Mann, um schleunigst auszureißen. Zum größten Erstaunen des Beamten krochen nun unter der Plane des Lastwagens noch drei weitere Männer hervor, von denen einer

schwere Schußverletzungen am Knie

aufwies. Der Beamte verhaftete diese vier verdächtigen Leute. Bei der Untersuchung des Personenwagens stellte sich heraus, daß dieser einige Schüsse aufwies, wodurch sein Weiterfahren unmöglich gemacht worden war. In dem beschädigten Wagen befanden sich aber

23 000 geschmuggelte belgische Zigaretten.

Die Zollfahndungsstelle Düsseldorf hatte also einen feinen Fang gemacht!

Die Aerzte zur Krankenversicherung

Die Versicherten sind zur Sparsamkeit anzuhalten. Planwirtschaftliche Maßnahmen vorgeschlagen.

WG. Köln, 17. Juni 1931

Die Hauptversammlung des Verbandes der Ärzte Deutschlands nahm am Mittwoch vormittag folgende Entschließungen an:

Reform der Krankenversicherung

Die Hauptversammlung des Hartmannbundes sieht in der Gesetzgebung, wie sie die Notverordnungen des Jahres 1930 gebracht haben, eine wesentliche Verschlechterung der heute mehr denn je notwendigen Krankenversicherung der werktätigen Bevölkerung, weil die Krankheit als solche besteuert wird, und lehnt die bürokratische Bevormundung des Kassenarztes ab. Der Hartmannbund ist bereit, an der für den Herbst geplanten Reform der sozialen Versicherungen mitzuarbeiten und stellt für die Krankenversicherung die folgenden Grundsätze auf: Die künftige Gesetzgebung muß in Anbetracht der zu Gebot stehenden Mittel die Versicherten zur notwendigen Sparsamkeit anhalten, ohne daß — wie durch die Notverordnungen des Jahres 1930 — die Krankheit als solche besteuert wird. Für die Lösung der Arztfrage muß eine einfache Regelung, die jede bürokratische Bevormundung vermeidet, gefunden werden, so daß das Wesen des Arztberufes, das Helfen von Mensch zu Mensch, wiederum zu freier Entfaltung kommen kann und der behandelnde Arzt von der allgemeinen Verantwortung für die wirtschaftliche Verwendung der vorhandenen Mittel befreit wird. Die Hauptversammlung lehnt grundsätzlich den Ersatz des kollektiven Versicherungsrisikos durch ein Individualsparsystem ab und hält an der Forderung der Arzthilfe als Sachleistung fest.

Entschließung zum Vortrag Jungärzte und Notverordnung

Die von den Krankenkassen als Grund für die Notwendigkeit der Beschränkung der Arztwahl in der Krankenversicherung aufgestellte Behauptung, „die Ausgaben in der Krankenversicherung werden entscheidend von der Zahl der bei ihr tätigen Ärzte beeinflußt", ist falsch.

Soweit tatsächlich die Konkurrenz unter den Ärzten zu einer unberechtigten finanziellen Belastung der Kassen führt, lassen sich die Mißstände durch andere Mittel als durch die schematische Beschränkung der Zahl der Kassenärzte beseitigen.

Der Hartmannbund fordert erneut die Aufhebung der den ärztlichen Nachwuchs entrechtenden und proletarisierenden Gesetzesbestimmungen. Nur die Aufrechterhaltung des Grundsatzes der freien Arztwahl unter der Kontrolle der eignen Standesvertretung sichert gleichermaßen die Belange der Versicherten wie der Ärzteschaft und insbesondere des ärztlichen Nachwuchses. Bis zu einer grundsätzlichen Änderung des Kassenarztrechts können planwirtschaftliche Maßnahmen nicht entbehrt werden. In Betracht kommen:

Eine Änderung der Zulassungsordnung dahingehend, daß alle mindestens drei Jahre lang approbierten Ärzte, auch ohne selbständig niedergelassen zu sein, in ein Ärzteregister eingetragen werden können.

Die Vergrößerung der Ärztregisterbezirke auf den Bezirk eines Oberversicherungsamts und die Beseitigung der nachteiligen Folgen des Verzugs aus einem Ärztregisterbezirk in einen andern.

Ausschaltung der Doppelverdiener, soweit solche ein ausreichendes festes Diensteinkommen beziehen und Nichtanrechnung der sogenannten Zählkassenärzte.

Beteiligung an dem Kampf gegen die Überfüllung der höhern Schulen und Hochschulen.

Endlich wurde noch ein Antrag angenommen: Es soll vor der Zulassung zur kassenärztlichen Praxis eine dreijährige Tätigkeit als Assistent verlangt werden. Dieser kann eine fortgesetzte Tätigkeit als Vertreter gleichgestellt werden.

*

Der offizielle Eröffnungsakt des 50. Deutschen Aerztetages.

Im Gürzenichsaal fand heute Donnerstag vormittag in Anwesenheit von zahlreichen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, darunter Reichsinnenminister Dr. Wirth und der preußische Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer, sowie von führenden Persönlichkeiten der medizinischen Welt der offizielle Eröffnungsakt des 50. Deutschen Aerztetages statt. Geh. Sanitätsrat Dr. Stauder-Nürnberg wies in einer Ansprache darauf hin, daß der Aerztetag nicht zu einem Erinnerungsfest, sondern zu einer Arbeitswoche ausgestaltet werden solle. Der Redner kam dann auf die aktuellen Probleme zu sprechen, die die Aerzteschaft bewegen, so auf die Sozialversicherung, die nicht zu einer Vernichtung der ärztlichen Freiheit führen dürfe.

Todesopfer von St. Nazaire.

In langer Reihe liegen die Leichen der unglücklichen Schiffbrüchigen in einem Hafengebäude von St. Nazaire.

Hebung der „St. Philbert" fraglich.

Die Totenziffer wird amtlich mit 511 angegeben — Nur 37 Fahrtteilnehmer dem Tode entronnen.

Paris, 17. Juni. (Drahtb.) Wie bisher festgestellt werden konnte, ruht das Wrack der „St. Philbert" nicht auf einem Riff, sondern kieloben auf einer Schlammbank. Unter diesen Umständen fragt es sich, ob die Hebung des Fahrzeuges überhaupt möglich ist. Die Hebungsversuche sollen frühestens am Donnerstag unter der Leitung des Stadtkommandanten von Brest unternommen werden. Einwandfrei konnte festgestellt werden, daß nur 37 Teilnehmer an dem Unglücksausflug dem Tode entgangen sind. 29 Personen haben die Fahrt nicht mitgemacht. Die Gesamtzahl der Opfer wird demnach von amtlicher Seite auf 511 angegeben.

Paris, 18. Juni. (Drahtb.) Beim Ministerpräsidenten Laval ist ein Beileidstelegramm des Reichskanzlers Brüning zu dem Unglück von St. Nazaire eingegangen. Ministerpräsident Laval hat darauf gedankt.

Ein 19 000-Tonnen-Motordampfer ausgebrannt.

Neuyork, 17. Juni. (Drahtb.) Der im Hafen von Hamilton (auf den Bermudas-Inseln) vor Anker liegende 19 000 Tonnen große Passagierdampfer „Bermudas", eines der größten Motorschiffe der Welt, ist einem Riesenfeuer zum Opfer gefallen. Der Brand ist in den Morgenstunden des Mittwochs im Bug des Schiffes ausgebrochen. Zahlreiche Mitglieder der Besatzung flüchteten, um sich zu retten, notdürftig bekleidet, an Land. Das Feuer wütet weiter. Das Schiff ist bereits völlig ausgebrannt.

Wie ergänzend aus Hamilton gemeldet wird, ist das Motorschiff „Bermudas" nach dem Ausbrennen gesunken. Menschenverluste sind nicht gemeldet worden.

Große Veruntreuungen zum Schaden des Greizer Landbundes.

Greiz, 17. Juni. Zu einem schweren Schlag für die Landbundbewegung im Kreise Greiz wachsen sich Veruntreuungen des Landbundgeschäftsführers Differt aus, der sich der Verantwortung vor einigen Tagen durch Flucht in den Tod entzogen hat. Differt, der in Greiz eine angesehene gesellschaftliche Stellung einnahm und auch Mitglied des Stadtrats war, hat mit seiner Vertrauensstellung schmählich Mißbrauch getrieben. Nach den bisherigen Feststellungen belaufen sich seine Unterschlagungen auf annähernd 100 000 Mark.

Prozeß um das Haar einer Filmdiva.

Paris, 18. Juni. (Drahtb.) Das Pariser Zivilgericht hat einen Friseur zu 10000 Frcs. Schadenersatz verurteilt, der aus Unachtsamkeit der Kinoschauspielerin Aurelia Branca die Haare, die sie lang trug, abgeschnitten hatte, so daß sie in den Spezialrollen, die sie im Film spielte, und bei denen langes Haar erforderlich war, nicht mehr auftreten konnte. Da die Haare der Schauspielerin 85 Zentimeter lang waren, ergibt dies einen gerichtsseitig festgesetzten Durchschnittspreis von

Urteil im Erbschaftsprozeß Rosen.

Das Gericht erkennt Frau Neumann weitere 4000 RM. aus dem Erbe Rosens zu

Breslau, 17. Juni. (Drahtb.) In dem Erbschaftsprozeß Neumann—Rosen verurteilte die 14. Zivilkammer des Breslauer Landgerichts die Rosenschen-Erben, außer den bereits an Frau Neumann verabfolgten 6300 RM. weitere 4000 RM. aus der Erbschaft des Professors Rosen an Frau Neumann zu zahlen. Der Erbanteil der Klägerin in Höhe von 50 000 RM. war durch die Inflation entwertet worden, anderseits hatte es nach den Angaben der Frau Neumann im Sinne des ermordeten Prof. Rosen gelegen, sie für die Zukunft in gewisser Weise sicherzustellen. Die Erben betonten dagegen, daß sämtliche berechtigten Forderungen der Frau Neumann durch die Aufwertung ihres Erbteiles bereits erfüllt seien. Das Gericht mußte sich auf den Standpunkt der Klägerin stellen, zumal auch noch der Schwiegersohn der Frau Neumann, Architekt Standke, bekundete, daß Professor Rosen als Ersatz für die entwerteten 50 000 RM. beabsichtigt hatte, seiner Wirtschafterin die Villa in Bischofswalde zu schenken, damit sie sich durch Vermietung eine lebenslängliche Rente schaffen könnte

Sollten die Erben gegen dieses Urteil beim Oberlandesgericht nicht noch Revision einlegen, so ist anzunehmen, daß dieser fast ein Jahr dauernde Erbschaftsprozeß, der seinen Anlaß in der geheimnisvollen Ermordung des Professors Rosen hatte, deren Frau Neumann selbst verdächtigt wurde, nunmehr endgültig beigelegt ist.

Fragebogen über Kinderarbeit.

WG. Genf, 17. Juni. (Eig. Drahtb.) Die internationale Arbeitskonferenz nahm heute einstimmig einen Fragebogen an die Mitgliederregierungen über die Zulassung von Kindern zur nichtgewerblichen Arbeit in Theaterunternehmungen, im Straßenverkauf usw. an. Es wurde beschlossen, diese Frage auf die Tagesordnung der internationalen Arbeitskonferenz 1932 zu setzen, wo versucht werden soll, über die Kinderarbeit und das Zulassungsalter für Kinder zu nichtgewerblichen Betrieben ein internationales Abkommen zustande zu bringen.

Annahme des schweizerischen Versicherungs-Gesetzes.

Bern, 17. Juni. (Funkspr.) Der Nationalrat nahm heute das Gesetz über die Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung mit 163 gegen 14 Stimmen bei einer Enthaltung an.

Eine Schule, die noch Karl der Große gegründet hat.

Das Gymnasium Karolinum in Osnabrück kann das gewiß einzig dastehende Jubiläum seines eintausendeinhundertfünfundzwanzigjährigen Bestehens feiern. — Die Schule wurde, wie aus der Gründungsurkunde hervorgeht, von Karl dem Großen ins Leben gerufen und hat im Laufe der wechselvollen Geschichte der Stadt manchen Sturm über sich ergehen lassen müssen. — Unser Bild gewährt einen Blick in den Hof des Gymnasiums Karolinum; links das Standbild Karls des Großen.

Nur Freitag und Samstag

auf

Wühltischen

Serie I:
Herrenkragen weich .....
Tablettdecken weiß, gezeichnet .....
Tablettdecken farbig, gezeichnet ....
Wischtücher rot/weiß kariert .....
Tee-Servietten .....
10 ₰

Serie II:
Damenstrümpfe Wasch-Kunstseide, mit Fehlern .....
Damen-Sportstrümpfe .....
Herren-Umlegekragen .....
Herrenkragen weich .....
Selbstbinder .....
25 ₰

Serie III:
Herren-Einsatzhemden .....
Kinder-Pullover Gr. 40 .....
Herren-Hosenträger .....
Knaben-Sportmützen .....
Selbstbinder reine Seide .....
75 ₰

Serie VII:
Waschkunstseide .....
Baumwollmousseline .....
Sportzefir, Panama, weiß .....
Trachtenstoffe, Waschcrêpe, weiß
Voile, weiß, Dirndl-Zefir .....
48 ₰

Serie VIII:
Wollmousseline .....
Vollvoile, bedruckt .....
Kleiderleinen, Kleiderrips .....
Japan-Crêpe, bedruckt .....
Bulgaren-Crêpe, Popeline .....
95 ₰

Serie IV:
Herren-Sportmützen .....
Herren-Sportstrümpfe .....
Kinder-Hemdhosen .....
Damen-Strohhüte .....
Damen-Hemdhosen .....
95 ₰

Serie V:
Tenniskleider Panama weiß .....
Tennispullover teils reine Wolle .....
Damen-Schirme .....
Damen-Hüte .....
Backfisch-Bademäntel .....
1.95

Serie VI:
Oberhemden Popeline, mit Kragen ..
Herren-Sporthemden weiß Panama
Damen-Schlafanzüge .....
Herren-Sportblusen .....
Kaffee-Decken Kunstseide, 130/160 cm
2.95

f264

MICHEL & Co

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 140 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 18. Juni

„Kartelle und Krise"

Eine Versammlung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes.

Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund hielt im Hotel „Kaiserhof", Elberfeld, eine Sitzung seines Ausschusses ab, die der stellvertretende Vorsitzende, Fabrikbesitzer Oscar Funcke-Hagen, mit einem Nachruf auf die im verflossenen Jahr verstorbenen Mitglieder, Fabrikbesitzer Julius Stockey-Milspe und Fabrikdirektor Gustav Krause-Schwelm, eröffnete. Der Schatzmeister des Bundes, Fabrikbesitzer Walter Frowein-Lennep, berichtete über den von einer Treuhandgesellschaft geprüften Kassenabschluß des abgelaufenen Jahres und trug den Haushaltsplan für das Jahr 1931 vor, der ebenso wie die beantragte Festsetzung des Mitgliederbeitrages für das Jahr 1931 die einstimmige Genehmigung der Versammlung fand. Der Vorsitzende nahm besondere Veranlassung, dem Schatzmeister des Bundes den Dank der Gesamtheit für seine überaus umfangreiche und erfolgreiche Tätigkeit auszusprechen.

Der Geschäftsführer des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes, Dr. jur. Karl Moebius, erstattete dann den Geschäftsbericht. Die Ausführungen endeten mit einer Würdigung der Arbeiten des Enquêteausschusses, aus der sich als Nutzanwendung wiederum die Folgerung ergab, innerhalb der Eisen- und Stahlwaren-Industrie mehr als bisher der Verbandsbildung die Aufmerksamkeit zuzuwenden. Um die Erkenntnis über die Eisen- und Stahlwaren-Industrie weiter zu vertiefen, ist der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund mit den Hochschulen Aachen, Münster und Bonn in Verbindung getreten, um sie zu veranlassen, sich der wissenschaftlichen Erforschung der Eisen- und Stahlwaren-Industrie in vermehrtem Umfang zu widmen, damit die Erkenntnis über die augenblicklichen Zustände der Wirtschaft und ihre Ursachen erweitert und das Ergebnis dieser Forschungen für die Allgemeinheit nutzbar gemacht wird.

Die satzungsgemäß vorgeschriebenen Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl der im Turnus ausscheidenden Mitglieder, darunter an der Spitze der erste Vorsitzende Direktor Karl Zell-Solingen-Ohligs. Neugewählt wurde in den Vorstand die Herren: Dr. Soennecken-Bonn, Hugo Henckels-W.-Sonnborn, Paul Dörken-Hagen, Willi Bongard-Hohenlimburg, Ferdinand Bilstein jr.-Voerde und Hermann Heller-Schmalkalden.

Fabrikbesitzer Oscar Funcke sprach dann über das sehr zeitgemäße Thema:

Kartelle und Krise.

Er führte u. a. aus: Aufgabe der Wirtschaft in der Gegenwart ist, die Kapazität der Unternehmungen mit dem Bedarf in Uebereinstimmung zu bringen. Da die Regierung nichts für die Wirtschaft Förderndes tut, trotz aller Reden vor dem Reichswirtschaftsrat, ist die Industrie auf sich selbst angewiesen. Es ist nicht möglich, daß auf die Dauer die Betriebe im Gang bleiben, ohne daß eine Rendite erzielt wird. Der Weg zur Besserung der jetzigen Zustände geht zweifellos auch über die Kartelle. Bedenken erwecken auf diesem Wege immer wieder die Außenseiter, die schwer zu bekämpfen sind. Sie nutzen die Selbstzucht und die geistige Arbeit der anderen aus, um darin ihren egoistischen Vorteil zu suchen. Mehr als ein erfolgreiches Beispiel, so bei Kunstseide, bei Oberbau-, Holz- und Handelsschrauben usw. beweisen, daß es möglich ist, durch Aufkauf eines Teiles der Industrie dem im Betriebe bleibenden anderen Teil eine wirtschaftlich gesichertere Grundlage zu geben.

Die Erfahrungen mit der Gruppe des Handels zeigen, wie groß die Gegensätzlichkeiten noch innerhalb des Handelsgewerbes sind. So kommt es, daß auch die Bemühungen der „IHAGE" noch nicht in großem Umfange erfolgreich sind, ihre Bestrebungen müssen aber gestützt und weiter gefördert werden und auch aus der Industrie heraus muß immer wieder der Versuch gemacht werden, mit den Händlern zu Abmachungen zu gelangen. Für die Industrie ergibt sich zwingend als Forderung zur Beseitigung der heutigen Notlage der Zusammenschluß in Kartelle innerhalb der eigenen Gruppe, dann in festen Vereinbarungen mit den Händlern und drittens in solche mit der eisenschaffenden Industrie. Nachdem die Eisenerzeuger in wenige große Gruppen zusammengefaßt worden sind, muß von ihnen gefordert werden, daß sich die eisenschaffende Industrie mit der verarbeitenden zusammensetzt, um zu überlegen, wie man sich gegenseitig helfen kann. Die eisenschaffende Industrie möge nach Regulierung der Ueberpreise gegebenenfalls Verbands-, Mengen- und Treurabatte geben, die aber die Außenseiter nicht bekommen. Auch die eisenschaffende Industrie hat das größte Interesse daran, daß Außenseiter nicht nur nicht gestärkt, sondern das sie beseitigt werden, weil nur auf diesem Wege eine gesunde innere Wirtschaft möglich ist und dadurch allein auch die ruhige Arbeit in der Eisen- und Stahlerzeugung gesichert erscheint.

Die Aussprache über das mit großem Beifall aufgenommene Referat ergab interessante Ausführungen von Generaldirektor Eicken-Gevelsberg, Paul Ferd. Peddinghaus-Gevelsberg und Syndikus Dr. Voye-Hagen. In der Diskussion wurde besonders geklagt, daß die Regierung und die Gemeinden den Kampf gegen die Kartelle sehr oft zurBedingung machen, trotzdem dieSchädigung der Gesamtheit auf lange Sicht dadurch unzweifelhaft ist. Die schon 1864 beklagte Barriere zwischen den einzelnen Ländern, die man glücklich überwunden glaubte, sei heute mehr sichtbar denn je. Für preußische Ware sei es in sehr vielen Fällen unmöglich, in Süddeutschland amtliche Aufträge zu erhalten und ähnliche Beispiele lassen sich beliebig vermehren, sogar bis zur Hemmung der Freiheit durch die einzelne Gemeinde. Man könne nur mit Trauer und mit Empörung feststellen, daß z. B. in Bayern in einem Falle die Verwendung von Holz vorgeschrieben ist, trotz des billigeren und besseren Eisens, nur weil man den Auftrag nicht über die Grenzpfähle hinaus vergeben wollte. Trotz vieler wenig erfreulicher Erfahrungen überwog bei der Besprechung aber die Ueberzeugung, daß die Zeit für die Kartelle günstiger geworden sei, weil ihr Wert immer deutlicher erkennbar werde. Auch die eisenschaffende Industrie verschließt sich nicht mehr der Notwendigkeit, die Eisenverbraucher im Kampf gegen die Außenseiter und gegen den unreellen Handel zu unterstützen.

Die Versammlung war sich einig darin, daß der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund seine Arbeit im Sinne der von dem Referenten gegebenen Richtlinien fortsetzen solle.

Den Schluß der interessanten Tagung bildete ein größeres Referat von Professor Dr. von Beckerath-Bonn über „Weltanschauung und Wirtschaft."

Die Steuerkurs-Beilage zum Deutschen Reichs- u. Preußischen Staatsanzeiger liegt in unseren Hauptgeschäftsstellen Elberfeld, W.-Rathenaustraße und Barmen, Neuerweg, zur Einsichtnahme aus.

Die Valutaverluste im Reichsbankausweis

Starke Zunahme der Wechsel- und Lombardbestände um rund 350 Mill. RM. — Deckungsverhältnis 45,4 Prozent gegen 56,4 Prozent in der Vorwoche

WG. In allen wirtschaftlich und politisch interessierten Kreisen hat man wohl selten einen Reichsbankausweis mit so großer Spannung erwartet, wie den gestern veröffentlichten Medioausweis. (Wir veröffentlichten die Ziffern bereits in der gestrigen Ausgabe. Red.) Die finanzielle Rückwirkung der Doppelkrisis von Wien und Berlin läßt der Ausweis deutlich erkennen, allerdings noch nicht völlig. Da die bei der Reichsbank vorgenommenen Devisenkäufe erst zwei Tage später verrechnet werden, so sind die Devisenanforderungen vom Samstag und Montag (13. und 15. Juni) im Ausweis noch nicht enthalten, wohl aber die Rekordansprüche vom vergangenen Freitag (200 Mill. RM.). Die Reichsbank hat sich die notwendigen Devisen in erster Linie durch Goldverkäufe beschafft, so daß

der Goldbestand um 534 Millionen RM. auf 1,76 Milliarden RM. zusammengeschmolzen

ist. Die hier ausgewiesenen Goldverluste enthalten auch, wie wir hören,den im nächsten Ausweis der Federal Reserve-Bank von New York zutage getretenen Goldzufluß von 41,68 Millionen Dollar. Außer den 8,64 Mill. RM. Deckungsdevisen sind, wie wir erfahren, rund 100 Mill. RM. Auslandswechsel auch noch aus den im Handelswechselportefeuille der Reichsbank enthaltenen stillen Devisenrücklagen abgegeben worden. Mit Einschluß der bereits im Ausweis vom 6. Juni bekanntgegebenen Valutaverluste von 90 Mill. RM. Gold und 73 Mill. RM. Devisen hat demnach die Reichsbank in der ersten Junihälfte das gewaltige Krisenopfer von rund 807 Mill. Valutaverluste bringen müssen. Die valutarischen Deckungsmittel der Reichsbank sind damit bis zum Ausweistage auf rund 1,87 Milliarden RM. zusammengeschrumpft. Da der Notenumlauf in der zweiten Juniwoche nur um 190 Mill. RM. abgenommen hat, so haben sich

die Deckungsverhältnisse begreiflicherweise stark verschlechtert,

und zwar die Deckung der Reichsbanknoten durch Gold allein auf 45,4 Prozent gegen 56,4 Prozent in der Vorwoche und diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen zusammen auf 48,1 gegenüber 49,2 Prozent. Damit ist die Notendeckung an die gesetzliche Mindestgrenze von 40 Prozent bedenklich herangerückt. Immerhin wird man zur Ausräumung von zu weitgehenden Besorgnissen daran erinnern dürfen, daß wir auch in der Herbstkrisis des vergangenen Jahres bereits ähnliche Deckungsverhältnisse gehabt haben, so am 31. Oktober 1930 eine Notendeckung durch Gold allein von 46,6 und von 50,9 Prozent durch Gold und deckungsfähige Devisen zusammen. Außerdem wird man der Hoffnung Ausdruck geben dürfen, daß die Beseitigung der innerpolitischen Krisis und die Beruhigung der Wiener Krisis nun auch wirklich eine durchgreifende Entspannung des Devisenmarktes zur Folge haben wird.

Kein Anlaß, zu schärferen Mitteln zu greifen

Jedenfalls gibt der vorliegende Ausweis, wie uns nochmals bestätigt wird, der Reichsbank keinen Anlaß, zu noch schärferen Mitteln zu greifen. Die Kapitalanlage hat sich um rund 354 Mill. RM. erhöht. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß gleichzeitig die Giroguthaben in der Hauptsache von privater Seite um 53 Mill. RM. verstärkt worden sind. Die Zunahme der sonstigen Aktiven um 31 Mill. RM. wird man in der Hauptsache auf die Inanspruchnahme des Betriebskredits des Reiches zurückzuführen haben.

*

Verringerte Devisenabgaben

WG. **Berlin,** 17. Juni. (Eig. Drahtb.) Die heutigen Devisenanforderungen werden in einem Berliner Blatt mit 30—35 Mill. RM. angegeben. Diese Zahlenangabe ist, wie wir von der Reichsbank hören, falsch. In Wirklichkeit wurden nur etwa 15 Mill. RM. angefordert, eine Tatsache, die geeignet sein dürfte, zur weiteren Beruhigung wesentlich beizutragen. Ein sehr beachtenswertes Zeichen der Zeit ist ferner die Tatsache, daß bereits heute einige Banken den Versuch gemacht haben, einen Teil der Devisenansprüche des Marktes aus ihren eigenen Beständen zu befriedigen, um die zur Zeit noch hohen Devisenkurse womöglich „mitzunehmen". Die Reichsbank war aber „grausam" genug, diesen Schachzug dadurch zu durchkreuzen, daß sie die verlangten Devisenbeträge schlank abgab, den Dollar unverändert ließ und die Sterlingdevise sowie den holländischen Gulden sogar noch etwas ermäßigte. Lauter Anzeichen, die darauf hindeuten, daß sich auf dem Devisenmarkt ein Umschwung vorbereitet und der überhohe Krisendiskont vielleicht schon bald Devisenvorratsware bei den Banken locker machen könnte. Auch das Ausland dürfte immer mehr zu der Erkenntnis kommen, daß es mit einer Fortsetzung von Kreditkündigungen in Deutschland die deutsche Wirtschaft lediglich zwingt, Waren um jeden Preis auf den Weltmarkt zu werfen, sich also zu guter Letzt lediglich selber am meisten schaden.

Unverändert stilles Maschinengeschäft

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben: Während der Monat Mai sonst eine Steigerung des Auftragseinganges für die Maschinenindustrie zu bringen pflegt, ging der Mai 1931 ohne fühlbare Geschäftsbelebung vorüber. Die Anfragen, die im April etwas zahlreicher als in den vorhergehenden Monaten von der Inlands- und Auslands-Kundschaft eingegangen waren, nahmen im Mai nicht weiter zu. Sie führten auch nicht zu vermehrten Abschlüssen, so daß der Auftragseingang im Mai den Umfang des Vormonats nicht überschritt. Der Beschäftigungsgrad betrug 44,7 Prozent der Normalbeschäftigung.

In den verschiedenen Zweigen der Maschinenindustrie wurden nur vereinzelte Besserungen des Auftragseinganges gemeldet, die aber durch Verschlechterungen an anderen Stellen wieder ausgeglichen wurden. In der Landmaschinenindustrie kamen u. a. in Schleppern und Lokomobilen vermehrte Auslandsabschlüsse zustande. Auch in Kreiselpumpen, Kranen und sonstigen Hebezeugen sowie in Transmissionen hatten einige Firmen

Düsseldorfer Börse vom 17. Juni

* = amtlich notierte Werte
Kuxe in Reichsmark. Aktien in Prozenten

	Geld	Brief
Kohlen-Kuxe.		
*Alte Haase	315	—
*Caroline	—	—
*Carolus Magnus	3750	—
*Constant. d. Gr.	3650	—
*Deutschland	100	120
Mergart-Hevine	1275	1425
*Ewald	4850	5300
Glückaufsegen	—	—
Gottessegen	—	—
*Graf Schwerin	2800	2700
*Heinrich	4060	4400
*Joh. Deimelsbg.	—	—
*König Ludwig	9600	—
*Langenbrahm	7400	—
Westfalen	900	—
Braunkohlen-Kuxe.		
Bellerhammer	1475	—
*Bruckd.-Nietlb.	—	950
*Gute Hoffnung	—	—
Humboldt	—	—
*Leonhardt	—	—
Lucherberg	—	—
*Michel	—	—
*Vesta	—	3600
Bernhardtshall	—	—
Kali-Kuxe.		
*Beienrode	1250	1350
	—	—
Bergmannssegen	8000	8500
Braunsch.-Lüneb.	—	4600
*Burbach	—	—
*Carlshall	—	—
Einigkeit	7000	—
Erichssegen	2800	3000
*Günthershall	—	—
Habighorst	2200	2400
Hansa Silberg.	—	5700
Heimboldshausen	—	2350
Hohenfels	—	—
Hope	—	5000
Hugo	6000	—
Ilsenburg	—	—
Mariaglück	—	4400
Marie	1350	—
Marie-Louise	1350	1550
Max	1250	1350
Neusollstedt	—	2500
*Neustaßfurt	—	15000
Ransbach	—	3100
Reichsland	—	2800
*Salzmünde	—	—
*Siegfried I u. II	—	8700
Thüringen	—	—
*Volkenroda	—	—
*Wintershall	—	—
Aktien.		
Aachen. Thermal	—	—
Adler Kali	92	—
Allgem. Hochbau	—	—
Alsberg, Gebr.	60	—
*Balcke Maschin.	—	—
Bank für Landw.	38	—
*Bergbau Lothr.	26.5	28.5
Bergb. Teutonia	—	—
*Bgw.-G. Dahlb.	37	—
*Brk.-Ind. Zuk.	—	—
Büttner Werke	50	53
Burbach, junge	121	125
* dito alte	121.5	125.5
*Dampfschiff. für Nied.- u. M.-Rh.	—	—
Dtsch. Lastauto	—	—
*Dorstener Eisen	—	71
*Dortm. Ritterbr.	—	—
Dortm. Vulkan	—	—
*Düss. Baubank	—	—
*Düss. Dieterich	227	—
*Düss. Hoefelbr.	—	54
Düss. Eisenb.-Bd.	67	71
* Masch. Loemb.	—	—
*Duisb. Bankver.	—	—
Eisa Zement	—	—
Elsaß jun.	—	—
Enders	—	—
Funke, Gebr.	—	—
*Gerresh. Glas	44	—
Getreide-Industr.	—	—
*Gladb. Wolle	—	110
*Glasm. Schalke	—	—
*Glückauf-Brau	—	—
*Gebr. Goedhart	80	—
Holl. Goedhart	172	175
*HallescheSalzw.	97	101
Hannover Kali	—	87
*Hein, Lehmann	30	—
*Hochtief A.-G.	—	—
*Houbenwerke	—	—
*Kabel Rheydt	127	—
*Kali-Chemie	—	—
*Kölner Hausbes.	80	—
Köln-Lindenthal	—	—
*Kön. Wilh. EBV.	209	—
Leopold	—	—
*Lüdensch. Met.	—	—
*Magd. Bw.-Ver.	—	—
Maltmedie	—	—
Masch.-u. Kranb.	—	—
Niederrh. Berg	—	32
Providentia	—	—
Remy Neuwied	—	—
Rhein. Linoleum	95	120
*Rheinmetall	63	—
*Rh. Spiegelglas	—	—
*Rh.-W. Bodenkr.	—	—
*Rh.-W. Getr.-K.	—	—
*Roddergrube	—	—
*Sachtleben	—	—
*Schles. Boiler	—	67
Schiffsw. Koch	—	—
Schilde	—	—
*Schles.-Scharp.	—	—
Schöndorf, Gebr.	—	—
*Schwabenbräu	110	—
Siegmundshall	—	—
Trierer Walzwk.	—	—
Ungewitter	20	—
*Ver. Rampus	—	—
*Wagg. Uerding.	98	101
Westfäl. Dinnen.	61	—
Westfäl. Metall	—	—
Witt. Walzsem.	—	—

Fabriklager: Wuppertal-Unterbarmen, Haspelerstraße 32, Fernruf 628 44.

ein besseres Auslandsgeschäft als im Vormonat zu verzeichnen. Eine gewisse Saisonbelebung machte sich in Baumaschinen, in verschiedenen Arten von Nahrungs- und Genußmittelmaschinen und in Maschinen und Apparaten für die Zuckerindustrie bemerkbar. Umgekehrt begann in der Strickmaschinenindustrie die saisonmäßig bedingte stillere Geschäftszeit.

Bei den übrigen Maschinenarten hielt sich der Geschäftsgang im günstigsten Falle auf der Höhe des Vormonats. Bei einer ganzen Reihe von Firmen trat aber noch eine weitere Verschlechterung des Auftragseinganges ein, die möglicherweise weitere Betriebseinschränkungen erforderlich machen wird.

Die Kupferpreise sinken weiter.

WG. Die Abwärtsbewegung der Kupferpreise setzt sich weiter fort. Das internationale Kupferkartell, die Copper Export Inch. hat den Preis cif Nordseehäfen von bisher 8,525 auf 8,275 Dollarcents je lb. ermäßigt. Dadurch dürfte ein bisher noch nicht erreichter Tiefstand des roten Metalls zu verzeichnen sein.

24 Millionen RM. Verlust bei Nordwolle

Neue Mittel durch Ausgabe von 30 Mill. RM. Vorzugsaktien

WG. Der Abschluß der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, Bremen, zeigt einen Verlust von 24,05 (i. V. 0,64) Mill. RM., der sich aus Betriebsverlusten sowie Abschreibungen auf Anlagen, Debitoren und Bestände ergibt. Der Rest von 1,55 Mill. RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Prüfung der Tochtergesellschaften hat noch nicht durchgeführt werden können. Es steht jedoch fest, daß hieraus mit weiteren erheblichen Verlusten gerechnet werden muß, die eine später einschneidende Sanierung erforderlich machen werden. Gleichwohl erschien es im Interesse der Gesellschaft notwendig, sofort eine H.-V. einzuberufen, die Beschluß fassen soll über die Schaffung von 30 Mill. RM. Vorzugsaktien, nachdem es den Bemühungen der Verwaltung gelungen ist, zur Stärkung der finanziellen Position der Gesellschaft durch Vermittlung des Bankhauses Rohdius Königs in Amsterdam in- und ausländische Freunde der Gesellschaft für die Uebernahme dieser Vorzugsaktien zu gewinnen. Eine Beteiligung der Firma Rohdius Königs wie der übrigen der Gesellschaft nahestehenden Banken an diesen Vorzugsaktien findet nicht statt.

WG. Londoner Goldpreis. Die Reichsbank gibt gemäß Paragraph 3 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 bekannt, daß der Londoner Goldpreis ab heute für eine Unze Feingold 85 s 6¼ d. für ein Gramm Feingold demnach 32.9288 Pence beträgt.

Zahlungseinstellung Wesenfeld, Dicke u. Co., chemische Fabrik und Metallhüttenwerke, Wuppertal-Langerfeld. Das 1893 gegründete angesehene Unternehmen hat lt. Rundschreiben der Düsseldorfer Treuhandges. Altenburg u. Tewes A.-G. die Zahlungen einstellen müssen. Die Gesellschaft ist beauftragt, einen Status aufzustellen. Die Gründe für die Schwierigkeiten sind in der Auswirkung der Absatzstockung und der Verluste infolge der Zerrüttung des Metallmarktes zu suchen. Bei der Art des Betriebes, der eine größere Lagerhaltung erforderte, brachte der scharfe unaufhaltsame Rückgang der Metallpreise in den letzten Jahren Verluste, die sich infolge der allgemeinen Absatzschwierigkeiten, verschärft durch die verzögerte Erfüllung vertraglicher Abnahmeverpflichtungen einzelner Großabnehmer, aufs schärfste auswirkten. Das Unternehmen wird einstweilen fortgeführt. Die Firma hofft zuversichtlich, ihren Fortbestand trotz der augenblicklichen Schwierigkeiten sichern zu können. Da nur verhältnismäßig wenige Gläubiger durch die Zahlungseinstellung betroffen werden, die einzelnen Gläubiger aber größtenteils mit erheblichen Beträgen beteiligt sind, soll in erster Linie ein außergerichtliches Arrangement angestrebt werden. Auf welcher Basis, steht im Augenblick noch nicht fest.

Berliner Börse: Aktien schwach, Renten teilweise fest

Abgabe für Wiener und Amsterdamer Rechnung. Rückkäufe besonders des Publikums am Rentenmarkt.

WG. Berlin, 18. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Börse unterlag heute einem neuen Schwächeanfall, wobei sich aber eine bemerkenswerte Differenzierung in der Haltung der Renten- und Aktienmärkte herausgestellt hat. Im Einklang mit den Ausführungen des Konjunkturforschungsinstituts, das für die Rentenmärkte bessere Chancen eröffnet als für die Aktien, und auch in Anlehnung an die Festigkeit der deutschen Dollaranleihen in Neuyork waren festverzinsliche Papiere von der Spekulation gesucht, zumal da das Publikum neue kleine Kaufaufträge am Rentenmarkt erteilt hat. Vor allem drückten an den Aktienmärkten neue Auslandsabgaben, besonders für Wiener und Amsterdamer Rechnung. In Amsterdam scheinen die Schwierigkeiten der mit der Oesterreichischen Kreditanstalt zusammenhängenden Amstelbank verstimmt zu haben. Außerdem haben die gestrigen Vorgänge bei der Sanierung der Oesterreichischen Kreditanstalt hier sehr schlechten Eindruck gemacht. Die Abschwächung der Wallstreetbörse hat ebenfalls international gedrückt. Jedenfalls sah sich auch die hiesige Spekulation zu Glattstellungen und teilweise auch zu Leerabgaben veranlaßt, zumal da der Beginn der Botschafterbesprechungen über den geplanten Aufschub des Transfers der Reparationszahlungen zu starker Zurückhaltung mahnte.

Im weiteren Verlaufe breitete sich die Abschwächung noch aus.

Der Rentenmarkt war überwiegend fester veranlagt. Industrieobligationen und Pfandbriefe bis um 1 Prozent gebessert, Stadtanleihen behauptet. Von den Reichsschuldbuchforderungen waren die mittleren Lagen gut gehalten, die übrigen aber später um 1 bis 1,5 Prozent gedrückt. Auch Altbesitzanleihe des Reiches war leicht abgeschwächt, dagegen Neubesitzanleihe zunächst noch ansteigend, dann aber abbröckelnd. Reichsbahnvorzugsaktien gaben auf 81,63 leicht nach. Auslandsrenten waren auch nicht einheitlich.

Der Kassamarkt war überwiegend leicht befestigt, der Markt für unnotierte Papiere war auch schwächer.

Der Geldmarkt ist noch immer unverändert: Tagesgeld 7 bis 9, Monatsgeld 7,5 bis 8,75, bankgirierte Warenwechsel 7,12, Privatdiskont 7%.

Auf dem Devisenmarkt haben die Anforderungen nochmals abgenommen; sie werden auf ungefähr 10 Millionen Mark geschätzt. Der Dollar war etwas schwächer mit 4,2115 bis 25, etwas höher London-Neuyork mit 4.8649, London-Paris mit 124,26 etwas schwächer, ebenfalls Spanien mit 46,925, Mailand unverändert 92,92, leicht befestigt die Reichsmark mit 20,4663 aus London.

Gegen den Schluß der Börse nannte man etwa die niedrigsten Kurse des Tages. Das Geschäft war aber nicht mehr erheblich.

Der Devisenbedarf hat sich zwar verringert, aber die Nachricht eines süddeutschen Blattes, daß deutschen Banken französische Rembourskredite gekündigt worden seien, läßt doch ernste Zweifel darüber aufkommen, ob die Reichsbank ohne schärfere Maßnahmen über den bevorstehenden Semesterultimo herüberkommen wird. Dazu kamen als Baissemotive der neue Kupferpreisrückgang, außerdem die Baisse einzelner Spezialpapiere, wie besonders Karstadt minus 5 Prozent, anscheinend auf amerikanische Abgaben, außerdem Waldhof minus 7 Prozent wegen der starken Verschlechterung der Liquidität und die Ankündigung einer einschneidenden Sanierung bei Nordwolle, deren Kurs sich auf dem allerdings niedrigen Niveau zu halten vermochte.

Berliner Freiverkehr vom 18. Juni.

Aach. Leder	—	Lamberts S	9.00	Westf. Dina	62.0	Siemens Selp	—
Allg. Hochb.	87.0	Lerche Nip.	—	Winkelhaus	—	Südosophos.	—
Boch. Stahl	—	Linke-Hofm.	44.0	Kaliwerte		6% Chade-argent.	—
Berg. Lothr.	72.0	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	4.87	Lüneb. Eisen	—	Burb. Kali	128	Chade Lit. D	—
D. Gasolin	—	Manoli	18	Hallesche K.	—	Amerik.	
D. Petroleum	54.0	Mosch. Kran	—	Hann. Kali	—	K'-Seide	
D. Lastauto	—	Müller Kaff.	30.0	Wintershall	95.0	Bemb. Shar.	—
Duxer Porz.	32.0	Neckarsulm	—	Ausländ.- u. Kolonialw.		Glanzstoff	
Faber Bleist.	98.0	Niemb. Eisen	9.50			„ preferred	—
Hann. Wag.	—	Pose Leder	17.2	Knoke	—	„ Common	—
Hansa Lloyd	21.0	Stoewer	23.0	Kreuger Toll	—	Saba	—
Hochfrequ.	—	Trier. Walz.	90.0	Diamond	3.80		
Kab. Rheydt	—	Ufa-Film	79.0	Salitrera	90.0		

Essener Terminkurse vom 18. Juni.

Barmer Bankverein 98.25 G 98 G (98.25 G);
Darmst. u. Nat.-Bank 107.50 G 106 G (106.75 G);
Dt. Bank u. Disconto 100.25 G 100.25 G (100.25 G);
Feldmühle 91.50 G 90 G (90.50 G);
Karstadt 25 G 24 G (24.25 G);
Reichsbank-Anteilsch. — 124 G (—);
Kali Aschersleben 109 G 107 G (108.50 G);
Salzdetfurth 165.50 G 164 G (165 G);
Westeregeln 115 G 113.50 G (114 G);
Wintershall 94 93 92.50 92 G (92.75).

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 18. Juni.

Barmer Bankv.	98.50	98.50	—	Farben-Indust.	120.7	119.8	—
Comm. u. Privb.	100.7	100.2	—	Gelsenk. Bergw.	61.50	61.25	—
Darmst. u. Nat.	108.0	107.2	—	Ges. f. el. Unt.	88.25	87.50	—
Deutsche Bk. u. Discontoges.	100.1	100.2	—	Harpener Berg	—	—	—
Dresdener Bk.	100.2	100.2	—	Hoesch Eisen	—	46.00	—
Hamburg. Pak.	48.00	48.25	—	Kali Aschersl.	109.0	108.5	—
Hamb.-Südam.	—	—	—	Karstadt	25.75	24.75	—
Hansa Dampf	70.37	70.37	—	Köln-Neuessen	50.37	50.00	—
Nordd. Lloyd	45.12	45.50	—	Mannesmannröhr.	54.50	54.50	—
Aku	61.50	61.75	—	Mansfeld	28.00	27.00	—
Allg. El. Ges.	82.87	81.50	—	Oberschl. Koks	58.00	57.25	—
Bemberg	73.00	73.25	—	Phönix Bergb.	42.00	41.50	—
Bergmann El.	62.00	62.00	—	Rhein. Stahl	64.00	62.50	—
Buderus	36.00	38.00	—	Rh.-Westf. El.	104.0	103.5	—
Comp. Hispano (Chade)	218.0	215.0	—	Salzdetfurth	167.0	164.5	—
Dt. Contin. Gas	109.5	108.2	—	Schuckert	106.5	105.2	—
Deutsch. Erdöl	58.50	58-57	—	Siem. & Halske	133.0	132.2	—
El. Licht u. Kr.	95.75	94.00	—	Stöhr Kammg.	70.00	69.00	—
				Tietz Leonh.	—	82.25	—
				Ver. Stahlw.	39.37	38.75	—

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbk. neue	126.1	126.1	—	Hirsch Kupfer	—	—	—
Berger Tiefbau	189.7	185.0	—	Sarotti	—	—	—

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7 Proz. Lombardzinsfuß 8 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	18. Juni Geld	18. Juni Brief	17. Juni Geld	17. Juni Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.280	1.284	1.281	1.285
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.196	4.204	4.195	4.203
Japan 1 Yen	5.11	2.082	2.086	2.082	2.086
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.969	21.003	21.00	21.04
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	2.5	20.473	20.513	20.47	20.51
Neuyork 1 Dollar	2	4.2065	4.2165	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	—	0.319	0.321	0.326	0.328
Uruguay 1 Goldpeso	—	2.398	2.402	2.418	2.422
Amsterdam 100 Guld.	2	169.30	169.73	169.40	169.74
Athen 100 Drachmen	8	5.458	5.468	5.457	5.467
Brüssel 100 Belga	2.5	58.565	58.665	58.59	58.71
Bukarest 100 Lei	8	2.504	2.510	2.504	2.510
Budapest 100 Pengö	7	73.47	73.61	73.50	73.64
Danzig 100 Gulden	5	81.83	81.98	81.83	81.99
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	10.59	10.61	10.593	10.613
Italien 100 Lire	5.5	22.04	22.08	22.04	22.08
Jugoslavien 100 Dinar	5.5	7.456	7.470	7.455	7.469
Kaunas 100 Litas	—	42.03	42.90	42.05	42.13
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	112.68	112.90	112.68	112.90
Lissabon 100 Escudo	7.5	18.66	18.70	18.66	18.67
Oslo 100 Kronen	4	112.68	112.90	112.68	112.90
Paris 100 Fr.	2	16.474	16.514	16.475	16.515
Prag 100 Kronen	4	12.465	12.485	12.465	12.485
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.38	92.51	92.33	92.51
Riga 100 Latts	—	81.05	81.21	81.06	81.22
Schweiz 100 Franken	2	81.75	81.91	81.72	81.88
Sofia 100 Lewa	8.5	3.046	3.052	3.046	3.052
Spanien 100 Peseten	6	41.76	41.84	42.30	42.38
Stockholm 100 Kron.	3	112.80	112.92	112.80	113.02
Talinn 100 Kronen	8	111.99	112.21	112.01	112.23
Wien 100 Schilling	7.5	59.13	59.25	59.155	59.275

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	18. Juni Geld	18. Juni Brief	17. Juni Geld	17. Juni Brief
Warschau	47.10	47.30	47.10	47.30
Posen	47.40	47.30	47.125	47.325
Noten				
Poln. Zloty	47.10	47.30	47.15	47.35
dto. kl. St.	47.00	47.40	46.95	47.35
Kattowitz	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 17. Juni.

Valparaiso: London (90 Tage Sicht) 39.89 Pesos f. 1 Pfd. St.; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso; Neuyork (Sicht) 8.275 Pesos für 1 US-Dollar

Buenos Aires: London (Kabel) 34½ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 2.91 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 144.85 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 3 [illegible] Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 12.950 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 18. Juni. Paris 2016.50, London 2504.56, Neuyork 514.95, Belgien 7167, Italien 2695.50, Spanien 5100, Holland 207.28, Berlin 122.20, Wien 7235, Stockholm 137.97, Oslo 137.88, Kopenhagen 137.88, Sofia 373, Prag 1525, Warschau 5770, Budapest 9002.50, Belgrad 911.75, Athen 667, Konstantinopel 244, Bukarest 306.50, Helsingfors 1298, Buenos-Aires 167, Japan 254.50.

Amsterdamer Devisen vom 18. Juni. Berlin 5900, London 1208⁹/₁₆, Neuyork 248.46, Paris 973.87, Belgien 3456, Schweiz 4823, Italien 1300.50, Madrid 2495, Oslo 6650, Kopenhagen 6650, Stockholm 6656, Wien 3489, Budapest 4333, Prag 735.50, Helsingfors 626, Bukarest 146, Yokohama 122.50, Buenos 75.50, offiz. Bankdiskont 2. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1208¼/₁₆, Dollar p. 1 Mt. 248.38.

Londoner Devisenkurse vom 18. Juni. Neuyork 486⁷/₁₆, Montreal 487.87, Amsterdam 1208.72, Paris 124.24, Brüssel 3494.87, Italien 9282, Berlin 2047, Schweiz 2504.87, Spanien 4680, Kopenhagen 1816.62, Stockholm 1814.87, Oslo 1816.62, Buenos-Aires 3412, Rio de Janeiro 381, Montevideo 2825, Buenos auf London 3412, London auf Bombay 1.576.

Bremer Baumwolle: 114.50.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 17. Juni. Schluß. Loco 890, Juni 872, Juli 874, Aug. 887, Sept. 890, Okt. 912 bis 13, Nov. 924, Dez. 936 bis 37, Jan. 947, Febr. 956, März 965 bis 66, April 976, Mai 986. — Zufuhren im Innern 2000, Export nach England 1000, nach Frankreich 1000, nach dem übrigen Kontinent 2000, Export nach Japan und China 2000. Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen 45, dito für Standard 60. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 18. Juni, Anfang. Juli 467 bis 468, Okt. 479 bis 480, Dez. 487, März 500, Mai 509. — Tagesimport 10 200. — Tendenz: Ruhig und behauptet.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 18. Juni, Anfang. Okt. 760 Sakellaridis (— Upper F.G.F.); Nov. 763 (577); Jan. 779 (—). Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 18. Juni, Anfang. Juli Sak. 1350, Aug. Ashm. 997, Okt. Ashm. 1040, Nov. Sak. 1491.

Kölner Lederbörse vom 17. Juni.

Für Leder wurden folgende Richtpreise genannt (Großhandelspreise aus erster Hand und erster Sortimente, Spezialfabrikate sind nicht einbegriffen):

Eichenlohg. rhein. Sohlleder in Hälften 4,20 bis 4,80, desgl. in Kernstücken 6,25 bis 6,90, Zahm-Vacheleder in Hälften 2,90 bis 3,40, desgl. in Kernstücken 4,90 bis 5,65, Wild-Vacheleder in Hälften 2,65 bis 3,05, desgl. in Kernstücken 4,85 bis 5,30, Wild-Vachehälse 1,30 bis 2,80, Wild-Vacheseiten 1,35 bis 1,75, Spalte lohgar und lisiert, in Kernstücken 1,90 bis 2,70, Blankleder in Hälften, braun 3,75 bis 5,15, Riemenlederkernstücke, kurz geschnittene 4 bis 6,50 RM. für 1 kg, Boxkalf, schwarz 1,30 bis 1,55 RM. für 1 Quadratfuß eff. Maschinenmaß, Boßchevreau, schwarz 0,90 bis 0,95, Vachetten gewöhnliche Sorten 6,20 bis 12 RM. für 1 qm eff. Maschinenmaß. — Stimmungsbericht: Die Nachfrage nach Leder hat sich gebessert.

Kölner Häute- und Felle-Börse vom 17. Juni.

Auf der Warenbörse notierten in der Abteilung Häute, Felle, Leder (Großhandelspreise für erste Sortimente, Spezialsortimente nicht einbegriffen): Großviehhäute: Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen bis 29 Pfund Klasse I — (Klasse II 0,34 bis 0,46), desgl. von 30 bis 49 Pfd. 0,33 bis 0,49 (0,28 bis 0,43). Ochsen, Kühe, Rinder von 50 bis 69 Pfd. 0,33 bis 0,52 (0,28 bis 0,42), desgl. von 70 und mehr Pfd. 0,34 bis 0,52 (0,28 bis 0,42), Bullen von 50 bis 79 Pfd. 0,28 bis 0,36 (0,22 bis 0,30), desgl. von 80 und mehr Pfd. 0,27 bis 0,32 (0,20 bis 0,25), Fresserfelle, gesalzen, je nach Güte, Herkunft und Schlachtung 0,34 bis 0,44, Kalbfelle desgl. 0,43 bis 0,61 für 1 Pfd. Frischgewicht, Roßhäute gesalzen bis 219 cm 4 bis 6, desgl. lang aufwärts 220 cm 10 bis 12 RM. für 1 Stück. — Stimmungsbericht: Die Geschäftslage ist unverändert, es wurden Bedarfskäufe getätigt.

Berliner Produktenbörse vom 17./18. Juni

		17. 6.	18. 6.	
Weizen	loco	272.0—274.0	—	ruhig
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	278.0—277.0	281.0—280.0	
dto.	Juli	237.0—000.0	239.0—238.2	
dto.	Sept	237.0—000.5	238.5—238.5	
Roggen	loco	203.0—205.0	205.0—207.0	ruhig
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	200.2—200.0	203.0—202.0	
dto.	Juli	187.0—186.7	190.0—188.5	
dto.	Sept	187.5—000.0	190.5—189.0	
Hafer	loco	176.0—180.0	174.0—177.0	ruhig
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	183.0—182.0	186.5—184.7	
dto.	Juli	159.0—158.5	162.5—161.7	
dto.	Sept.	—	161.7—161.0	
Frei Gerste		—	—	
Futt. u. Industriegerste		192.0—208.0	192.0—208.0	ruhig
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		32.25—37.50	32.00—37.25	matter
Roggenmehl		27.00—29.00	27.05—29.50	—
Weizenkleie		13.90—14.20	13.90—14.10	still
Roggenkleie		12.75—13.00	12.75—13.00	still
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		26.00—31.00	26.00—31.00	
Erbsen kleine		—	—	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peluschken		28.00—30.00	28.00—30.00	
Ackerbohnen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Wicken		24.00—28.00	24.00—28.00	
Lupinen		16.00—17.50	16.00—17.50	
Rapskuchen		9.50—10.00	9.50—10.00	
Leinkuchen		13.20—13.50	—	
Trockenschnitzel		7.70—7.80	7.70—7.80	
Sagoschrot		12.00—13.00	12.00—13.00	
Kartoffelflocken		—	—	

Berliner Metalle vom 18. Juni.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	77.50
Raffinadekupfer, loco	69.00—71.00
Standardkupfer, loco	64.00—66.00
Standard Blei	22.00—23.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	48.00—51.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	36.75—38.75
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Alt-Platin (Abfälle) Zirkapreis	3.75
Techn. rein. Platin, Detailpreis in RM. per 1 g	5.80

Londoner Metallbörse vom 18. Juni.

Kupfer	p. Kasse	33.56—33.62	Zinn	Settlementspreis	101.50
„	p. 3 Mon.	34.25—34.31	„	Banka	105.00
„	Settlementspreis	33.62	„	Straits	103.25
„	Elektrolyt	37.00—38.00	Blei	prompt	11.12
„	best select.	34.75—36.00	„	entfernte Sichten	11.50
„	strong sheets	67.00	„	Settlementspreis	11.12
„	Elektrowirebars	38.00	Zink	prompt	11.06
Zinn	per Kasse	101.50—101.62	„	entfernte Sichten	11.56
	per 3 Mon.	103.00—103.25	„	Settlementspreis	11.00

Berliner Börse vom 18. Juni.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	18. 6.	17. 6.
D. Württ. 28 I. 22.10-10000	6	95.10	95.10
D. Württ. 28 I. 22.50-10000	6	91.62	91.00
[illegible] 29	7	94.20	94.10
[illegible] 27	6	82.25	82.25
[illegible]	5	87.25	87.25
Ohne Zinsberechnung			
Anl. 1-60000	fZ	50.37	50.50
D. Anl. Abl. ohne Auslos.	fZ	4.62	4.45
D. wertb. Anl. bis 5 Doll.	fZ	120.0	120.0
Schutzgeb.-Anl.	4	2.00	2.00
Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung			
[illegible] G.-Pf. A 8	8	99.25	99.50
dito A 1 u. 2	6	92.00	92.00
dito Kom. A. 4	8	97.00	97.00
dito Kom. A. 3	7	92.75	93.00
dito Kom. A. 2	6	90.00	90.00
[illegible]	6	96.00	96.00
[illegible]	8	98.25	98.25
[illegible]	7	93.75	93.75
[illegible]	6	84.50	84.50
[illegible]	8	98.25	98.25
[illegible]	8	95.00	94.50
[illegible]	8	96.50	96.50
[illegible]	8	96.50	96.00
[illegible]	8	94.75	94.75
[illegible]	7	98.00	98.00
[illegible]	7	97.50	97.50
[illegible]	8	96.75	96.50
[illegible]	8	97.00	97.00
[illegible]	7	91.50	91.50
[illegible]	8	95.25	95.25
[illegible]	8	97.50	97.50

	Zs	18. 6.	17. 6.
Pr. C. Bd. G. Pf. 28	8	97.00	96.50
dito G. Pf. 26	7	91.75	91.25
dito G. Pf. 27	6	83.00	83.00
dito K. Obl. 28	8	91.25	91.25
dito Em. 1	7	93.50	93.50
dito K. Em. 1	7	92.00	92.00
Pr. L. Pfdb. 25/28	8	99.25	99.25
Pr. L. Pfdbr. 19	8	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr. 18	7	95.50	95.50
Pr. L. Pfdbr. 21	7	95.00	95.00
Komm.-Obl. 20	8	98.00	98.00
Komm.-Obl. 6	7	92.50	92.50
Pr. Pfandbr.-B. G. Hp. Pf. E. 50	8	96.75	96.75
dito 46	6	85.50	85.50
dito 42	4½	87.00	87.00
Pr. Pfb. Kom. 17	8	92.00	92.00
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 25 u. 30	8	97.00	96.50
dito 27	7	94.75	94.50
dito Kom. 5-7	8	95.50	95.50
Rh.-W. Bodkr. 6. Kom. Obl. 7	8	98.00	98.00
dito 5	7	88.00	88.00
dito 6	6	85.00	85.00
Westd. Bodkr. G. Pfb. 2	8	100.0	95.00
dito 10	7	89.00	88.50
Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung			
Westf. Kohle 28	5	12.50	12.50
Auslandswerte			
Türk. 400-Fr.	—	6.00	—
Ung. Goldrente	—	16.80	16.75
Industr.-Obligationen			
Engelhardt	—	93.00	93.00
I.G. Farbenind.	—	89.00	88.87
Verkehrs-Aktien (Div.)			
A.G. Verkehr	5	62.50	63.50
[illegible]	—	27.00	—
[illegible]	—	91.00	91.75
[illegible]	7	81.75	81.75
[illegible]	6	43.00	44.50
[illegible]	6	51.50	60.00
[illegible]	0	—	92.00

	Div.	18. 6.	17. 6.
Hansa Dampf	0	69.50	69.50
Lübeck Büchen	0	37.00	36.00
[illegible] Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	6	46.00	46.75
Schantung	0	58.25	60.00
Bank-Aktien			
Allg. D. Cred.	5	84.75	84.25
[illegible]	10	78.00	77.00
Bank f. B. Ind.	11	108.0	105.0
[illegible]	8	98.25	99.25
[illegible]	0	36.00	36.00
Bayr. Hyp. W.	10	111.5	112.0
[illegible]	0	—	—
Berl. Hand.-G.	8	102.2	102.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	210.0	210.0
Comm. u. Pr.-B.	7	100.0	100.0
Darmstädt. Bk.	8	107.0	109.0
Deutsche Bk. und Disconto	6	100.0	100.0
D. Centr. Bd. Kr.	12	133.5	132.0
Dresdner Bank	6	100.0	100.0
Mitteld. Boden	12	180.0	180.0
Oldb. Leih-Sp.	8	105.2	105.5
Reichsbk. neue	12	125.0	126.5
Rh.-W.-Bodkr.	12	124.0	123.0
Westd. Bodkr.	12	121.0	120.0
Versicherungen			
Aach. Münch. F.	20	725.0	725.0
Allianz	10	180.0	170.0
[illegible]	3	167.0	160.5
[illegible]	50	—	—
Gladbach. Fe.	50	475.0	475.0
Magdeb. Fe.	30	305.0	305.0
[illegible]	14	95.00	95.00
Industrie-Papiere			
Accum. Fabr.	12	133.0	134.0
[illegible]	0	—	—
[illegible]	4	33.00	35.00
[illegible]	0	19.00	19.00
[illegible]	0	81.00	80.87
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	10	74.75	78.00
[illegible]	6	46.00	48.50
[illegible]	10	—	150.0
[illegible]	12	56.00	58.00

	Div.	18. 6.	17. 6.
Augsb. Nürnb.	6	49.87	49.50
Bachm. & Lad.	10	47.00	—
[illegible]	4	—	—
Berg Walzw.	0	27.50	27.00
[illegible] A.-G.	0	18.75	—
[illegible]	7	39.50	40.75
Bamberg J. P.	0	73.75	76.00
Berger, Julius	20	186.0	191.7
[illegible]	9	61.50	62.50
Berl. Gub. Hutf.	16	147.0	147.0
[illegible]	0	16.00	16.25
Berl. Karlsr. I.	0	39.75	38.50
Berlin Kindl	22	265.0	265.0
Berl. M. Schw.	0	34.50	36.50
[illegible]	8	—	19.00
[illegible]	0	43.00	42.00
Braunk. Brik.	10	107.6	105.0
[illegible]	10	210.0	—
[illegible]	4	—	—
do. [illegible]	0	—	—
[illegible]	6	45.00	42.00
[illegible]	0	46.50	46.50
[illegible]	8	60.00	60.00
[illegible]	10	—	120.0
[illegible]	6	36.50	37.75
[illegible]	0	—	—
[illegible]	5	35.00	35.00
[illegible]	4	34.00	33.00
[illegible]	7	75.25	76.50
[illegible]	14	143.0	146.5
[illegible]	16	152.2	152.2
[illegible]	0	83.00	83.00
[illegible]	5	37.62	37.25
[illegible]	5	—	—
Chem. Wk. Alb.	0	35.00	—
[illegible]	4	30.00	27.00
[illegible]	17	218.0	224.5
[illegible]	8	92.00	—
[illegible]	8	92.50	94.50
[illegible]	[illegible]	22.25	23.75
[illegible]	[illegible]	69.00	71.75
[illegible]	[illegible]	108.7	112.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	53.00	[illegible]
[illegible]	[illegible]	58.50	[illegible]
[illegible]	[illegible]	66.50	67.00
[illegible]	[illegible]	91.00	[illegible]

	Div.	18. 6.	17. 6.
Dtsch. T. Steinz.	11	42.50	44.50
[illegible]	7	26.87	25.00
[illegible]	17	127.5	129.5
[illegible]	18	150.0	148.5
[illegible]	0	27.00	27.00
[illegible]	6	34.25	33.50
[illegible]	10	77.00	77.50
[illegible]	0	—	—
[illegible]	17	230.0	230.0
[illegible]	0	37.50	37.50
[illegible]	8	—	—
[illegible]	0	—	—
[illegible]	0	—	—
[illegible]	6	64.50	64.00
[illegible]	0	41.50	41.50
[illegible]	10	96.75	98.50
[illegible]	15	105.7	108.5
[illegible]	10	94.50	96.00
[illegible]	0	56.75	55.00
El. Licht u. Kr.	10	95.25	94.25
[illegible]	12	114.0	114.5
[illegible]	0	—	—
[illegible]	14	201.0	201.0
[illegible]	0	8.50	8.50
[illegible]	0	28.87	28.00
[illegible]	12	120.7	120.7
[illegible]	0	—	—
[illegible]	10	91.50	92.00
[illegible]	6	65.50	65.50
[illegible]	0	—	—
[illegible]	0	—	—
[illegible]	0	10.00	9.50
[illegible]	0	61.00	56.00
[illegible]	7	—	—
[illegible]	0	50.00	50.00
[illegible]	8	51.75	52.00
[illegible]	6	30.50	30.00
[illegible]	[illegible]	47.00	46.50
[illegible]	[illegible]	67.75	60.00
[illegible]	[illegible]	—	—
[illegible]	11	100.0	—
[illegible]	[illegible]	19.00	17.50
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	0	35.00	37.00
[illegible]	0	25.87	25.25
[illegible]	0	40.25	41.50
[illegible]	0	14.50	14.50

	Div.	18. 6.	17. 6.
[illegible]	12	50.00	48.00
[illegible]	0	43.00	43.00
[illegible]	4	79.00	78.25
[illegible]	10	100.3	101.0
[illegible]	7	70.25	70.25
[illegible]	0	28.00	31.00
[illegible]	6	—	—
[illegible]	4	32.12	—
[illegible]	0	—	—
[illegible]	0	50.12	52.00
[illegible]	7	54.00	—
[illegible]	6	33.00	33.00
[illegible]	10	—	—
[illegible]	6	32.00	32.00
[illegible]	7	—	—
[illegible]	7	110.0	—
[illegible]	6	73.00	73.00
[illegible]	6	46.50	47.00
[illegible]	4	46.00	46.25
[illegible]	5	29.50	29.00
[illegible]	8	67.00	70.00
[illegible]	0	—	—
[illegible]	10	79.75	80.50
[illegible]	0	—	—
[illegible]	8	119.0	119.0
[illegible]	10	140.0	141.0
[illegible]	10	87.00	88.00
[illegible]	7	70.00	—
[illegible]	6	43.00	43.00
[illegible]	0	26.00	26.00
[illegible]	10	88.00	90.25
[illegible]	0	25.25	24.00
[illegible]	10	109.7	111.5
[illegible]	12	[illegible]	[illegible]
[illegible]	0	25.00	26.00
[illegible]	0	—	13.50
[illegible]	6	45.75	47.25
[illegible]	0	48.00	43.00
[illegible]	6	30.87	30.75
[illegible]	0	27.50	27.50
[illegible]	0	21.00	21.00
[illegible]	0	—	15.00
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	12	97.00	96.00
[illegible]	0	20.00	—
[illegible]	10	77.00	75.25

	Div.	18. 6.	17. 6.
Leipzig. Piano	0	7.25	6.75
[illegible]	0	24.00	23.25
[illegible]	15	120.0	121.7
[illegible]	20	229.0	—
[illegible]	0	38.25	37.75
[illegible]	6	—	—
[illegible]	12	135.0	135.0
[illegible]	0	—	—
[illegible]	0	—	—
[illegible]	8	39.00	39.25
[illegible]	6	54.87	57.50
[illegible]	0	26.50	27.00
[illegible]	0	—	—
[illegible]	0	—	—
[illegible]	0	30.75	31.87
[illegible]	6	—	—
[illegible]	10	73.50	71.50
[illegible]	7	119.5	119.0
[illegible]	0	34.75	35.00
[illegible]	6	56.00	56.00
[illegible]	0	28.00	26.50
[illegible]	0	27.75	27.75
[illegible]	5	52.50	52.00
[illegible]	12	73.00	80.00
[illegible]	0	48.75	48.00
[illegible]	12	179.0	176.0
[illegible]	6	—	—
[illegible]	8	73.00	72.00
[illegible]	8	62.25	64.00
[illegible]	0	30.00	—
[illegible]	10	97.00	97.75
[illegible]	10	49.00	49.00
[illegible]	12	133.0	133.0
[illegible]	0	14.75	17.00
[illegible]	0	25.00	25.75
[illegible]	8	56.75	[illegible]
[illegible]	8	53.00	54.00
[illegible]	6	34.00	35.50
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	31.25	32.50
[illegible]	[illegible]	71.00	70.00
[illegible]	[illegible]	152.0	151.0

	Div.	18. 6.	17. 6.
Reichelt [illegible]	0	—	—
[illegible]	10	115.5	114.0
[illegible]	10	139.0	141.5
[illegible]	8	—	—
[illegible]	10	95.50	97.50
[illegible]	[illegible]	—	—
[illegible]	7	66.30	67.00
[illegible]	0	28.00	27.50
[illegible]	6	82.00	81.00
[illegible]	7	63.50	65.00
[illegible]	0	—	—
[illegible]	10	105.0	105.0
[illegible]	7	—	—
[illegible]	4	49.00	51.00
[illegible]	7	76.00	77.00
[illegible]	0	—	—
[illegible]	20	590.0	590.0
[illegible]	5	51.50	51.50
[illegible]	6	36.87	36.50
[illegible]	22	519.0	519.0
[illegible]	6	37.25	40.75
[illegible]	7	69.50	69.00
[illegible]	6	98.00	99.00
[illegible]	12	167.0	172.0
[illegible]	7	79.75	80.00
[illegible]	15	264.0	257.0
[illegible]	14	101.0	101.0
[illegible]	10	94.25	94.75
[illegible]	0	2.50	2.50
[illegible]	4	34.75	33.25
[illegible]	0	22.00	21.50
[illegible]	0	—	—
[illegible]	12	128.7	128.5
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	11	106.7	107.0
[illegible]	15	121.0	121.8
[illegible]	3	40.50	47.00
[illegible]	12	110.5	110.0
[illegible]	7	45.00	45.00
[illegible]	5	37.00	37.00
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	67.00	71.00
[illegible]	[illegible]	29.70	29.50
[illegible]	6	32.00	33.00
[illegible]	15	141.5	141.0

	Div.	18. 6.	17. 6.
Svenska Akt.	5	196.0	196.5
[illegible]	0	39.87	38.75
[illegible]	9	135.0	135.0
[illegible]	10	137.2	137.0
[illegible]	10	83.50	85.00
[illegible]	8	120.0	120.0
[illegible]	10	72.50	76.00
[illegible]	12	108.5	109.2
[illegible]	5	40.25	40.25
[illegible]	10	34.00	33.25
[illegible]	9	—	—
[illegible]	3	51.75	51.75
[illegible]	10	85.00	82.00
[illegible]	0	79.50	—
[illegible]	8	96.75	96.75
[illegible]	0	—	—
[illegible]	0	12.25	13.25
[illegible]	8	88.00	88.00
[illegible]	4	39.00	39.87
[illegible]	6	112.0	114.0
[illegible]	0	33.50	35.50
[illegible]	12	114.0	115.0
[illegible]	0	—	—
[illegible]	0	32.50	30.50
[illegible]	0	20.75	20.50
[illegible]	6	—	—
[illegible]	0	47.00	46.00
[illegible]	0	90.00	90.00
[illegible]	0	114.0	115.0
[illegible]	[illegible]	—	19.50
[illegible]	7	46.00	44.00
[illegible]	10	114.7	115.2
[illegible]	8	60.50	60.50
[illegible]	0	28.25	27.00
[illegible]	0	18.75	20.00
[illegible]	6	—	—
[illegible]	14	157.0	157.0
[illegible]	0	56.75	56.50
[illegible]	0	45.00	43.00
[illegible]	0	37.25	36.87
[illegible]	6	28.00	28.00
[illegible]	12	60.00	68.50
[illegible]	10½	18.50	19.25

Für unsere Frauen

Nr. 140 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal 18. Juni

„Miß Universum."

Fräulein Nella Duchateau, die Vertreterin des belgischen Schönheitstyps bei der diesjährigen Weltschönheits-Konkurrenz in Galvestone, wurde von der Jury zur schönsten Frau der Welt erklärt.

Die persönliche Note

Abkehr von der Gleichheit

Manchmal ist eine Frau teuer und elegant angezogen, trotzdem sieht sich niemand nach ihr um, sondern jeder hat die Empfindung, eine alltägliche Erscheinung eben gesehen zu haben. Andere Frauen dagegen können einfach und weniger teuer angezogen sein, und alle Welt erstaunt vor ihrem aparten Reiz, und wer etwas von diesen scheinbar undefinierbaren Dingen zu verstehen glaubt, sagt vielleicht von einer von ihnen: „Sie hat eine so persönliche Note".

Die persönliche Note! Sie ist es, die eine Uniformierung der Frau ausschließt, die jeden besonderen Reiz zur Geltung kommen läßt und deshalb mehr als alles andere gepflegt werden sollte. Die Wohnung, die Kleidung, die Umgebung — alles kann auf die persönliche Note abgestimmt werden, ohne unangenehm oder auffallend zu wirken. Nicht eine Möbeleinrichtung zu kaufen, und, wie sie im Schaufenster stand, nun zu Hause aufzustellen, nicht ein Kostüm genau so arbeiten lassen wie man es an der Freundin gesehen hat, ist die Kunst und das erstrebenswerte Ziel, sondern alles der eigenen Persönlichkeit unterzuordnen und mit ihr in Einklang zu bringen. Unsere Zeit hat mehr als frühere Jahre das Streben nach Nivellierung, nach allgemeiner Gleichmachung angenommen in Persönlichkeits- und menschlichen Werten und in Äußerlichkeiten. Die neue Mode zeigt schon das Streben einer scharfen Abkehr von dem Gedanken äußerer Gleichheit — aber es gilt, sich selbst und vor allem sein Äußeres ganz genau zu prüfen und zu kennen, wenn man nicht auch jetzt wieder mit dem allgemeinen Geschmack nur im Streben nach anderer Richtung mitgehen will. Ganz ohne falsche Vorstellungen, ohne Zugeständnisse an die leicht verletzliche Frau Eitelkeit muß sich eine Frau darüber klar werden, was zu ihr paßt, und vor allem, was nicht zu ihr paßt, was sie einfach nicht tragen kann. Aus der Erkenntnis ihrer Möglichkeiten erst hat sie die Wahl, eine schicke Frau zu werden, oder mit dem Durchschnitt mitzulaufen.

Schon Kleinigkeiten können bestimmend für die persönliche Note sein. Ein gewisses Parfüm, ein Handschuh, die Wahl einer Farbenzusammenstellung, Schirm, Tasche oder dergleichen. Gerade die Farbe spielt dabei eine gewisse Rolle und dabei ist sogar noch die Möglichkeit, aus der Not eine Tugend zu machen, indem man sich eine „Saisonfarbe" wählt. Eine Farbe, von der man weiß, daß sie gut kleidet, die nicht gerade „die" Modefarbe ist, aber auch nicht allen augenblicklichen Farbwünschen der Mode entgegengesetzt ist, wird gewählt, und sämtliche Kleider und Kostüme einer Saison oder eines Jahres auf sie und ihre Töne eingestellt. Das wird durchaus nicht langweilig, wie man vielleicht meinen könnte, und hat den großen Vorzug der Sparsamkeit, da Mantel, Hut, Strümpfe und Schuhe zu allem passend gewählt werden können und so nicht immer mit der Farbe wechseln müssen, oder wenn das nicht ermöglicht werden kann, den Anzug nicht richtig vervollständigen.

Und „die Dame, die immer Blau trägt", zu sein, ist ganz apart und verrät mehr persönliche Note als wenn man als „die Dame, die dasselbe Kleid wie meine Tochter anhat," gekennzeichnet wird.

Effi Horn

Frauen, die zu tüchtig sind

Sklaven der täglichen Kleinarbeit

WG. „Zu tüchtig" sein — kann es das überhaupt geben? Gilt es nicht heute mehr denn je, sein Bestes zu leisten und fast über die eigene Kraft hinauszuwachsen? Ist es möglich, daß ein Mann es seiner Frau zum Vorwurf macht, daß sie unermüdlich schafft und sich abmüht, um die Maschine des Haushalts in musterhaftem Gang zu erhalten? Sollte es nicht das stolze Selbstbewußtsein jeder Frau heben, daß man von ihr sagen kann: „Sie ist das Muster einer Hausfrau — es gibt in ihrer Wirtschaft nicht den kleinsten Tadel"? Und dennoch wird es keinem aufmerksamen Beobachter entgangen sein, daß das Glück jener Familien, denen eine so vollkommene Hausfrau vorsteht, häufig nicht vollkommen ist. Woran liegt das? An dem Nichtverstehenwollen des Mannes und der Kinder oder daran, daß der Geist harmonischer Gemütlichkeit systematisch zermahlen wird von der alles erdrückenden Haushaltmaschine?

Frauen, die eine vorbildliche, allzu musterhafte Wirtschaft führen, neigen leicht dazu, sich in den täglich wiederkehrenden und immer gleichbleibenden kleinen Sorgen zu verlieren. Mag es in den ersten Ehejahren der jungen und wirtschaftlich veranlagten Frau Freude machen, ihre Wohnung als Schmuckkästchen zu sehen, ständig hier ein wenig zu putzen, dort noch schnell einen Handgriff zu machen — so wird immer die Gefahr naheliegen, daß diese zuerst gern getane Arbeit allmählich im Laufe der Jahre zu einem starren System auswächst, so daß die Frau meint, das Erste und Wichtigste im Leben sei immer die Hausarbeit und alle anderen Interessen müßten dahinter zurücktreten. So kann es geschehen, daß ein Theaterbesuch abgelehnt wird, weil gerade für diesen Tag ein besonderer Hausputz oder Wäsche oder Näherei angesetzt ist. Der Gatte, dessen Wunsch es vielleicht wäre, einmal mit seiner Frau auszugehen, so frisch-fröhlich und guter Laune wie es in der ersten Zeit ihrer Ehe so oft geschah, muß darauf verzichten, weil ihm die liebe Gattin erklärt, das ließe sich nicht mit ihrer Arbeit vereinen, außerdem sei sie durch das tägliche mühevolle Schaffen abends so abgespannt und erschöpft, daß sie nur noch den Wunsch nach Ruhe hätte. Auf diese Weise schläft die Gewohnheit gelegentlicher kleiner Feste, Abwechslungen und geistiger Anregungen ein. Für den Mann bleiben zwei Möglichkeiten: entweder er bescheidet sich und begräbt die Hoffnung auf Abende, die ihm etwas anderes bieten könnten als ein blitzblank aufgeräumtes Heim und die gleichzeitig ihm vorgetragenen Haushaltsorgen oder er sucht die Anregung außerhalb seines Hauses. Das erste ist traurig und trägt nicht dazu bei, die Stimmung in der Familie zu heben, das letztere ist oftmals der Anfang eines völligen Auseinanderlebens. Vor beidem sollte jede kluge Frau sich selbst und ihren Mann bewahren.

So wertvoll bei jedem Menschen Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit sind, so gefährlich ist ganz besonders für die Hausfrau die Übertreibung. Gerade unsere heutige schwere Zeit, die fast von Jahr zu Jahr größere Anforderungen an jeden Menschen stellt und die auch von der Hausfrau das Einsetzen der ganzen Persönlichkeit verlangt, braucht Menschen, die mit äußerstem Pflichtbewußtsein auch die Möglichkeit in sich vereinen, notwendigenfalls einmal fünf gerade sein zu lassen. Frauen, die sich selbst zum Sklaven der täglichen Kleinarbeit machen, haben den Geist unserer Zeit nicht erfaßt. Sie sind zurückgeblieben und leben noch in einer Zeit, da oftmals die Langeweile eines Tages mangels besserer Beschäftigungsmöglichkeit mit chronischem Hausputz ausgefüllt werden mußte. Heute ist das anders. Heute ist Hauswirtschaft zur Wissenschaft geworden, und jede Frau sollte es, sei es durch Kurse oder eigene praktische Erfahrung, gelernt haben, die täglichen Erfordernisse der Wirtschaft zu bewältigen, ohne dadurch im Räderwerk der Haushaltmaschine die Interessen für andere Werte des Lebens zu verlieren.

Frauen, seid tüchtig, aber seid nicht zu tüchtig! Über den Pflichtenkreis des Alltags hinaus muß die Fähigkeit zur Freude vorhanden sein und der Wille, alle geistigen Werte des Lebens mitzunehmen und mit der eigenen Familie zu teilen, muß höher stehen als die Sorge um den morgigen Küchenzettel.

Josefine Schultz

Gib das schöne Händchen...!

Pädagogische Plauderei von Trude Ivens

Ist sich eigentlich jeder Mensch darüber einmal klar geworden, warum man zu fast jedem Kinde beim Gutentagsagen sagt: „Gib das schöne Händchen!" oder „Nun, welche Hand gibt man? Die beste doch wohl!" Und wenn wir eine einzige Minute in uns forschen, so werden wir uns selbst kopfschüttelnd fragen: Warum soll eigentlich die rechte Hand die bessere, die schönere, die nützlichere sein? Sind denn nicht beide Hände von Geburt an in ihrer Bildung und in ihrem Können ganz gleich? Streckt es nicht beide Händchen gleichzeitig nach der Mutti oder nach der Flasche aus? Gewiß doch! Aber sowie der kleine Mann oder das kleine Fräulein hören und verstehen lernen, dann beginnt die systematische Arbeit der Erwachsenen, ihm anzuerziehen, daß die rechte bei weitem die bessere Hand sei.

Aus mancherlei Erfahrungen ist erwiesen, daß Menschen nach Verlust einer rechten Hand schwer die Handhabe mit der linken erlernten, dem steht gegenüber, daß Linkshänder dieselbe Beweglichkeit in der linken Hand besitzen wie andere Leute in der rechten. Es bleibt sich also im Grunde gleich, welche von beiden eingeübt wurde. Uns Menschen erscheint es nur seltsam, wenn wir einen Linkshänder essen, arbeiten oder Sport treiben sehen. Aber doch nur, weil der Hauptprozentsatz aller Menschen zum Rechts-tun erzogen wird.

Mag man einwenden, daß sich durch Generationen hindurch die Fähigkeit der rechten Glieder so gesteigert habe, daß darum die Rechtshändigkeit das Wahre sei, ich glaube nicht daran. Wie man die Glieder einübt, so reagieren sie. Aber wenn man schon beim Einjährigen beginnt, daß es nur, aber auch nur die „schöne" Hand geben darf, so soll man sich nicht wundern, daß die linke schwächer und unhandlicher bleibt. Sehr viele Fälle haben gelehrt, daß Kinder, denen man freien Willen in dieser Beziehung einräumte, zu gleichem Maße die rechte wie die linke Hand gebrauchten, und zwar so willkürlich, wie es ihnen gerade am günstigsten lag. Da Kinder einen unerhört feinen Instinkt dafür haben, was ihnen am bequemsten und sichersten ist, sollte uns das zu denken geben und uns Erwachsene dazu bringen, nicht von vornherein bei der Erziehung in allen Fällen die rechte Hand zu bevorzugen.

Aus Paris kommt soeben die Meldung, daß die Akademie der Medizin einen Appell vorbereitet zur Erziehung der Kinder auf Doppelhändigkeit, ja, sie will erstreben, in den Schulen Schreiben und Zeichnen so zu lehren, daß die Schüler zum Gebrauch beider Hände angeleitet werden sollen. Besondere Schwierigkeiten für die Kinder gibt es dabei nicht, denn alles Neue bereitet irgendwie Schwierigkeiten, aber die Kinder überwinden sie schnell, wobei es ihnen tatsächlich ganz gleich ist, welche Hand und welche Hirnseite diese Hindernisse beseitigen muß. Aber diese neue Doppelhändigkeit hat den einen Vorzug, daß der Verlust einer Hand oder eines Gliedes derselben dem Verletzten nicht die unerhörten Lasten auferlegt, als Erwachsener völlig um- ja neuzulernen, was bedeutend schwerer sein dürfte, als wenn ein Kind zur Doppelhändigkeit langsam erzogen wird. So wollen wir uns besonders dahingehend prüfen, ob es wirklich von Nutzen für das Kind ist, wenn wir stets befehlen: „Gib die gute Hand!" sondern wir wollen uns überlegen, ob es nicht doch ratsamer ist, das Kind gewähren zu lassen. Liegt ihm besser die rechte Seite, wird es schon später diese Gewohnheit übernehmen, aber bevorzugt es die linke, so wollen wir sie nicht schmälern, weil es die linke ist und wir gewöhnt sind, diese ein bißchen hintanzusetzen in unserer Achtung.

Wie Frauen sich weiterzubilden suchen.

Eine vom Verband Rheinischer Volkshochschulen veranstaltete Freizeit für Frauen im Erholungsheim der Elberfelder Frauenberufsschule im Burgholz befaßte sich mit dem Thema: „Sinn und Aufgaben der Erziehung in unserer Zeit". Es waren 31 Teilnehmerinnen zusammengekommen aus Düsseldorf, Wuppertal (Elberfeld, Barmen, Ronsdorf), Essen, Remscheid, Witten, Sterkrade, Düren und Cleve. Im Alter sehr verschieden, gehörten diese Frauen den mannigfaltigsten Berufsgruppen an. Da war die Haustochter, Kindergärtnerin, Hortnerin, Fürsorgerin, Sekretärin, Lehrerin, kaufmännische Angestellte aus Privatbetrieben, Angestellte des Arbeitsamtes, der Gewerkschaften, ferner die ledige Textilarbeiterin, sowie auch die Kriegerwitwe, die auch in der Fabrik arbeitet, die kinderreiche Mutter, welche als Zeitungsbotin tätig sein muß, die Ehefrau des Metallarbeiter, der schon lange erwerbslos ist, die Frau des Bergarbeiters, des Färbers, des Glasbläsers, die Frau des längst ausgesteuerten Hilfsarbeiters, welche die große Familie mit Kleidermachen durchbringen muß, die Putzfrau aus städtischen Betrieben und auch die Geschäftsfrau, die Heimarbeit vergibt, die Frau des Schulwarts. Alle hatten sich frei gemacht, losgelöst vom Pflichtkreis, um zu lernen, um Gedanken auszutauschen.

Da das Thema sehr umfassend war, standen Fragen im Mittelpunkt, die sich eng an das Leben und die Umwelt der Menschen anschließen, die im Daseinskampf stehen. Einen breiten Raum nahmen Fragen ein, die sich mit der Erziehung der Eltern für die gerechte Behandlung der erwerbslosen Jugend befaßten. Die ungeheuren Schäden der weitverbreiteten Erwerbslosigkeit, die sich überall, besonders in der Erziehungsarbeit auswirken, wurden gründlich erörtert. Dabei stellte es sich heraus, eine wie starke Verantwortung gerade auf dem weiblichen Geschlecht ruht und wie notwendig es ist, alle sittlichen Kräfte zu wecken und ihnen die Gelegenheit zu geben, sich fördernd auszuwirken.

Wie „Sie" es sich dachte und wie es wurde

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadtverbandes Wuppertal.

Der Frauenstadtverband Wuppertal macht nochmals seine Einzelmitglieder und die Mitglieder der angeschlossenen Vereine auf die Besichtigung des Ida-Elisabeth-Heims zu Obensiebeneick, Grenze-Elberfeld, am Dienstag dem 23. Juni um 4 Uhr aufmerksam. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Frauenstadtverbandes, Elberfeld, Luisenstraße 45, zu richten. Bei genügender Beteiligung wird ein Straßenbahn-Sonderwagen gestellt.

Der Frauenstadtverband Wuppertal ladet alle Einzelmitglieder und Mitglieder der ihm angeschlossenen Vereine zu seinem diesjährigen Sommertreffen am Dienstag dem 30. Juni im Hause Koritzius ein. Gemeinsames Kaffeetrinken. Berichte über die Tagung des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes in Gelsenkirchen. Anschließend Besichtigung unserer Mütter-Erholungsstätte in Ronsdorf. — Anmeldungen an die Geschäftsstelle des Frauenstadtverbandes. — Gäste willkommen.

Verein für das Deutschtum im Auslande, Frauen-Ortsgruppe Wuppertal. Es wird auf die Werbewoche des VDA. hingewiesen, die vom 16. bis zum 27. Juni in Wuppertal stattfindet. Ganz besonders wird die Teilnahme an der Gedenkstunde für das Grenz- und Auslands-Deutschtum empfohlen. Sie findet am Freitag dem 26. Juni, 8 Uhr abends, im Gelben Saale der Stadthalle Elberfeld statt. Die Hauptrede hält Kapitular-Kanonikus Steinwerder aus Salzburg über „Die sittliche Pflicht zum Dienst am deutschen Volkstum".

Vertrauensstelle für Frauen in Rechtsschutz-, Ehe- und Gesundheitsfragen, Elberfeld, Luisenstraße 45. Sprechstunden Mittwoch von 4 bis 5.30 Uhr und Freitag von 4.30 bis 6 Uhr.

Erziehungsberatung jeden Donnerstag von 5 Uhr an in der Höheren Handelsschule, Elberfeld, Döppersberg, 2. Stock, Zimmer 4, nach vorheriger Anmeldung. — Telephon 314 09.

den ersten zehn Jahren nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte, empfindliche Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Lernt richtig luft- u. sonnenbaden

d. h., reiben Sie sich vor dem Sonnenbade kräftig mit

NIVEA-CREME NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

ein. Beide enthalten das hautpflegende Eucerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend, Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln" und damit vor Erkältungen. Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben! — Nivea-Creme: RM 0.20 bis 1.20, Nivea-Öl: 1.00 u. 1.80

Die Sensationellen

Ein Zeitroman von Otto Soyka

(Copyright 1929 by W. J. F., Wien.)

(5. Fortsetzung.)

„Vielleicht nur den —" Fred sah aus seinem offenen kantigen Gesicht gerade in Haltzans Augen. „Man tut, was man kann. Und dabei werdet ihr von mir hören."

Haltzans Finger trommelten auf dem Tisch, das Zeichen, daß ihm etwas mißfiel.

Fred begriff nicht, was es sein konnte. „Ich werde vermutlich der erste von uns sein, von dem man hört", beharrte er.

„Und liest", ergänzte Haltzan.

„Und liest". — Unsichere Kampfbereitschaft lag in der Zustimmung. Die Finger trommelten weiter.

„Vielleicht steht etwas in den späteren Ausgaben. „Trude Wilmers machte sich vor dem Handspiegel beim Fenster zum Ausgehen fertig. Der Tag war mit Arbeit erfüllt. Die Hoffnung, daß jene Affäre, in der sie mitgespielt, Sensationsaffäre werden könne, hatte sie noch nicht aufgegeben.

„Es ist unwahrscheinlich", bemerkte Elise. „Wenn du gestern die Mutter gesehen hättest, die Frau, die bei meinem Anblick in Ohnmacht fiel, weil sie mich wiedererkannte — ich habe wenig Hoffnung. Daß sie eine Frau von Energie und Verstand ist, daß Dr. Heidt sie liebt und ihr den Willen tut, daß Dr. Heidt auch imstande ist, so eine Sache zu unterdrücken, darüber bin ich mir klar. Sie will, daß geschwiegen wird."

Haltzan schien dem allen jetzt wenig Gewicht beizulegen. Er war zu Trude getreten, strich ihr übers Haar und sagte beiläufig: „Wir sehen uns abends, Kleine. Streng dich nicht zu sehr an."

„Du sprichst niemals ernst mit mir", schmollte sie.

„Wenn es doch nichts Ernstes gibt! Du siehst — was wir angreifen wird Spielerei."

„Wird das so bleiben?"

Mit geballten Fäusten: „Nein!"

Auch Fred mußte nun ins Geschäft. Er ging mit Trude. Elise und Haltzan blieben allein. Er schritt auf sie zu mit seinem müden Gang; jetzt sah er zwei Jahrzehnte gealtert aus. Das war gar nicht derselbe, der soeben noch kühl überlegen geplaudert hatte. „Begreifst du, daß ich es nicht ertrage?" fragte er.

„Wer kennt dich besser als ich? Du wirst es überwinden."

„Ja, auch das! Aber es ist schwer. Ich sehe den Weg, der Weg ist schwer." Nichts mehr von tumultischer Beherrschung wie zuvor. Er sprach zu seinesgleichen. Und so toll es war, was diese beiden dachten und empfanden, ihnen war es ernst. „Das heute war eine Lehre für mich, Elise. Jetzt weiß ich, welchen Fehler ich machte, und von jetzt an wird der Fehler nicht mehr geschehen."

Sie sprang auf und suchte seine Hände zu erfassen. Sie sah nur die Erregung, die ihn durchzitterte. „Ich glaube fest an dich", beteuerte sie.

„Du, ja du! Und zwischen uns soll es kein Geheimnis geben. Aber ein Weg führt zum Ruhm, den ich gehen werde, ich allein, und von dem nur du wissen sollst: das Verbrechen."

Hier in dieser Stube war schon so vieles in Aussicht genommen und erörtert worden, mit großen Worten hatten sie nie gespart; dennoch war die Art, wie Haltzan jetzt das Wort „Verbrechen" aussprach, etwas Besonderes und verfehlte auch ihre Wirkung nicht.

„Was meinst du damit?"

„Ich meine, was ich sage. Das getane, das wirkliche Verbrechen ist der Weg, nicht die bloße Tändelei damit. Daß etwas geschieht, genügt nicht, es muß auch aus den richtigen, aus den gewöhnlichen, verständlichen Motiven geschehen. Hätte ich Geza Vegy beraubt, hätte ich auf seinen Namen Wechsel gefälscht, niemand hätte daran vorbeisehen können. Aber ich habe Rücksicht genommen — nicht auf mein persönliches Wohl, o nein —, aber auf die Art, in der ich beurteilt werde. Vor der rauhen Tatsache, die sich nie mehr verwischen läßt, hatte ich noch Angst. — Bis heute! Was war denn das?" — Wieder zerpflückte er ein Zeitungsblatt. — „Ein amerikanisches Duell, eine so vornehme Sache, eine so reinliche Sache, höchst achtenswert. — Von jetzt an gehe ich meinen eigenen Weg, die anderen verstehen mich nicht, ich bin allein."

„Nicht allein!" In ihren Augen flammte Bewunderung. „Ich bleibe an deiner Seite."

4.

Der Geheimrat Georg Haltzan hielt sich seit zwei Wochen in Abbazia auf.

Er tat es angeblich aus Gesundheitsrücksichten und war in Begleitung seiner Frau. Frau Frieda Haltzan eignete sich ganz vortrefflich zur Begleiterin. Sie war dazu erzogen worden, und nie hätte ihr der Gedanke kommen können, sich gegen die Wünsche und Absichten ihres Mannes aufzulehnen. Ihr eigenes Leben erschöpfte sich in gesellschaftlichen Formalitäten, sie war es gewohnt, die besten Kreise in ihrem Salon zu sehen — und auch das war ein Wunsch des Geheimrates. Schon die Art, in der sie zu sagen pflegte: „Mein Mann wünscht", oder: „Mein Mann sieht es gern", zeigte, daß sie sich damit auf die höchste Autorität ihres Daseins berief. Wenn sie gebildet war und die Ereignisse der Kunst und Literatur verfolgte, wenn sie sich nach der neuesten Mode kleidete und überhaupt viel Sorgfalt auf ihr Aeußeres verwandte — sie galt mit Recht immer noch als schöne Frau —, so war das alles offenbar auch deshalb, weil ihr Mann es wünschte und gern sah.

Während des Aufenthaltes in der Strandvilla erschien ihre Begleitung als notwendig, da der Geheimrat aus Gesundheitsrücksichten doch nicht allein reisen konnte. Er hatte in diesen Wochen seinen eigenen Verkehr, es gab Konferenzen mit ganz bestimmten Persönlichkeiten, und er „sah es gern", daß seine Frau zufällig Anschluß an einige Familien der internationalen Geldaristokratie gefunden hatte, die sich zur Zeit ebenfalls dort aufhielten. An den Ausflügen, an den Veranstaltungen im Hotel Bellevue, wo sie eine gewisse Rolle spielte, nahm er nicht teil. Er war außerordentlich stark beschäftigt während dieses Aufenthaltes aus Gesundheitsrücksichten. Mit Wohlwollen hörte er des Abends den Bericht über die Tageserlebnisse Frau Friedas an, den sie pflichtgemäß erstattete, und freundlich tröstete er sie, wenn sie des Nachmittags einige Lire bei ihrer Pokerpartie verloren hatte, was ihr ernsthafte Gewissensbisse bereitete. Ein richtiges Familienleben führte er nicht. Für Georg Haltzan war das Leben ein Wettlauf ohne Rast gewesen, und heute, mit vierundfünfzig Jahren, fühlte er sich noch jung, dachte nicht im entferntesten daran, eine Pause zu machen. Er konnte mit so viel Genugtuung auf seine Karriere zurückblicken wie nur sehr wenige Menschen. Auf den Start war es angekommen, das hatte er gewußt!

Wo eigentlich das Ziel lag? Wie die Lebensbahn beschaffen war — wer von diesen neunzehn- oder zwanzigjährigen jungen Menschen hatte damals vor vierunddreißig Jahren die richtige Vorstellung davon. Jener junge Georg Haltzan hatte sich einen Kreis von Bekannten gewählt, in dem er nur Nebenperson war und keineswegs hoch im Ansehen stand. Die einen studierten, die anderen waren im Begriffe, die Beamtenlaufbahn zu beschreiten, die dritten debattierten über den Sinn des Lebens und über die neuesten Theorien der Erotik, sie taten eigentlich nichts. Sie waren es, die am meisten von sich hielten. Späterhin gelangten sie in eine untergeordnete Lebensstellung, oder sie strebten künstlerische Berufe an.

Die von ihnen, die es zu etwas brachten, nannte Georg Haltzan auch heute noch seine Freunde. Da war ein Filmregisseur von Ruf, ein Romanschriftsteller mit oft genanntem und umstrittenem Namen, ein Konzertdirigent, den manche für den ersten Musiker des Jahrhunderts hielten, andere für eine Null; all diese Freundschaften kosteten den Geheimrat heute Geld. Für jeden von ihnen hatte der Geheimrat alljährlich einen bestimmten Posten in seinem Budget einzustellen, keinem gestattet er, die Summe zu überschreiten. Regie für die Vergangenheit! Aber oft und gern gedachte der Geheimrat dieser Vergangenheit. Es war keineswegs von ungefähr so gekommen, daß er sich in eben solchen Kreisen bewegte.

Damals schon hatte er den Wunsch gehegt, es seinen Freunden gleichzutun, und insgeheim wollte er sie übertreffen. Er war ein klarer Kopf, er verstand es, seine Fähigkeiten zu beurteilen. Zum Künstler fehlte ihm einiges. Er wollte Behaglichkeit und Luxus vom Leben. Wie war das Leben Helmut Wegarts verlaufen, der als blutjunger Mensch ein dickes Buch über den „Sinn der Liebe" geschrieben hatte? Wie es verlaufen war, tat nichts zur Sache, beendet hatte es Wegart selbst zehn Jahre später durch einen Revolverschuß. Verschollen. Und Wegart hatte als der Begabteste und Meistversprechende im Kreise gegolten.

Georg Haltzan faßte seinen Entschluß. Er war jahrelang deshalb nicht ernst genommen, von den Freunden belächelt worden, aber — er nahm die bescheidene Stelle des Privatsekretärs beim Baron Stephan Walreut an.

Auf industriellem Gebiet war der Baron ein Machtfaktor, er hatte entscheidenden Einfluß in den großen Gesellschaften der Motorenindustrie. Der Mann wußte, was die Gymnasiasten auch Jahrzehnte nach Absolvierung ihrer Schule nicht begriffen, er wußte, daß das Geld entscheidet. In diesem Wissen hatte Georg Haltzan sich gründlich vervollkommnet, geahnt mußte er es wohl vorher schon haben, als er die bescheidene Stellung antrat.

Vierunddreißig Jahre blieb er, was er ist worden: Sekretär des Barons Stephan Walreut. Mit diesem Titel stellte er sich vor, das und nicht mehr war auf seinen Visitenkarten zu lesen. In Wirklichkeit hätte er längst das Recht gehabt, sich weit besser klingende Namen beizulegen. Wozu?

Der Baron lernte die Arbeitskraft und den Verstand seines jungen Mitarbeiters schätzen. Er selbst wurde zum alten Mann und den Riesenumfang seiner Geschäfte hätte auch der fähigste Mensch in der Vollkraft der Jahre nicht bewältigen können. Aber er besaß Werkzeuge, er hatte verstanden, seine Wahl zu treffen. John Wittersheim von Bardefeld und wie sie hießen, aber sein bestes Werkzeug war Georg Haltzan. Als dieser spät, sehr spät, nach größerer Selbständigkeit verlangte, wurde sie ihm gerne gewährt.

(Fortsetzung folgt.)

Die ewig Junge.

„Sagen Sie, wie alt ist denn eigentlich die Frau von unserem Chef?"

„Wenn man ihren eigenen Angaben trauen darf, ist sie noch so jung, daß ihr ältester Sohn bei ihrer Geburt zwei Jahre alt war."

Rundfunk-Programm

Freitag den 19. Juni.

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Schallplattenkonzert.
10.15—10.30: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.40—11.15: Schallplattenkonzert.
11.20—12.00: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.
12.00: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Leitung: Buschlötter; Solist: August Schreiber (Cello). Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla" (Rossini). — Konzert A-Moll für Cello und Orchester (Saint-Saens). — Suite aus dem Ballett „Dornröschen" (Tschaikowsky): Tanz der Fee Lila; Adagio; Der gestiefelte Kater und das weiße Kätzchen; Die Bootfahrt zum Schloß; Walzer. — Wo die Zitronen blühen. Walzer (Strauß). — Norwegische Rhapsodie (Svendsen). — Zweite Polonäse E-Dur (Liszt).
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Bordemberge: Aus unserer Werkstatt.
16.20—17.00: Jugendfunk. Willi Schäferdiek: Was Jungen erzählen; Als Bergsteiger in den Alpen. — Dr. Rud. Weber: Wir richten uns ein Terrarium ein (I). Einrichtung und Insassen.
17.00—18.00: Alte Tanzmusik. Leitung: Walter Casper.
18.00—18.20: Frauenstunde. Dr. med. Else Neustadt-Steinfeld: Säuglingspflege im Sommer (2.)
18.20—18.40: Dr. Hans Friedrich Blunck: Geschichter (Novelle).
18.40—19.00: Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.
19.30—19.55: A. Heseler: Heilbehandlung nach dem Reichsversorgungsgesetz.
20.00—20.30: Die Meßgesänge vom 4. Sonntag nach Pfingsten, nach dem Vatikanischen Graduale, vorgetragen vom Chor der Abteilung für katholische Kirchenmusik an der Kölner Staatlichen Hochschule für Musik. Einführende Worte: Studienrat von Lassaulx.
20.35: Mieter Schulze gegen alle. Hörspiel von Auditor. Spielleitung Rieth. Michael Schulze, Provisionsvertreter (Paul Apel). — Frau Schulze, seine Frau (Melitta Leithner). — Thomas Mack, Metzgermeister (Josef Müller). — Frau Mack, seine Frau (Emmy Frank-Rosenthal). — Friedrich Thomas Mack, sein Sohn, Grundschüler (Al. Herold). — Alfons Petri, Friseur (Josef Kandner). — Frau Dürr (Martha Walter). — Frau Werner (Ellen Diehl-Körfer). — Aldan Mieskow, Obergerichtsvollzieher (Otto Blumenthal). — Der Richter der Privatklageabteilung (Hans August Herten). — Der Richter der Abteilung für Mietsachen (Fritz Schöner). — Rechtsanwalt Springgut (Paul Degraa). — Rechtsanwalt Müller I (Paul Barlewen). — Der Briefträger (Karl Maria Schley). — Städtische Beamtin (Mary Wagner). Anschließend bis 23.00: Nachtmusik, Leitung Eysoldt. 23.00—24.00: Tanzmusik.

*

Interessantes im Europafunk.

Freitag, den 19. Juni.

Deutsche Welle, 1635. 20.00: Was kann der Rundfunk von den ultrakurzen Wellen erwarten? — 20.30: aus Leipzig: Operettenabend.
Helsberg, Welle 276. (Königsberg, Welle 217). 19.30: Richard-Wagner-Konzert.
München 533. 22.35: Kindertragödie, Schauspiel von Schönherr.
Hilversum, Welle 1073 (280). 17.55: Orchesterkonzert.
Hultzen, Welle 1876. 20.40: Orchesterkonzert.
London-National, Welle 261. (Daventry, Welle 1554). 18.40: Brahms-Lieder. — 21.35: Sinfoniekonzert.
Mailand, Welle 500. 22.00: Operette.
Wien, Welle 516. 20.10: Gasparone. Operette von Millöcker.

Ein Rettungsapparat für U-Boot-Mannschaften

Bei dem Unglück des englischen Unterseebootes „Poseidon", das in der Nähe von Weihaiwei von einem chinesischen Dampfer gerammt wurde und sank, sind zum erstenmal Mannschaften mit Hilfe einer Vorrichtung gerettet worden, die dadurch ihre hohe Bedeutung für die Untersee-Schiffahrt erwiesen hat. Die britische Admiralität, die sich in neuester Zeit besonders eifrig um die Verringerung der Gefahren unter Wasser bemüht hat, glaubte so weit gekommen zu sein, daß sie vor einigen Jahren verkündete, die Entwicklung der U-Boote habe zu einer solchen Sicherheit geführt, daß man sich bei ihrer Bemannung nicht mehr auf Freiwillige beschränken werde. Leider hat aber die Folgezeit bewiesen, daß alle Gefahren doch noch keineswegs ausgeschaltet sind, und auch die Katastrophe des „Poseidon" ist dafür ein neues Beispiel. Nur in den allerseltensten Fällen ist es bisher einem Menschen gelungen, sich aus einem gesunkenen U-Boot zu retten. Diesmal aber waren sechs Männer dazu imstande, während zwei allerdings bei dem Versuch der Rettung umkamen. Diese sechs Menschenleben werden dem Davis-Apparat verdankt, mit dem die englischen U-Boot-Mannschaften vor kurzem ausgerüstet worden sind. Die Matrosen entkamen auf diese Weise dem Gefängnis auf dem Meeresgrund aus einer Tiefe von 40 Meter. Obgleich offizielle Mitteilungen über diesen Apparat, mit dem die britische Marine vor der Einführung eingehende Versuche angestellt hatte, noch nicht veröffentlicht worden sind, wissen die Londoner Blätter doch genauere Einzelheiten über das Davissche Rettungsverfahren mitzuteilen. Der Apparat wird als „eine „künstliche Lunge" geschildert; er besteht in einem Gummisack, der über der Brust befestigt wird und von dem ein Mundstück zu dem Träger führt. Durch dieses kann er Sauerstoff aus dem Sack atmen; die ausgeatmete Luft wird in den Sack zurückgeführt, wo sie wieder gereinigt wird und dann von neuem eingeatmet werden kann. Der Apparat, der nur einige wenige Pfund wiegt, kann in ein paar Augenblicken angelegt werden; er hat besondere Ventile, die den Druck in den Lungen und dem Körper des Trägers regeln, so daß der äußere Druck des Wassers keinen Einfluß beim Aufsteigen aus beträchtlicher Tiefe ausüben kann. Dadurch wird der Träger instand gesetzt, in fast jeder Wassertiefe bequem zu atmen, und außerdem dient der Apparat noch als Boje, die ihn mehrere Stunden über Wasser hält, wenn er die Oberfläche erreicht hat. Durch diese Erfindung von Davis sind die Aussichten auf Rettung für Mannschaften, die in U-Booten eingeschlossen sind, zweifellos sehr verbessert worden. Wenn die Leute mit Axten ausgerüstet sind, durch die sie sich eine Öffnung aus ihrem unterseeischen Kerker bahnen, dann können sie mit ziemlicher Sicherheit emporsteigen.

Das Kinderauto, ein Spielzeug des 17. Jahrhunderts.

In Nürnberg lebte um die Mitte des 17. Jahrhunderts der Mechaniker Johann Hautsch, dessen Fabrikate, besonders seine beweglichen Soldaten, überall begehrt waren. Gleichzeitig war Hautsch aber auch der Erfinder und Verfertiger des ersten mechanisch betriebenen Wagens für Kinder. Ein französischer Reisender, der im Jahre 1683 nach München kam und in fassungslosem Erstaunen auf einer Straße einen kleinen Wagen sah, der sich ohne Zugtier fortbewegte, berichtet, daß vorn an diesem seltsamen Gefährt ein Knabe saß, der mit einem Stock den Gang der Räder lenkte, während zwei hinter ihm sitzende Kinder einen Kurbelgriff handhabten. Hautschs Spielwaren kosteten freilich soviel, daß sie nur wenig Käufer fanden.

Peter Kölln Haferflocken
Winemühle-Marke im blauen Paket
Die Gute. Billige! In 3 Minuten tafelfertig
1/2 kg 26 1/4 kg 15
Vertreter: A. Heinrichs, Barmen, Unterdörnerstr. 6

ODIN
PALAST BARMEN
WUPPERFELD

Wir zeigen vom 19.—25. Juni ein Weltstadt-Programm von ganz hervorragender Qualität und Reichhaltigkeit

Der von der Zensur aufgehaltene und verbotene Ufa-D-Zug 13 startet morgen Freitag

Charlotte Susa
in dem Großtonfilm der Ufa

D-Zug 13

hat Verspätung!

(Das Geheimnis der blonden Dorit)

Sensationen, toll - atemraubend - phantastisch - packend echt. Ein Spiel der Leidenschaften um Liebe und Verbrechen mit einer Dosis köstl. Humors.

Unser 2. Schlager:

Der rote Gentleman

Ein herrlicher Film von der Liebe eines Indianers zu einem weißen Mädchen.

Dazu ein erstklassiges Beiprogramm mit der immer aktuellen Ufa-Tonwoche.

a387

UNION
Elberfeld -Theater Herzogstr. 10

Freitag 19. 6.
nachmittags 2½ Uhr
(Kassenöffnung 2 Uhr)

Neu-Umstellung zum

Tonfilm-Theater

Jetzt wieder die frühere, altbewährte Direktion Dr. Cotte; Leitung: K. Nierich.
Jetzt wieder das Haus der ausgesuchten tönenden und stummen Filmwerke.
Jetzt wieder der Treffpunkt des guten und anspruchsvollen Publikums.

Wir bringen den hinsichtlich großer künstlerischer Vollendung unerreichten Großfilm

In Paris - in Paris sind die Mädels so süß!

(Sous les toits de Paris)

Regie: René Clair; mit A. Préjean, Pola Illery, Gaston Modot.

Auge und Ohr schwelgen in Genüssen bei dieser Delikatesse für Schauhörer.

= Vier Teufel =

Der unvergeßliche Stummfilm mit Janet Gaynor, J. Farrell, Charles Morton. illustriert von G. Gille

Weil dieser Film so schlicht und einfach und dabei so herzlich ist, wird er wieder unsere verehrten Besucher begeistern.

100%, zufriedengestellte Besucher, das ist's, weshalb wir wieder in aller Munde sein werden.

g315

ODEON
ELBERFELD / POSTSTR. 7

Ab morgen:

Harry Piel

in seinem größten Abenteuer-Tonfilm:

Ein Piel-Tonfilm — das heißt unerhörtes Tempo, Spannung und Sensation.

Ferner sehen und hören Sie den herrlichen Ufa-Tonfilm:

Das Herz der Frau ist ein kleines Liebeshotel

(Die blonde Nachtigall.)
Das entzückende Liebeserlebnis der kleinen Grete.

Anschließend das Allerneueste auf dem Gebiet des Tonfilms:
Unser Publikum singt mit der

Micky-Maus

den neuesten deutschen Schlager
Welchen? — — — Das müssen Sie selbst miterleben!!

Dazu:
Das Neueste aus aller Welt

Sonntag, 11 bis 1 Uhr, große
Früh-Vorstellung
Preise von 40 Pfennig an!

Täglich mittags und abends:
Allerfeinstes, ca. 1 Pfund schweres
Mast-Hähnchen
mit neuen Kartoffeln und Salat **1.46**
Sage und schreibe: Eine Mark sechsundvierzig Pfennig.
Croci-Eck Barmen ● **Kalte Ente** Elberfeld
Croci-Betriebe
Sie werden angenehm überrascht sein. 54b
Erdbeerbowle .. Pokal **36 ₰**

Haben Sie Stoff?
Wie schon lange bekannt, fertige ich
Mäntel od. Kleider von Mark. 27.50 an
2x Anprobe, gute Zutaten, Garantie für guten Sitz. Auf Wunsch Hausbesuch. 1496
Fernsprecher 238 36. M. Lyser, Elberfeld, Kirchstr. 4, part., Ecke Bachstr.

Jeden Donnerstag zur Internationalen Kolonial-Ausstellung unsere ideale Sonderfahrt:
Eine Woche nach Paris
5 volle Tage in Paris ab und zurück Köln. **110 Mark**
inklus. Bahnfahrten, Hotel m. voller Verpflegung, Rundfahrten, Ausflüge. — Prospekt, Anmeldung bei: d2712
Knipper's Reisebüro, Köln, Andreaskloster 12, Tel. 222100.

Stadthalle Johannisberg
in Wuppertal-Elberfeld

Sommerkonzerte 1931

Am Donnerstag 18. Juni 1931 in den Gartenanlagen künstlerische Unterhaltungs-Musik des städtischen Orchesters Wuppertal. Dirigent: Städt. Kapellmeister Karl Gemünd. — Beginn 20 Uhr. — Eintrittspreise: Familienkarten 1.— RM. (gültig für alle Konzerte), Dutzendkarten 2.50 RM., Einzelkarten 0.30 RM. — Kartenvorverkauf: Verkehrsverein Schwebebahnpassage u. Reisebüro Leonhard Tietz A.-G. h157

Bergische Aktiengesellschaft
Einladung zum Herrenabend a. Freitag d. 19. 6., 20 Uhr in Elbf., im Hotel zur Stadt Köln, Island 21. Motto: Jeder Besucher ein Kaffee. Gratisverlosung. f170 D. Vorstand.

Park-Restaurant Barmer Luftkurhaus (Toelleturm)

Freitag den 19. Juni 1931, abends 8 Uhr:

= Großes Konzert =
des Städtischen Orchesters Wuppertal
Leitung: Städtischer Kapellmeister Karl Gemünd.

Voranzeige. 190b
Samstag abend 8 Uhr **Konzert u. Tanz** verbunden mit großem
Höhenfeuerwerk. Verstärktes Orchester.
Eintritt frei! **Kein Preisaufschlag!**

Eröffnung.
Freitag 19. Juni, nachm. 5 Uhr, eröffne ich in **W.-Barmen, Fischertalerstraße 12** nach vollständiger Renovierung u. Umbau mein neues
Restaurant
„Zur guten, alten Zeit"
Ich hoffe, daß es meinen werten Gästen, Freunden u. Bekannten an Gemütlichkeit nicht fehlen wird, da ich insbesondere nur das Beste an Getränken (Bremmeliere u. gute Weine), sowie Ia Küche führen werde.
Fritz Kluge und Frau. 6486a

Neu-Eröffnung!
Freitag den 19. Juni 1931, nachm. 3 Uhr
Café-Restaurant „Andreashof"
Wuppertal-Barmen, Fischertalerstr. 5, I. Etage
Erfrischungsraum
Tasse Kaffee mit Schlagsahne . Mk. **0.30**
Mittagstisch ab 0.90 bis 1.50 Mk.
Gedeckaufgeld wird nicht erhoben!
D481 A

Täglich
90000
Auflage
meist der
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
auf.

KOMMEN SIE
NACH DÜSSELDORF!!
ERSTE DÜSSELDORFER AUTOMESSE
GEBRAUCHTER WAGEN
KUNSTPALAST
AUSSTELLUNGSHALLEN
GRÜNDERSTRASSE
20.-28. JUNI
ES LOHNT SICH!!
SÄMTLICHE WAGEN SIND VON SACHVERSTÄNDIGEN GEPRÜFT UND BEWERTET
TA429

Bei **Blutarmut, Herz-, Frauen-, Nervenleiden, Rheuma**
nur
BAD SCHWALBACH i. Taun.

Prospekte, auch über verbilligte Pauschalkuren, durch die Kurverwaltung

STAATL. KURHOTEL das neueste Kurhotel Deutschlands. Eröffnung 4. Juli. 100 Betten. 50 Bäder. OTTO HAFNER. b154

Städt. Bühnen Wuppertal

Freitag den 19. Juni.

Barmen: 7½—9¾: Vorstellung für die Erwerbslosen. Sturm im Wasserglas. Komödie von Bruno Frank. — Kein Kartenverkauf. 268b

---

Kolossal!

Unerhört!

Fabelhaft!

Brasilianische Revue im Salamander

Anfang 8.15. — Kleine Preise. g115

Felsenkeller-Bierhalle

— Wuppertal-Elberfeld —

Preiswerte Küche

Felsenkeller Herrlicher Pilsener

Achtung! Mittwoch den 24. Juni

Tagesfahrt

mit Autobus durchs Oberbergische bis Altenahr und zum Rhein. Einschl. Morgenkaffee u. Mittagessen à Pers. RM. 7.75. Abfahrzeit ab 8 Uhr Rathaus W.-Elberfeld. k4334

Karl Bock

W.-Elberfeld — Sedanstraße 47.

Kart. sind i. Zig.-Pav. E., Breitestr., gegenüber d. Schwebebahn zu haben.

Kinder- und Familien-Pension **Bungerfshof**

Oberfellendorf am Rhein

Aufgang i. Siebengebirge, angen. behagl. Aufenth. bei best. reichl. Verpfl. Pension RM. 5.—, 4 Mahlz., garn. Frühst. z1119 S. Gesteiln. Fernr. 235 Amt Königswint.

Der „Kaftan"

in Elberfeld

Samstag 20. Juni, 9 Uhr.

im Saale des Frauenklubs, Luisenstr.:

Maxim Sakaschansky

Ruth Klinger

Begründer und Hauptdarsteller des Jüdischen Kabaretts „Kaftan", Berlin. Am Flügel: Gustav Stern. — Karten: 3, 2, 1 RM. Vorverkauf Reisebüro Tietz.

Freibank! g131

Am Freitag mittag 1 Uhr Verkauf von

frischem Fleisch.

Wuppertal-Elberfeld, den 18. 6. 1931.

Schlachthof-Direktion.

Frische prachtvolle

Hühner

Pfund **1.10**

Junge Hahnen . . . . . Pfd. 1.40

Plockwurst westf. . . Pfd. **1.25**

Prima Cervelatwurst . . . . Pfd. 1.60

Rotwurst westf. . . . Pfd. **0.85**

Westf. Schinkenspeck, zart und mager . . . . . Pfd. 1.65

Ahrberga Topfsülze . Pfd. **0.50**

Ahrberga Frühstücksmett . . ¼ Pfd. 0.40

BUTTER

Molkereibutter m. Salz Pfd. **1.50**

Molkereibutter o. Salz Pfd. **1.50**

Jeden Freitag: Frische **Landbutter 1.35**

Flomenschmalz, gar. rein . . . Pfd. 0.55

EIER oldenburg. Trinkeier . . . 10 Stück **0.80**

Schwere oldenb. Trinkeier 10 St. 90 u. 1.—

Wilhelm Gruben

Hofkamp 50 Elberfeld Friedrichstr. 41 Königstr. 41, Fernruf 26681.

Stephan Schuhe

bequem

natürlich

elegant

Alleinverkauf:

Jungbrunnen

B., Schuchardstr. 7

B., Berliner Str. 62

Elberf., Poetstr. 5

Das deutsche **Frisch-Ei**

der oberbergischen Geflügelhalter aus laufend frisch. Eingängen, kaufen Sie bei

Robert Becker, W.-Oberbarmen,

Heckinghauserstr. 148. Tel. 53938. 566b

Alleinvertrieb der Eierverwertungsgenossenschaft „Oberbergisch Land" Wiehl.

Waldbeeren

Großabnehmer gesucht!

Für Transportmöglichkeit ab Sammelstelle muß täglich gesorgt werden. Angebote an

Jos. Hachenberg, Loope

Post Ehreshoven, Aggertal. d207

UFA MODERNES THEATER ELBERFELD

UFA-PALAST BARMEN

Achtung! Morgen Freitag Achtung!

Zum ersten Male in Wuppertal!

Der große Zirkus- und Varieté-Sensations-Tonfilm!

Darsteller:

LIANE HAID

Trude Berliner, Oskar Marion, Carl Ludwig Diehl, Hermann Picha, Walter Rilla.

Artisten von Weltruf wirken mit:

5 Artonis, Rodolfos, Francini, Tierdressuren, Gebr. Strassburger, Henny Petersen.

Schatten der Manege

Ein Kriminal-Tonfilm, verfaßt von **Paula Busch** — ein bewundernswerter Film aus der Zirkusatmosphäre — ebenso komisch wie tragisch — in einem Format, wie man es seit dem Ufa-Film „Varieté" nicht mehr gesehen hat

Aufführungszeiten.

Modernes 3.45 5.35 8.45 **Ufa-Palast** 3.15 5.10 8.00

Im II. Teil unserer Riesen-Programme:

Modernes Theater

Unser 2. Großfilm:

Grüß mir die Heimat

Ein Tonfilm von Heimatliebe und Heimatklängen

Der Kampf mit dem Drachen

Die Tragödie eines Untermieters. Ein schreiend lustiger Tonfilm-Schwank mit

Felix Bressart, Ludwig Wenzel

Die neueste Ufa-Tonwoche

Anfangszeiten:

2.45 5.00 7.45

Ufa-Palast

Stürmische Heiterkeit auf unserer Bühne:

Martha Hübner

Deutschlands beste Parodistin.

Unser 2. Großfilm:

Igdenbu der große Jäger

Ein Film von Schmuggel, Liebe u. Jagd in den Urwäldern Sibiriens

Die neueste Ufa-Tonwoche

Anfangszeiten:

4.45 7.45

THALIA THEATER

Freitag, 19. bis einschl. Donnerstag, 25. Juni.

Tonfilm-Teil

Eine neue Tonfilm-Aera

bricht mit diesem unvergleichlichen Meisterwerk an

Fritz Kortner

Anna Sten

in der klassischen Tragödie menschlicher Leidenschaften.

Der Mörder Dimitri Karamasoff

nach dem berühmten Roman von Dostojewski

Regie: **Fedor Ozep**

In weiteren Hauptrollen:

Fritz Rasp Bernhard Minetti Dr. Max Pohl

Die Berliner Presse schreibt:

. . Menschenschicksal und Naturstimmung sind als Einheit gesehen. Eine monumentale Leistung, die in der heutigen deutschen Filmkunst einzig dasteht und überall dort, wo man die deutsche Sprache spricht, begeisterte Bewunderung erwecken wird . .

Varieté-Teil

Das große

Papageienkabarett

vorgeführt von Lina Pantzer

Die exotische Tanz-Schau

Mohamed Ergi

Perez u. Margueritte

Geschicklichkeitsspiele in höchster Vollendung

Vay Brothers

Equilibristische Neuheiten

Der große Lachschlager

Pipifax der Kleine

Der geschickte Tollpatsch

in seiner originellen Szene:

„Spaß am Badestrande"

assistiert von Eddie und Elsie Panlo

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 2,30 Uhr. Einlaß 2,00 Uhr. — Sonntags 1,15 Uhr. Einlaß 1,00 Uhr. Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit. g254

Statt Karten

Alfred Dahl jr.
Grete Dahl geb. Sauer
Vermählte

W.-Elberfeld, den 18. Juni 1931

Dienstag abend 11½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr

Emil Saurenbach

im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen (Oberdenkmalstr. 97), 16. Juni 1931.

Die Beerdigung findet Samstag, morgens 10¾ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten. †

Gestern morgen 8¼ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber Onkel

Ludwig Saure

im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Paul Saure sen.
Familie Paul Saure jun.
Familie Walter Saure
Erwin Saure
Hans Saure
Hedwig Saure
Familie Alfred Schumann.

W.-Elberfeld, den 18. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 19. Juni, nachm. 4¾ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Brettchen aus statt. *

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr **Josef Hake**

Im Namen der Hinterbliebenen:

Adele Hake.

W.-Barmen, den 17. Juni 1931.
Sedanstr. 49.

Die Beerdigung findet am Sonntag 21. Juni, um 9¾ Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofs Wuppertal-Barmen aus statt.
Es wird höfl. gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. 6590a

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.
Jes. 41, 10.

Heute mittag nahm der Herr nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Huyssen

im Alter von 38 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Johannes Huyssen
und Frau Käte geb. Wegner
Adolf Weßler
und Frau Maria geb. Huyssen
Martha Huyssen
Emil Bredt
und Frau Hanna geb. Huyssen

Kolmanskuppe, Duisburg, Essen-Dellwig, Essen, den 17. Juni 1931.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend 20. Juni, um ½4 Uhr, von der Kapelle des Ostfriedhofs aus. d2725

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch morgen verschied ganz unerwartet infolge Herzschlags mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Carl Schwarz

im eben vollendeten 56. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz namens aller Hinterbliebenen:

Erna Schwarz geb. Baum.

Wuppertal-Elberfeld (Königstr. 85), den 18. Juni 1931.
Wiesbaden, Spabrücken, Rückershausen, Kreuznach.

Die Beerdigung findet statt am Freitag 19. Juni, 11,30 Uhr, von der Halle des Israel. Friedhofs am Weinberg. k4324

Mitten aus unentwegtem Schaffen heraus wurde uns gestern unser allverehrter Chef

Herr **Carl Schwarz**

gänzlich unerwartet entrissen.

Ein Herzschlag setzte einem Leben, das neben dem Gedeihen seiner Firma, an deren Entwicklung er hervorragenden Anteil hatte, und welches stets dem Wohle seiner Angestellten gewidmet war, ein allzu frühes Ziel.

Tiefbetrübt stehen wir an der Bahre dieses Mannes, der uns ein leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung gewesen ist, und dessen Andenken in unsern Herzen weiterleben wird.

Das Personal der Firma Julius Baer.

Wuppertal-Elberfeld, den 18. Juni 1931.
Königstraße 83.

k4324

Gestern nachmittag 3½ Uhr verschied nach längerer, schwerer Krankheit, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, nach arbeitsreichem Leben, mein lieber Gatte, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr

Heinrich Tenhaaf

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:

Bernhardine Tenhaaf geb. Bebber
Franz Tenhaaf
und die übrigen Anverwandten.

W.-Elberfeld, Santiago (Chile), Kellen, Birten, Rheinberg, Düsseldorf, Wiesdorf, Steyl, den 18. Juni 1931.

Die Beerdigung findet statt am Samstag 20. Juni, nachm. 3½ Uhr, auf dem kath. Friedhof Uellendahl. — Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, morgens 7,10 Uhr, in der St. Marienkirche gehalten.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. *

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Töchterchens und Schwesterchens, meines lieben Enkelchens sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Nachbarn und insonderheit Herrn Pastor Niemöller für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe unseren herzlichsten Dank aus.

Aug. Diebel u. Frau Auguste gb. Ueberholz
und Kinder
Wilhelm Diebel.

Wuppertal-Elberfeld, im Juni 1931. *

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines geliebten, treuen Mannes sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Frau Otto Heckhausen.

Wuppertal-Barmen, den 18. Juni 1931. 396d

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. Else Aaron
Kinderärztin a362
Elberfeld, Berlinerstraße 77/79 — Telefon 28 160

Aus einem schaffensreichen Leben wurde gestern mein langjähriger treuer Mitarbeiter

Herr **Paul Vöpel**

im 58. Lebensjahre abberufen.

Ueber vier Jahrzehnte stand der Verstorbene mit Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit in ernster Pflichterfüllung auf seinem Posten.

Dem Entschlafenen werde ich immer ein dankbar ehrendes Andenken bewahren.

Peter Carl Dicke.

W.-Barmen, den 18. Juni 1931.

6501a

Plötzlich und unerwartet schied am gestrigen Tage unser lieber Kollege

Herr **Paul Vöpel**

aus einem arbeitsreichen Leben.

Seit seinen jungen Jahren mit der Firma verwachsen, war er uns allen durch seine große Arbeitskraft und sein kameradschaftliches Wesen ein leuchtendes Vorbild.

Dem lieben Entschlafenen, dem wir viel zu danken haben, bewahren wir ein treues Andenken.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Peter Carl Dicke.

W.-Barmen, den 18. Juni 1931.

6502a

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen unsern tiefempfundenen Dank.

Frau Peter Seelbach
und Kinder.

W.-Elberfeld, den 18. Juni 1931. *

Familien-Anzeigen
gehören in den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Sommer 1931

FAHRPLAN
DES GENERAL-ANZEIGERS DER STADT WUPPERTAL
PREIS 60 PFG.

Der sehr beliebte Fahrplan ist erhältlich in allen Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungs-Kiosken, in Zigarrengeschäften sowie in unseren Filialen und bei den Botenfrauen.

F. Cramer
Elberfeld, Bergstraße 5, Tel. 241 91, combin. Heilverfahren, langjähr. gewissenh. Diagnose nebst Augendiagn.

Ausschneiden!

JEDE STUNDE

IN DEN APOTHEKEN ERHÄLTLICH
PREIS PRO FLASCHE RM. 1.–
IN KAPSELN RM. 2,50

½ **IST WERTVOLL,**
WENN IHRE GESUNDHEIT SICH IN GEFAHR BEFINDET.
NEHMEN SIE BEI GALLEN- UND LEBERBESCHWERDEN, RHEUMA, ERKÄLTUNG
SOFORT DAS ECHTE
WAANING-TILLY
BESTANDTEILE **OEL** AUF DER PACKUNG

Die Kunstauktion Nemes in München.

München, 17. Juni.

Der erste Tag der Kunstauktion Nemes brachte die Versteigerung der Gemälde. Der große Saal der Tonhalle in der Türkenstraße war mit dem bei solchen Ereignissen üblichen Publikum dicht gefüllt. Außer dem großen Kunsthandel und vielen Sammlern bemerkte man die Direktoren fast aller größeren Museen Deutschlands, Österreichs, Ungarns, der Schweiz, ferner aus Holland, den skandinavischen Ländern und aus Nordamerika. Die erzielten Preise könnte man allenfalls als normal erklären. Es drückte nicht nur die Weltkrisis, die manchem Kunstsammler eine unfreiwillige Pause diktierte, es drückte auch die sehr unterschiedliche, teilweise ausgesprochen schwache Qualität der von Marcell von Nemes hinterlassenen Gemälde. Der Durchschnitt steht hinter der sehr großen Textiliensammlung, die am Mittwoch und den folgenden Tagen versteigert wird, beträchtlich zurück. Der höchste Preis wurde, wie allgemein erwartet, für das Engelkonzert des Greco erreicht: 275 000 RM. Die phantastisch bewegten, in quellende Farbe getauchten Engel des in Toledo schaffenden Kretensers kehren nun in seine griechische Heimat zurück; es fand allgemein Beifall, daß die Galerie des Museums in Athen sich dieses Meisterwerk sicherte. Eine Anbetung der Könige von Fra Angelico wurde auf 100 000 RM. bewertet, das Marienbild des Filippo Lippi, aus der Berliner Auktion Spiridon bekannt, mit 98 000 RM. Der große Giovanni Bellini derselben Herkunft scheint zurückgegangen zu sein, ebenso Tizians „Venus vor dem Spiegel". Die „Danae" desselben Meisters fand ungeachtet aller schönen Worte des sehr ausführlichen Katalogs gleichfalls keinen Liebhaber, während das stattliche, ausdrucksvolle Bildnis des Federigo II Gonzaga, des Herzogs von Mantua, das einzige allgemein anerkannte Original des großen venetianischen Meisters zu 91 000 RM. zugeschlagen wurde. Bildnisse von Tintoretto gab es zu 16 500 und 32 000 RM., 57 000 RM. brachte die Apotheose des Aenaes von Tiepolo, 32 000 RM. das Bankett von Francesco Guardi. Die kleineren Goldgrundbilder, an denen auch die zweite Nemes-Auktion in Amsterdam reich gewesen war, erreichten die hier üblichen Preise; ein feines Bildchen aus der Schule des Pesellino ging in Düsseldorfer Privatbesitz über. (Derselbe Sammler erwarb auch zwei holländische Bildnisse des 17. Jahrhunderts.) Die für die niederländischen Gemälde erzielten Preise bewiesen aufs Neue, daß dieses Kunstgebiet sich immer noch der Pflege durch die Sammler und den Handel erfreut; die für Stilleben und Landschaften der Holländer erzielten Preise waren in vielen Fällen sogar höher als sie heute im regulären Kunsthandel üblich sind. Das große bedeutende Bildnis eines Gelehrten von Frans Hals scheint freilich zurückgegangen zu sein, ebenso Rembrandts Bildnis der „Saskia als Pallas Athene". Der große „Einzug des Fabius Maximus" von demselben Meister scheint zu 335 000 RM. einen Käufer gefunden zu haben. Bemerkenswert noch: 7000 RM. für ein Gesellschaftsstück des Dirk Hals, 6900 RM. für eine Niederrheinlandschaft des Jan van Goijen, 8200 RM. für ein Bauernstück des Adriaen van Ostade, 16 000 RM. für die große pathetische Landschaft des Jakob van Ruisdael. Von den Vlamen fanden die wenig erfreulichen Rubens, van Dyck und Jordaens zugeschriebenen großen Bilder wenig Gegenliebe, mehr interessierte das wenige, was von den sogenannten Primitiven in den Besitzungen des Herrn v. Nemes übriggeblieben war. Zu nennen wäre die „Beweinung Christi" von Jan Provost, die 1930 die Ausstellung in Antwerpen geschmückt hatte, mit 27 500 RM. und das treffliche signierte Bildnis des Jakob von Utrecht mit 6800 RM. Von den Deutschen enttäuschte allgemein der männliche Kopf von A. Dürer (23 000 RM.), besser schnitt Cranach mit einem Bildnis ab (16 200 RM.). Die Engländer und Franzosen des 18. Jahrhunderts fielen kläglich ab, viel höher bewertet wurden die des 19. Jahrhunderts. Landschaften von Courbet und Pissarro brachten 8600 und 10 000 RM, gerecht bewertet wurden auch die farbigen und Schwarz-Weiß-Zeichnungen von Degas. Die schönere der beiden Rötelzeichnungen unseres Hans von Marées konnte das städtische Museum in Elberfeld recht günstig erwerben.

WG. **Kurt Wegener auf der Fahrt nach Grönland.** Soeben ist Professor Kurt Wegener mit der Disko, demselben Dampfer, der im vergangenen Jahre seinen Bruder Professor Alfred Wegener nach Grönland gebracht hat, von Kopenhagen abgefahren. Die Disko ist der zweite Dampfer, der in diesem Jahre nach der Westküste Grönlands, mit der nur selten Dampferverbindung besteht, fährt. Bei der Abreise Kurt Wegeners in Kopenhagen waren die führenden dänischen Polarforscher, verschiedene Vertreter der Behörden und der dänische Minister Stauning anwesend. Professor Kurt Wegener, der jetzt nach dem Tode seines Bruders die Leitung der Grönlandexpedition übernimmt, wird vermutlich Mitte Juli bei der Weststation der Expedition, die in der Nähe des Umanakfjords liegt, eintreffen. Er hofft die unter der Leitung seines Bruders begonnenen wissenschaftlichen Arbeiten der Expedition erfolgreich zu Ende führen zu können. Im Spätherbst dieses Jahres wird die Grönlandexpedition nach Deutschland zurückkehren.

Ein Flugzeug für 950 Mark

Der Sturmvogel — Flugverband der Werktätigen — hat in Berlin-Friedrichshain ein Flugzeug gebaut, dessen Herstellungskosten nur 950 Mark betragen. Die Gesamtlänge des Flugzeugs beträgt 5½ m, der Flächeninhalt 12 qm und das Leergewicht 120 kg. Der Motor hat 14 PS und die Höchstgeschwindigkeit beträgt 90 km pro Stunde.

Ein Wiener Theaterschiff fährt nach Rotterdam.

Nach amerikanischem Muster wird in Wien ein Theaterschiff gebaut, das im Monat Juli eine mehr als zweimonatige Reise antreten soll. Das Theaterschiff besteht aus einem Schleppdampfer und zwei Kähnen, die nebeneinander schwimmend an das Zugschiff angehängt sind. Durch diese beiden Schlepper wird ein Raum von siebzig Meter Länge und zwanzig Meter Breite gewonnen, der am rückwärtigen Ende eine acht Meter tiefe Bühne trägt. Vor der Bühne befindet sich ein kleiner Orchesterraum und ein Zuschauerraum für tausend Personen, der gegen die Unbilden der Witterung durch ein Dach gedeckt werden kann. Außer für den Zuschauerraum ist auf dem Schiff noch Platz für Restaurationsanlagen.

Das Theaterschiff, das ein Ensemble von ungefähr achtzig Personen hierin mitführen soll, wird während seiner Fahrt, die sich von Wien nach Regensburg und dann main- und rheinwärts über Würzburg bis nach Rotterdam erstrecken wird, eine Revue von Karl Farkas zur Aufführung bringen, die „Die blaue Donau" betitelt ist. Es ist geplant, im Laufe von zweieinhalb Monaten in den an den Flüssen liegenden Orten und Städten im ganzen vierundsechzig Abende zu veranstalten. Die Finanzierung des Projekts erfolgt durch ein Konsortium, die Preise, die für den Besuch der Vorstellung des Theaterschiffes gefordert werden, betragen in Oesterreich ein bis zwei Schilling, in Deutschland ein bis zwei Mark.

Das Berliner Philharmonische Orchester gefährdet? Im Haushaltsausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung fand ein Antrag Annahme, wonach der städtische Zuschuß von 240 000 RM. für das Philharm. Orchester nur unter der Voraussetzung bewilligt wird, daß die anderen beteiligten Stellen, insbesondere die Reichregierung, ihre finanziellen Verpflichtungen voll erfüllen. Ist dieses nicht der Fall, so soll vom nächstmöglichen Termin ab die Stadt ihre Zahlungen an das Orchester einstellen und die Liquidation der Gesellschaft betreiben.

Stellen-Angebote

Zum Besuch von auswärtiger Landkundschaft suchen wir sofort einen f4342
gewandten, zuverl. Herrn
mittleren Alters, unverheiratet — Angebote unter E 5364 an die Geschäftsst.

a74 **Kunstseiden-Ausrüstungs-Fachmann** gesucht von süddeutscher Färberei für Viskose- u. Kupferseide, Crepe Georgette und Marocain, Bemberg Crepe Orientale, Crepe lavable Baumwollkette mit Travis-Schuß sowie andere, Kunstseide jeder Art enthaltende Mischgewebe. Bewerber müssen eingehende Erfahrungen aus der Praxis in der Vorbehandlung, im Färben u. in der Nachbehandlung dieser Gewebe haben. Bei bescheid. Anfangsansprüchen wird eine selbständige ausbaufähige Stellung geboten. Bewerb. erw. nur von jünger. Herren bis zu 30 Jahren. Handschr. lückenloser Lebenslauf mit Angabe des frühest. Eintrittstermins u. der Gehaltsanspr. u. Chiffre S. A. 3615 durch Rudolf Mosse, Frankfurt/Main

Von Kattundruckerei werden zum sofortigen Antritt einige durchaus b2704
tüchtige Drucker
für mehrfarbige Druckmaschinen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter E 1859 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hervorragende Verdienstmöglichkeit wird Handwerkern aller Berufsschichten, nicht unt. 22 Jhr., geboten. Persönliche Vorstellungen mit amtl. Ausweis heute von 4—7 Uhr u. Freitag 9—12 Uhr, Elb., Herzogstr. 25, I. a575

Hamburger Kaffee erhalten zuverl. Personen mit großem Bekanntenkreis bei wöchentl. Abrechnung der verkauften Mengen Postlagerkarte 4 Bochum. 8912

Ia Damen- und Herrenfriseur, l. Kraft i. d. Fäch., find. angen. Dauerst. m. F. Pens. † Ang. m. Geh.-Anspr. B 3653 Gst. Barm.

Junger 6489a **Musterstuhlarbeiter,** der an selbständig. Arbeiten gew. ist u. einige Erfahrung i. Patronieren hat, ges. Ang. u. B 230 an Gst. Barmen.

Privat-Darlehnskasse sucht seriöse Vermittler f. Beamten- u. Angestelltenkredite. Keine Vorkosten. Schließfach Nr. 262 Köln. a71

Junger Mann mit 700—800 RM. (geg. Sicherh.) findet Beschäftigung in einem neuart. gewinnbring. Unternehm. Ang. u. W 300 an d. Filiale Hückeswagen. f132

Gesuchte **Gummi-Riemendreher** nach Krefeld ges. Ang. mit Zeugnis-Abschr. u. E 1864 an die Geschft. b2707

17-18j. Junge, kräftig und fleißig, ges. Anfang morg. 8 Uhr. Molkerei C. Weberstr. 48 f4330

Kräftiger f4328 **ehrl. Junge** als Austräger ges. Koch. Elb., Laurentiusstraße 27.

Anst., saub. f4326 **Fleischerlehrling** mit Vorkenntn. oder junger Geselle ges. Ang. E 5184 Gschft.

Propter f4341 **Konditorlehrlg.** sof. ges. Sohn achtb. Eltern. Hugo Kühle, Elb., Carnapstr. 76.

Weibliche

Tücht. Friseuse, perf. in all. Fächern, auch Bubenkopfschn., für sof. in Dauerst. bei frei. Station ges. Jos. Dittmeyer, Düsseldorf, Altheerdt 83

Jüngere 6487a **Kartonnagen-Arbeiterinnen** ges. Theodor Rolte, B., Kampstraße 42c.

Lehrmädchen für Hutgeschäft ges. Derendorf, Barmen, Neuerweg 68. †

Lehrmädchen aus gut. Familie f. Konditorei Küppet, Elberfeld. f4336 W.-Rathenaustr. 35.

Lehrmädchen aus gut. Fam., nicht unt. 17 J., f. Kond. u. Café sofort ges. Wasserfuhr, Elberf., Kipdorf 10. f4331

Krankheitshalb. sof. **Alleinmädchen** mit gut. Zeugn. z. Aushilfe gesucht. E., Wolkenburgstr. 22. *

Suche p. sof. o. 1. 7. sauberes u. zuverl. * **Mädchen** f. ruh. 2-Pers.-Hsh. Koch- u. Nähkenntn. erforderl. Elberfeld, Wiesenstr. 67, part.

† Sof. o. 1. Juli brav., fleiß. Mädch. für ½ Tag gesucht. Ang. u. W 279 an Fil. B., Weststr. 2

Damen zwecks Verteilen von Gratisproben nebst Werbeverkauf f. Markenartikel gesucht. — Vorzustellen am Freitag dem 19. Juni, v. 10—15 Uhr, Reichshof, Hofkamp 48, Elberfeld. *

Zum Besuch von Privatkundschaft suche ich p. sof. einige tücht. **Damen** für größere Artikel. Reise-Auto wird gestellt. — Angebote unter E 5263 an die Geschäftsstelle. *

Für Etagenhaushalt zum 1. Juli ein besseres, älteres b398 **Mädchen** welches gut kochen kann, in Dauerstellung bei gutem Lohn gesucht. — Alter ab 25 Jahre. Angeb. unt. E 5215 an d. Geschft.

Suche zum 15. Juli ein erfahren. b2706 **Küchenmädchen** mit besten Empfehl. für klein. herrschaftlichen Haush. Frau Gustav Petersen, Köln-Mülheim, Düsseldorferstr. 47

Für Düsseldorf (Einfamilienhaus) tücht. perfektes f4327 **Alleinmädchen** sofort od. 1. 7. ges. Näh. Frau D. Walter, Elbf., Bleichstr. 6, I.

Gewandt. jg. 6465a **Mädchen** v. ausw. f. Haush. u. Geschäft sof. ges. Schr. Ang. erb. an A. Becker, W.-Oberb., Heckinghauserstr. 150.

Suche z. 1. od. 15. Juni ein erf., fleiß. **Mädchen** für einen Geschäftshaushalt (Metzgerei) Ang. B 232 an die Gst. Barmen. 6494a

Zuverl. Mädchen für Küche u. Hausarb. ges. Langjähr. Zeugn. Bed. Frau Erich Erb, B.-Farbmühlenst. 13, I r1226

Ordentl., fl. Frau oder Mädch. m. nur gut. Empf. f. halbe Tage nach Barm.-U. ges. Ang. E 5232 a. d. Geschäftsst. r1227

Stellengesuche

Reisender, eingeführt, Schuhe, Wäsche, Kurzwaren etc., sucht neue Verbindung. Angeb. u. E 144 W. Girardet, Köln, Viktoriastr. 19

Kölner Volontär sucht Stell., ev. zw. Weiterausbildung. * Ang. u. E 5238 Gst.

Kraftwagenführer Führerschein 3b, mit allen vork. Reparat. vertr., sucht Stellg. Auch and. Art. Walter Emde, Barmen, Südstraße 94. †

Junger, ehrlicher * Bäcker- und Konditor-Gehilfe 20 J. alt, sucht St. in gemischt. Betrieb. Gefl. Angeb. erb. an Conrad Neuscher, Elberf.-Sonnborn, Hauptstraße 15.

Jg. Kontoristin, in all. Büroarbeit. bewand., sucht St. Ang. u. R 848 Fil. B., Berlinerst. 62. †

Jg. fleiß. f148 **Restaur.-Köchin** sucht sich 1. 7. zu verändern. Käte Ketten, Langenberg Rhld., Hordthaus.

Mädel, 24 J., sucht Stelle als Stütze d. Hausfr., wo es f. a. im Koch. ausb. f. geg. Taschengeld. Jahresz. vh. Ang. u. E 1865 Gschft. b674

Mädel, 23 Jahre, (Schneiderin), sucht Stelle im Haush., wo es auch ihre Nähkenntnisse verwert. kann. Selb. war 2½ J. in einem Gastwirtsch.-Hsh. tätig. G. Zeugn. vorhand. Ang. unt. E 1866 Gst. b675

Mädchen, 23 J. alt, ev., f. p. 1. Juli St. f. Geschäft u. Haush. † Ang. E 5183 an Gst.

Köchin, perf. in der einf. u. fein. Küche, sucht Stelle. Langj. Zeugn. sind vorhd. Ang. E 5228 Gst. *

Aelteres Mädchen, in allen Hausarbeit. erfahr., sucht Stelle zum 1. Juli. Ang. E 5210 an Geschft. *

Mädchen, perf. i. Koch. u. Hausarb., f. St. a. ½ Tg., am liebst bei alleinst. Dame oder Herrn. Angeb. E 5080 an Geschft. *

Mädch., 17 J., aus achtb. Fam., v. ausw., in all. Arb. erf., f. St. als Zweitm. o. in kl. Haush. Gute Zeugn. vorh. Ang. B 3654 Gst. Barm. †

Sol., saub. Mädch., 27 J. alt, in sämtl. Hausarb. erf., sucht Stell., gl. w. Art. Ang. an Toni Bökenkamp, Dortmund, Bornstraße 187. †

Jg. Mädchen v. L. (Waldeck), 22 J., f. Stell. im Haush. i. sof. Eintritt. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. R 849 an Fil. B. Berlinerstr. 62. †

17j. christl. Mädchen sucht Stelle f. nchm. zu Kindern. Barm., Kampstraße 44, pt. †

† Ält. einf. Mädch., w. a. Hausarb. verst., f. Stel. v. 1. 7. St. Selb. i. m. a. a. Beh. als a. Lehn. Ang. B 3722 Barm.

Landwt., 31 J., ev., f. Stelle in frauenl. Haush., a. liebst. a. d. Lande, b. a. Beh. Famil.-Anschluß. G. Zeugn. vorh. Ang. E 5261 an d. Gst. *

Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Stelle für Küche u. Hausarbeit, am l. in W.-Barmen. Paula Welz b. Herrn Aug. Strade, Ostholz, Post Volmarstein. †

Arbeits-Gesuche

Gel. Weißnäherin übern. Flicken u. einfache Kleider in und außer d. Hause. Tag 3M. Ang. R 833 Fil. B., Berlinerstr. 62 †

*Schneiderin nimmt noch Kundschaft an in u. auß. d. Hause. Ang. E 5229 Gschft.

*Anstr. f. Kd., Decke str. 3M., Tap. R. 40 Pf. Ang. E 5209 Gschft.

Selbständig arbeit. **Anstreicher** empfiehlt sich für sämtl. vork. Arbeit. bei billigst. Berechn. Ang. E 5094 Gst. *

Schreinermeister repariert, beizt, poliert Möbel all. Art, auch Häuserreparaturen, Std. 1.— M. Ang. E 5273 Gst. *

Teilhaber-Vertreter

Existenz! Mittl. Gummibandfabrik, gut beschäft. u. leistungsfäh., sucht für Büro u. Reise einen tücht. j. Herrn, mögl. aus d. Branche. Intereffeneinlage v. Mk. 3—5000, welche sichergest. u. gut verzinst w., erwünscht. Spätere Teilhabersch. nicht ausgeschlossen. Ang. B 235 Barmen

Vermietungen

Wohn- u. Geschäftshaus ca. 14 Räume u. Garagemöglichkeit, Lage Gasstr., nahe Post, Friedensmiete Mark 2200.—, per 1. 10., evtl. früher, zu verm. Ang. u. K 242 an die Fil. B., Allee 193.

Wohnung zu vermieten. In besserem Hause 2. Etage: 5 Zimm., Küche, 1 Mansarde u. Baderaum, elektr. Licht, in allerbest. Zustand, per sofort zu vermieten. — Zu erfragen A. Thelen, Elberfeld, Barmerstraße 96. *

3 oder 4 Büroräume 1. Etg., in unmitteld. Nähe der Rathausbrücke, per sofort zu vermieten. Besonders für Arzt u. Anwalt sowie für jede andere Branche gut geeign. Ang. B 3693 Barm.

Einfamilienhaus, 5 Zim., sof. zu vm. Ang. u. W 280 an Fil. B., Weststr. 2. †

Ladenlokal mit Hinterzim. u. 2 Wohnr. in Barmen, Unterdörnerstr. 73, zu v., paff. f. Herr.- u. Dam.-Salon. Näh. Elb., Tel. 223 02. *

Ladenlokal m. 5-Z.-Wohn., für jed. Zw. geeignet, auch ohne Wohng., sof. zu vm. Ang. u. W 282 an Fil. B. Weststr. 2. †

Laden mit Hinterz. u. gr. Arbeits- od. Lagerraum, auch get., bill. E., Bahnhofstr. 80. *

Schöne f4339 **5-Zim.-Wohn.** einschl. Küche u. 2 Mans. p. 1. Juli zu verm. E., Arrenbergerstraße 25.

Düsseldorf— Elberfeld! Gesucht in Elberf.: Je 4 abgeschl. u. 3 abgeschloss. Zimmer mit Abstellraum. Geb. in Düsseldorf: 5 Zimmer u. Mans. sowie 3 Zimmer. Preis-Ang. an Siegmann, Düsseldorf, Helmholtzstr. 7. b670

Freie 6493a **3- bezw. 5-Zimmerwohnung** mit Heizg. im Mittelpunkt sof. zu vm. Ang. u. B 3692 an die Gst. Barmen.

In Geschäftshaus, Stadtmitte, abg. Etg. **4 Zimmer u. Küche** 1. Ang. zu vm. Gr. Karte erforderl. † Ang. B 3684 Barm.

4-Z.-W. m. Elektr. u. Gas. Gr. Kte. E. Kölnerst. 57, 1½ Tr. *

Abg. 2. Etg., 4 Z. zu vm. Mögl. gr. K. B., Oehderstr. 30. †

4 Räume, part., mit od. ohne Möb. Mittelp. Elbf. ab 1. 7. 31 zu vm. * Ang. E 5086 Gschft.

Biete 4 große Z.-Zimmer, Mittelpkt. Suche 2 Zimmer. * Ang. E 5275 Gschft.

*Südstadt: 3 schöne Speicherz. a. kl. Fam. Ang. E 5092 Gschft.

3-Z.-W., beschlagn.-frei, b. (Hombüch.) Ang. E 5096 Gst. *

Wohnräume zu v. B. Gewerbeschulstr. 47. 6498a

3-Zimmer-Wohnung mit Möbeln abzug. * Ang. E 5225 Gschft.

Toelleturm, Hohenzollernstr. 14, **2 od. 3 gr. Zimmer** zu verm. per 1. 7. 31 od. spät. 1466

*2-Zim.-Wohng. für alleinst. Pers. sof. zu vm. Gr. Karte erf. Ang. E 5277 Gschft.

2 fr. Z. m. el. L. u. Gas zu v. Holberg. B., Appelstr. 22. †

2 Zimmer m. Mans. frei. Barmen, Bismarckstraße 87. †

2 Zimmer, part., Heckingh., sofort zu verm. Gr. K. erford. Borger, B., Bruderstr. 1. abds. nach 7. †

2 frdl. Mansd. Nähe Alterm. an einz. Pf. od. kl. Fam. geg. gr. Karte zu vm. Preis 28 Mk. Angeb. unt. B 3685 Gst. Barm. †

Mietgesuche

Klein Einf.-Haus, 4—6 Räume, a. Rde. Wuppertals m. Licht u. Garten zu mieten od. zu k. gf. Ang. m. Preis E 5124 Gst. *

Ladenlokal in Laufgegend zu m. gef. Nur Preisang. u. E 5211 an Gst. *

Etagen-Wohn., mögl. 5 Z., Küche, Diele, Bad u. 2 Ml., mit Heizung, Liegeveranda od. Gartenbenutzg. Ang. unt. B 3606 Barm. 6448a

In Elb. od. Umgeb. 5-Zimmer-Wohnung, sonnig, evt. Garage, zu mieten gesucht. * Ang. E 5076 Gschft.

5-Z.-Wohnung ges. in d. Südstadt. * Ang. E 5121 Geschft.

4- od. 5-Z.-Wohng., ev. m. Ver. o. Garten, v. zahlungsf. Miet. g. Ang. B 3680 Barm. †

Beff. kl. Beamtenf. sucht p. 1. 7. schöne 4-od. 5-Z.-W. m. Mfd. Grüne Karte vorh. Ang. E 5233 Gst. *

4-Z.-Wohn. v. kinderlos. Ehep. in ruh. H. p. 1. Okt. ges. evtl. früher. 5-Z.-Tw. vh. Ang. E 5063 Gst. *

Suche 4-Z.-Wohng. 1. Etg., abgeschloss., mögl. mit Bad, im Mittelp. Ev. 2 od. 3 Z. g. Tausch. Ang. m. Pr. E 5224 an Gst. *

Schöne 4-Z.-Wohn., evtl. auch Neubau, sof. ges. Angeb. mit Mietpreisangabe u. B 3687 Gst. Barm. †

4-Zim.-Wohng. von kl. ruh. Fam. ges. Größ. Wohn. w. zur Verf. gest. Ang. mit Preis E 5133 Gst. *

Gute f4333 **3- o. 4.-Z.-Wohn.** per sofort gesucht. Angeb. mit Preis u. E 5186 an Geschft.

Alleinst. ält. pens. Akademiker sucht leere, sonn. Wohn., **3 od. 4 Räume.** Gern ausgebauter Dachstock. Frei gelegen, in gut. Gegd. in Elbf. od. Barm. Ang. u. E 2823 an die Geschft. f4329

Jg., kinderl. Ehep. sucht abg. 3-Zimm.-Wohn. in ruh. Lage, w. mögl. m. Veranda. Grüne Karte vorhd. Angeb. unt. E 5231 an Gst. d. Bl. *

† 3-Zimm.-Wohn., mögl. Mitte Barm., g. Pr. A. B 3723 Barm.

Wo. f. 3-Z.-Wohng. Gr. K. vorh. Angeb. B 3683 Gst. Barm. †

Büro und Lager

2 od. 3 Büroräume in Barmen, ca. 60 qm, trockener Lagerraum, ca. 120/150 qm Talsohle, Erdgeschoß, sofort gesucht. Ang. unt. B 231 an die Geschft. Barmen

Kinderl. sol. Ehep. (sich. Stell.) sucht † 2 gr. od. 3 Zimmer bis 1. 8. 31. Angb. B 3689 Barmen. †

* Pol.-Beamter f. e. fr. 3-Zimm.-Wohng. in r. Hause, am l. Neubau Angeb. u. E 5088 an Geschft.

Berufst. Frl. sucht **freie 2-3.-W.** † Ang. B 3651 Barm.

Oststadt. Guter sicher. Mieter (ohne Kinder) sucht per sofort od. später 2 Zimmer mit oder ohne Karte. Angeb. mit Preisang. unter E 5093 Geschft. b577

Leeres Speicherz. in Bohw. ges. Ang. V 288 an Fil. Bohwinkel. *

Alleinst. Mädch. sucht 1 gr. oder 2 kl. leere Zimmer. Ang. u. R 850 Fil. B. Berlinerstr. 62. †

(Str.), mbl. Wohn.- u. Schlafz. u. Küche beff. Ehep. bill. vm. Emmy [illegible] E., Bleichstr. [illegible]

Mehrere Z. [illegible] Näh. in Gst. [illegible]

In 2-Fam.-H. möbl. Z. an [illegible] Pr. 40 Mk. [illegible] Ang. E 5231 [illegible]

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Aderstr. 15, I: Herr.- u. Schlafz. el. L., bill. *

Aderstr. 25, part.: Beff. möbl. Zim. *

Albrechtstr. 63, II: M. Z. mit L. u. B. an berufst. Herrn. *

Alexanderstraße 8: Gute Schlafst. fr. *

Bankstr. 22: Mod. m. Z., 1 o. 2 Bett, el. Licht *

Brunnenstr. 24, III: Saub. möbl. Zim. *

N. Friedrichst. 10, I, r.: Sof. möbl. Zim. *

Harmoniestr. 15, II: Frdl. möbl. Zim. *

Hochstr. 90, I: Möbl. Zimmer zu verm. *

Karlstr. 9, II: Frdl. möbl. Zimm. sof. *

Karlstr. 26, II: Möbl. Z. m. 1 od. 2 Bett. *

Kirchstr. 8, II. Str.: Beff. möbl. Zim. *

Kleine Klosbahn 14: Schlafst. n. f. H. 1566

*Kölnerstr. 72, III: Fr. möbl. Z. m. od. oh. P.

Luisenstr. 36a: Möbl. Zimmer sofort. *

* Osterfelderstr. 8, I: Möbl. Z. a. sof. H. od. D.

Rosenst. 4, II, B. Schlafst. wöch. 4.50, Z. allein. *

* Schleswigerstr. 31: Frdl. möbl. Part.

Südstr. 70, III., L.: Saub. möbl. Z. *

Wolkenburgtreppe 1: M. Z. f. Einzelb. ruh.

Wülfingstr. 23, I. Gebbing: Gut möbl. Z. mit od. oh. Pf. *

Möbl. Mans. i. g. Hse. 5 M. Näh. Gst. 1165 *

Barmen:

B., Effernstr. 8, II: G. möbl. Z. [illegible]

B., Heubruch 15: Werkkirchen: Möbl. [illegible] m. Kochgel. [illegible]

†B., Heubruch 21: Möbl. Z., 1 o. 2 B. [illegible]

B., Loherstr. 4, II: Frdl. mbl. [illegible]

B., Luisenstr. [illegible]: M. Z. a. berufst. [illegible]

B., Paradestr. 8, II: Gut mbl. Z. an Herrn od. D. [illegible]

B., Schafbrücken [illegible] pt.: G. möbl. Z. [illegible]

B. Friedr. [illegible] str. 17: Sch. möbl. Z. [illegible]

B. Wertherstr. 1, II: Z., fließ. W. [illegible]

B. Wertherstr. [illegible] Lev: G. gut möbl. [illegible] mit el. Licht [illegible]

Möblierte oder unmöbl. Zimmer sind an Ehepaar od. alleinst. Dame od. Herren, ev. auch etwas pflegebedürftig, aber nur mit voller Pension [illegible] Zentralheiz., Warmwasser, Bäder [illegible] Direkt an d. Barmer Straßenb. [illegible] Anlagen [illegible] u. 3396 an [illegible] Exp. A. Baum[illegible], Barmen [illegible]

Gesuche

1 od. 2 möbl. Zim. in bess. Hause [illegible] Bahnhof [illegible] od. Breitestraße [illegible] Telephon erw. [illegible] Ang. E 5069 Gst.

Möbl. Z. f. [illegible] ges. Ang. E 5276 [illegible]

Einf. möbl. Zimmer od. Mans. [illegible] Herzogstr. [illegible] Ang. E 5227 [illegible]

Bohwinkel Möbl. Zimmer in nur best. Hause [illegible] v. jg. Kaufm. [illegible] H. W. postlagernd Bohwinkel.

Gut möbl. Zimmer sep. Eing., nahe Hbhf. Barmen [illegible] von berufst. [illegible] ges. Ang. m. Preis B 3690 Barmen.

Dame f. möbl. [illegible] Partz., mögl. [illegible] Ang. E 5282 [illegible]

Amtliche Bekanntmachungen

Pfand-Versteigerung einer Studebaker-Limousine

Freitag 19. Juni 1931, mittags 12 Uhr, versteigern wir in W.-Elberfeld, Mäuerchen 8 „Deutsches Haus", zum Zwecke der Gläubiger-Befriedig.
18/80 PS „Studebaker-Präsident"-Limousine. g102
in fahrbarem Zustande. Der Wagen ist vollständig durchrepariert. Besichtigung am Versteigerungstage ab morgens 11 Uhr.
Josef Wiedenstritt, beeid. Taxator u. Gerichtssachverst.,
Josef Wiedenstritt jr., Taxator u. Auktionator, W.-Elberf., Friedrichstr. 40/42, Fernspr. 205 12.

Maschinen

Bohrmaschinen, kl. u. grß. (f. Schmiede 2 Stck. zu Spottpr.), Drehbänke, Scheren, Schmied., Stanzen, Schraubst., Schmirgel-B., Kaltsäg., Ambosse, Motor, Feil., Werkzeuge, Transmission, Riem., All. sehr gut erh., auß. billig zu verk. a331 W. Hülsenbeck, Düsseldorf, Herderstr. 48, Tel. 632 93.

Nähmaschinen

größte Auswahl in Wuppertal, versenkb. Maschinen vor- u. rückw. näh. von 175 Mk. an. Kostenl. Unterweis. im Sticken u. Stopfen Zahlung n. Übereink. Fachgeschäft Reparaturwerkstatt **August Boin** W.-Barmen, Ref. Kirchstraße 7. 43b

Nähmaschinen wenig gebrcht., bei leichten Zahlungsbeding. bill. Haffel, E., Klotzbahn 30, II*

Nähmasch., versenkb., noch neu, sehr bill. * Ang. u. E 7507 Gst.

Nähm., versenkbar, bill. abzug. Bohne, E., Kipdorf 84. 1431

Schreibmaschinen Standard, Portable, Verleih u. Verkauf, Bretsabbau, kleine Ratenzahlungen, Farbbänder, Kohlepapiere Werkstatt für alle Systeme. a373 **Remington** Büromasch.-Ges., W.-Elbf., Herzogstraße 42. Fernsprecher Wuppert.-Elberfeld 235 46.

Elektr. * **National-Registrierkasse,** fast neu, billig zu vk. E., Uellendahlerstr. 4, II

B. neue Waschmasch. bill. Barm., Bredderstraße 35, pt. †

Musik-Instrumente

Gebr. Klavier gegen Billard zu vertausch. * Telephon 374 72.

Piano, gebraucht, Mk. 280.—, Piano, gebraucht, moderne Ausführ. kreuzsait., Mark 500.—, g365 Piano-Weitzel, Elbf., Königstr. 23.

SPAETHE
Neue Pianos von 875.- Mk. an
Gebr. Pianos Mk. 500,— u. höh.
Sprechapparate, Schallplatten 1861
Spaethe, Elb., Herzogstr. 37

Möbelmarkt

Ladeneinrichtung zu verk. Barm., Gewerbeschulstr. 49. †

Geschäftseinrichtung, f. jede Branche pass., Mah.-Bettst. u. Mantelofen b. zu vk. E., Kipdorf 26, 1. Et. *

Regale u. Theken bill. Richter E., Bachstr. 11

Zurückgesetzte **moderne Küche** umst. Einst. a Kasse od. größ. Anz. abz. **Möbelhs. Macht** Elberfeld, 1610 Neue Fuhrstraße 15.

Neue Küche (Büfett, Anr., Tisch u. 2 St.) f. RM. 275.— zu vk. Möbel-Homberg, Barmen, Heckinghauserstraße 204. †

Besondere Vorteile bietet das leistungsfähige Möbelhaus Gebr. Wiedenstritt ELBERFELD Friedrichstr. 40-44
— — durch die selten günstigen Preislag. in guten neuen Küchen 225.— Mk., 275.— Mk., 325.— Mk.
Besondere Vorteile bietet das leistungsfähige Möbelhaus Gebr. Wiedenstritt ELBERFELD Friedrichstr. 40-44

Wegen Entlobung schöne neue † **Küche** umst. halber billig. Barm., Allee 212, pt.

Küchen mit allem Komfort von Mk 145.- an
Fabrikneues **Schlafzimmer** schw. Eiche m. Nußbaum, komplette v. 390.- an. Müssen Sie sehen! Möbellager **Adam,** Elbf., Rommelspütt, Ecke Paradestraße*

Ihr Vorteil. Schweres eichen. **Schlafzimmer** 200 cm br., 575.M Möbellager **C. vom Brocke** E., jetzt Bleichst. 5a Kein Laden.

Schlafz. 275 u. 375, Küchen 225 bis 325, Herren- u. Speisez., eich. u. nußb. Büf., Tische, Stühle, Sess., Bett., Kleidschr., Wicht., Sofas, Chaiselong., eich. Bücherschränke, Schreibt., Rollschrk.
An- u. Verk.-Haus Breithardt, Barmen, Allee 182.

Modernes, a306 echt eich. Schlafzim. mit Frisiertoilette, fast neu, welches ich von einem Kunden zurückgenomm. habe, spottbillig abzugeb. Möbelhaus Pasche, W.-Elberfeld, Königstraße 55—57.

Ausnahme-Angebot! Eich.-Schlafz., schwere Ausf., mit 2m Schrk. für 595.— zu verk. **Möbelh. Bendling** E., Friedrichstr. 2. *

* Küchenschr. u. eich. Flurg. billig zu vk. E., Hopfenstr. 7. p.

2- u. 3-Zim.-W. beim Einkauf von Möbeln billig abzug **Möbel-Knölke** Elbf., Nordstr. 45. *

Unerreicht in Qualität u. Preis **Schlafzimmer** echt Eiche mit Nußb., auch inn. echt Eiche, g323 Schrank 180 cm 2 Betten, 2 Nachtschränke, Frisiertoilette, Frisierhocker, 2 Polsterstühle. **Rmk. 470.-** Möbelhaus **A. Runkel** W.-Elberfeld, Berlinerstraße No. 75, 75a, 75b

Büfett, Küchen-, Kleiderschrank u. Kartothekregal bill. E., Eichenstr. 31, II.*

Zurückgesetztes **Wohnz.-Büfett** billigst abzug. b191 **Möbel-Höfer** E. W.-Rathenaust. 20

Günst. Angebot! 2 Bettstell. mit Mtr., 1 Waschkommode u. 2 Nachtschränkchen, wenig gebr., zus. RM. 125.— a396 Möbelhaus Pasche, W.-Elberfeld, Königstraße 55—57.

Gebr. lichl. Holzbettst. m. Matr. u. 3kg. Kap.-Aufl.-Matr., gebr. Anrichte u. Tisch bill. E., Bahnhofst. 60, II*

1 Kleiderschrk. 18.— 1 Bettst. m. M. 15.— 1 Ausziehl. 20 1 Küchenschrk 15.— 1 Waschkomm. 15.— Möbel-Kupfermann, Elb., Bachstr. 50. *

Mod., eich. Waschkom., mod. eich. Ausziehtisch mit Wachstucheinlage b. Möbel-Elsemann, Elb., Bachstr. 7. *

Gute Gelegenheit! Gr. 3tür. Kleiderschr. m. Waschgabt., neu, nur 115M. A. Zinke, Schreinermeister, B. Färberst. 35. †

Sessel, Sofas, Chaisel., Schlafsofa, Matratzen, Aufpolsterung sehr billig. Polsterei Stiller, Elbf., Blumenstr. 25 od. Kieselstraße 48.

Billig! Billig! Weg. Umzug zu vk. Klubsofa m. Prism. Kronleuchter usam, Gasb., Prometheus, m. Backofen, Badewanne m. Abfl., 2 elektr. Prism.-Schlafzimmerlampen. W., E. Koinerst. 60, I. 1437

Gute Chaisel. 29.M.* E., Berlinerstr. 116, pt.

Couch bill. Bremer, E., Gesundheitst. 107.*

Sofa 28, Chaiselong. 28 Mk., f. neu, abz. E., Königstr. 342, I. *

Fast neuer † **Teppich** ca 3×4, günst. abz. Hammelmann, Barmen, Allee 212.

E. g. erh. Gasbadof. (4fl.), Zunkeru. Rub. b. E., Dilselbeck 26, III*

Automarkt

Bergische Automobil-Börse! An- und Verkauf gebrauchter Kraft-Fahrzeuge. Wuppertal-Barmen, Leimbacherstr. 87. Teleph. 592 45 19b

Sie sind da! Die neuen **Chevrolet-Lieferwagen 1931,** 1½ To. u. 2 To., Chassis lang u. kurz, Vierg.-Getriebe, verstärkt, besond. starke Hinter- u. Vorderachse, Kegelrad-Antrieb bedeutd. verst., groß dimens. Innenbackenbremsen. Der Wagen, der nach deutsch. Grundsätzen durchkonstruiert ist. **Auto-Haus** G. m. b. H., Barmen Heckinghauserstr. 75, Tel. 546 11/12. 19b

18/80 Buick-Pullmann-Limous. zu jed. annehmbar Preise, evtl. auf Abzahlung, zu verkauf. Zchr. Angeb. E 5261 an die Geschst. a429

In unserer ständigen **Sonder-Ausstellung** für gebrauchte Wagen finden Sie unter zirka a220 **60 Automobilen** immer den für Sie passenden Personen- oder Lieferwagen zu günstigerem Preise und günstigeren Bedingungen als sonst wo **Auto-Palast A. Rütgers G.m.b.H.** Düsseldorf, Münsterstr. 228 Telefon 56426. Täglich von 8 bis 20 Uhr geöffnet. Eintritt frei Eintritt frei

1½ to. Opel-Lieferw. m. Plan u. Sprieg., in tadellos. Verfass., z. Spottpr. v. 750 M. zu vk. Tel. 594 59. †

15/70/100 Mercedes Kompressor-Pullmann-Lim., in ganz fabelhaft. Verfass., a. erst. Privathd. abzugeb. Sehr. Angeb. E 5342 Geschst. g429

Fabrikneue 956 **BMW.-Limousine** weit unter Preis abzug. Ang. B 233 an die Gst. Barmen

Opel-Wagen 10/45 PS, erstkl. Verfass., 25000 Km. gel., geg. Kasse — Höchstgebot — abz. Ang. E 2824 a. Gst. f4340

Hanomag, altes Modell, in sehr gutem Zustand, erst 20 000 Km. gelauf., gegen Barzahlg. zu verk. Ang. E 1860 an die Gschst. b2705

Jetzt? . . . . . Offene Wagen 4 PS Opel, 8 PS Selve, 8 PS Ford, 10 PS Horch, 12 PS Steyr, 12 PS Alfa Romeo **Noch nie so billig Automesse** Elbfd., Königstr. 103 Fernr. 328 35. g279

Chevrolet-Lastwagen für 1000 Mark aus Privath. zu vk. Ang. E 5265 Gschst. a429

Goodyear-Reifen, 1 neuer, 1 wen. gebraucht, 5,50.19 m. Schläuchen u. Felgen sehr billig abz. Tel. 254 47. f1328

Fahrzeuge

Herren-Fahrrad billig zu verk. Elb., Breitestr. 3. w190

Fahrräder, 1430 Zubehör, Gummi besonders billig bei: Bohne, E., Kipdorf 84

Klein. Lieferwagen für Einspänne, spottbillig abzugeb. B., Engelsstr. 19. †

Kinderwagen, f. neu, weiß, mod. tiefgeb., u. garn. Stubenwag. Flensburgerst. 4, III*

Gut erh., mod. **Sitz- u. Liegewagen** sow. alt. Sportwag. zu verk. B., Sonntagstr. 33, III. 6484a

Kleidermarkt

Blaue Arb.-Anzüge 3.75, Berufskittel 2.50 Einf.-Norm.-Hemden 1.45, Damen-Tag- u. Nachthemden billig. Lager E., Friedrichstr. Nr. 32, bch. Tor. 1511

Vermischte

Umständehalb. verk. mein bestrenomm. Spezial-**Damenfriseur-Geschäft** m. gut. Parfümerieverkauf in einem d. schönst geleg. Stadtteile Elberfelds. Es kommen nur tüchtige Fachleute in Frage. Ang. u. E 1863 an die Geschäftsst. e151

Elektr. * **Konfektionsbetr.** sof. billig zu verk. E., Duppelerstr. 36a.

Gutgehendes * **Lebensm.-Gesch.** in bester Lage der Stadt, umständ. sof. bill. Ang. u. E 5213 Gst.

Sämtl. Maschinen- und Auto- 1517 Oele und Fette, Riemen, Riemenscheiben u. Zubehör u. Carbid billigst bei Hugo Schürmann & Co., Elberfeld, Kipdorf 87, Telefon Nr. 262 17.

G. erh. Kb.-T. u. 2 Wag., Harmonium u. Wringmasch. bill. B., Heidierst. 59, II. †

Federbetten * g. erb. E. Herzogst. 19, II

1 Radio-Apparat Großer Telefunken, 3 Röhren, 1 Lautsprecher, 1 Batterie, 1 Ladeapparat hat billig abzugeb. ev. Tausch gegen steuerfreies Motorrad. Wilh. Schürmann, Langenberg Rhld., Boßkuhlstr. 22. Tel. 146. f148

Holzwolle liefert franko; Karl Heubes, E., Fichtenstr. 7. Tel. 341 09. *

Für Wirte! Sämtliche Bierleitungs-Armaturen u. Dichtungen billigst. Ventil-Reparaturen mit 3 Monaten Garantie billigst. Hugo Schürmann & Co., Elberfeld, Kipdorf 87. Telefon Nr. 262 17

Laufkatze-Aufzug ½—1 Tonne Tragkraft, praktisch für Auto-Reparatur-Werkstatt, hat billig abzugeb., evtl. Tausch gegen offen. Kleinauto, wie 3Sitz. Opel od. ähnl. Wagen. Wilh. Schürmann, Langenberg Rhld., Boßkuhlstr. 22. Tel. 146. f148

Schnellwaage, 15 kg, fast neu, f. 200 Mk. Telephon 594 59. †

Für Turn- u. Athl.-Vereine. Verstellb. Berghantel 120 Kg. bill. abz. W.-Barm., Bredderstr. 73. II †

Tiermarkt

Deutsch. Schäferhund Rüde, 15 Woch. alt, Ia Stammb., nur in gute Hände preisw. zu verkauf. Ludwig, Cronenberg, Herichhauserstraße 44. f20

Kaufgesuche

Gut erhaltene 17er Gummilitzenmaschin. u. Gummiumspinnmaschinen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 5212 Gschst. f4322

Mehrere gebrauchte, leichtere **Fußtrittpressen** zu kauf. ges. Angeb. u. 989 an d. Filiale d. Bl. in Solingen, Hauptstr. 194. c76

Nähmaschine, w. auch defekt, ges. Ang. mit Preis E 5218 Gst.

Eine gebrauchte, gut erhaltene f19 **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht — Angeb. mit Preis u. Marke unt. Nr. 330 an die Filiale d. Bl. in Cronenberg erb.

Gebr. Eis-Maschine, 8—10 Ltr., zu k. ges. Ang. E 5261 Gst. *

Gut erhalt., gebr. **Klavier** zu kf. ges. Preisang. N. L. 27 an die Fil. Langenberg Rhl. f148

Ladeneinrichtung für Kolonialwaren sof. zu kauf. ges. † Ang. u. W 281 an Fil. B., Wefstr. 2.

Gbr., nicht zu große **Theke** mit ca. 30 Schublad. für Farben zu kauf. ges. Ebenfalls gebr. Regale. — Drogerie Küch, E., Neuenteich Nr. 2. Tel. 270 95. k4325

Offenes Regal, 3—4 Mtr. lang, zu kaufen ges. Ang. u. B 3652 Barmen. †

Gebr. Küche, 2 Metallbetten, Nähmasch. g. Ang. E 5084 Gst. *

G. erh. Kleschr., nußb. gesr., zu k. ges. E., Bendahlerstr. 50, III*

Gebr. Gasloch. ges. Ang. E 5097 Gst. *

2/10 PS. Hanomag zu kaufen ges. f279 Ernst Käseberg jun., Radevormwald

Kleinwagen, mögl. Kabrl., gegen bar zu kaufen ges. Ang. E 5235 Gst. *

Limousine, zu kaufen gesucht, 6—8 PS. Ausf. Pr. Ang. Postfach 497 Elberfeld. *

Gute, gebrauchte **Autodecken** 2 Stck., m. Schl. f. Tiefbettfelge 30×525 ges. Ang. B 234 an Gst. Barmen. 6497a

Fahrrad zu kf. ges. Elberf., Barmerst. 51, l. Hof*

Gut erh., tiefg. baut. Kinderwagen zu k. ges. Preisang. u. W 281 an Fil. B., Wefstr. 2. 213b

Kaufe und zahle* hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe und Wäsche 2c. Schwarz, E., Nordst. 49. T. 20420

Alt-Inlett 6498a **Barchent** nur gr. Stücke, kauf. z. höch. Preis. Thoenes & Co. B. Gasstr. 42

Kaufe laufend ges. sofort. Kassa jeden Posten **Korsett gummi** Gummilitzen Rüschengummireste. Angeb. Sonnenberg, Berlin, Veteranenstraße 25. a74

Geldmarkt

35 000 Mark sind sofort als erste Hypothek anzulegen. Ang. E 5226 Gst. *

Zum 1. 1. 1932 suche **1. Hypothek von 9000 Mk,** mögl. aus Privathand auf mein Haus Ottenbrucherstr. 54. Feuerkassenwert Mk. 60 000. Angeb. unter E 5139 an Geschst. *

Hypothekenbrief über 2600 Mk. zu verkauf. Ang. E 5095 Gst. *

1500-2000 Mk. aus Privathand geg. 10fache Sicherheit zu leihen gesucht. Mon. Rückzahlg. 200 Mk. mit Zinsen. Ang. u. E 5230 an Geschst. *

Mk. 500.— aus Privathand ges. gegen gute Sichh. u. Zins. Ang. B3688 Barm. †

Jg. Kaufmann sucht 200 Mark auf 4—6 Mon. geg. 10fache Sicherheit zu leihen. Angeb. unter E 5343 Gschst. f4332

Heirats-Gesuche

Wwe., 50 J., w. d. Bek. eines ält. Hrn. zw. spät. Heirat * Briefe E 5288 Gst.

Weltreisender, Her., mittelgroß, sucht auf dies. Wege Lebensgefährtin, welche geschäftstüchtig ist u. Lust zum Reisen hat. Sprachkenntn. erw., jed. nicht erf. Vermög. erw. Br. m. Bild u. E5223 Gst.*

2 beff. Damen, 36 u. 30 J. alt, evgl., wünsch. mit 2 char. Herren bek. zu werd. zw. sp. Heirat. Aussteu. sow. Erspar. vo. Es komm. nur Herren in Frage, die Wert auf ein gemütl. Heim legen. Briefe unter W 264 an die Fil. B., Wefstr. 2. f213b

Vermischte Anzeigen

Denken Sie daran, daß Sie bei dreimaligem Erscheinen einer Anzeige in dieser Rubrik 5% Preis-Nachlaß erhalten. Machen Sie hiervon Gebrauch.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher Ruf-Nr. 217 01.

Welcher Lebensmittelhändler f. wöchtl. 500—1000 Eier gebrch.? Selb. w. ob. Verdienst nur a. Erst. d. Transp.-Kost. v. Holland mitgebr. Ang. B 3721 an Gst. Barmen. †

Heim-Arbeit zu vergeben an Damen und Herren, auch als Nebenverdst. Angeb. unter E 5091 Gschst.

Suche für m. Vertreter im Vogtland, b. bei den dort. Gardinenfabriken bestens eingef. ist, nur leistungsfäh. Fabrik in **zweifädig. Occis.** Ang. B3585 Barm. †

Fuß-Pflege. Erdmann, Wuppertal-Elberfeld Schwanenstraße 17 Neu! 1559

Haben Sie Stoff? Wir fert. Ihnen ein gut sit. Anzug oder Mantel m. 2mal. Anprobe u. gut. Zutaten v. 30 Mk. ausw. an. A. & Ew. Seiler, Barmen, Schuchardstraße 3, I. †

Wir verchromen rost- u. fleckenfrei, oder versilbern Ihre alten Bestecke billigst. **C. A. Lütters,** W.-Elberfeld, **Turmhof 4.** Fachgeschäft für Bestecke. g151

Aufpolstern Matr. 6, Sofa 9 Mk., direkt f. Hie. Ang. u. E 5279 an die Geschst. *

Wer übernimmt † **Lohnarbeit** in 2fdd. Leci-Säckchen für die Gardin.-Fabrikation? Angeb. ev. m. Musterabschn. u. Lohnangabe unt. B 3686 Gst. Barmen

Außenputz-Erneuerung 300qm ob. Material, In Arbeit, billigst zu vergeben. Angeb. u. E 5185 an Gst. f4323

Eleg. Limous. frei. Tel. 314 07. f4338

Anstr. tap. u. Decke, Zim. RM. 10, Ia Arb. Ang. E 5280 Gst. *

Suche Kleinwagen für 2 Tage zu leih. Angeb. mit Preis u. E 5208 an Gschst. *

57626-km 20 ₰ 5Sitz. eleg. gepfl. Wag.

Eiltransporte, 1½ T. bill. B. Tel. 56801 58b

Autotransporte bill. Umzüge billig Telephon 577 01. †

Selbstfahrer Wagen m. u. ohne Fahrer. Tel. 38162. *

Mietauto für jeden Fall 1601 **Telephon 320 24.**

Eiltransp. 1½ T. b. Ruf 227 40. 1588

Teleph. 324 88. Elegante Buick-Limousine frei. Sehr billig. 1548

Mod. 5Sitz. Lim. Km. 20 Pfg. Tel. 230 49.

26927 Privat-Autovermiet. Std. 2.50. Km. 20 ₰.

+Eleg. 4Sitz. Cabriolet (offen u. geschlossen) **km 18 ₰** Tel. 53 468 Hagedorn.

Für gr. Bert. Wag. leichte Lieferung ges. Std. 2 Mk. Ang. u. B 3691 Gst. Barm. †

Tel. 250 85 * **7sitz. Pullm. Limousine** f. Fern- u. Stadtt. frei.

Mod. Lim. frei sehr bill. Tel. 329 29*

Entbindungsheim Frau Weidenmüller, Hebamme, Baumberg b. Langenfeld, bietet gute Aufnahme. b662

Verloren Gefunden

Sonnt. ab. Uellendhlt. Herrenschirm vl. E., Duppelerstr. 28, I. *

+ Portem. m. Geld u. Schlüss. verl. B. Bel. a. B., Schuchardst. 14 II.

Gold. Hirschhaken Findel verl. Geg. Finderlohn abz. Fundbüro, E. Brückenst. 6.*

Gold. D.-Armb.-Uhr a. Mont. abd. v. Friedhofstr. b. Mathildenst. vl. Abbr. Bl. Jörgen, B., Mathildenst. 52. †

Jg. Drahth. Fox entl. B. Ankauf w. gew. W. Belohn. E., Hammes, E., Turnstr. 17.*

K. Vogel entfl. Abz. E., Reitbahnst. 22, II Wiederbr. Belohn. *

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen.
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Es gibt in Wuppertal-Elberfeld
Genau wie überall sehr wenig Geld,
Lohn und Verdienst sind mächtig gefallen.
Die Not faßt nach allen mit ihren Krallen.
Doch ein klein wenig muß der Mensch haben,
Sich zu erquicken und zu erlaben.
Es darf nicht viel kosten in diesen Zeiten.
Nun will ich Euch an die Quelle geleiten:
Der „süße Onkel" hat Neustraße 8
Seit Jahren Euch Gutes und Süßes gebracht.
Herr Maritsch hat das Geschäft übernommen
Und gut verbessert! Nun könnt Ihr kommen!
Das Türkische Knusperhäuschen bringt
Den Elberfeldern unbedingt,
Die besten Waren zu billigstem Preis.
Warum und weshalb? Ein kleiner Beweis:
Durch eigne Arbeit im eignen Haus,
Schaltet den Zwischenhandel es aus,
Aus besten Grundstoffen und immer frisch
Kommt beste Ware zum Ladentisch!
Frisch, gut und billig ist die Parole!
Bei Maritsch, ein jeder sich hole
Die Süßigkeiten jedweder Art;
Er hat dann sicher noch Geld gespart.
Im Preisabbau ging Maritsch voran!
Kommt, überzeugt Euch, Mann für Mann
Und Frau für Frau und Kind für Kind,
Bis alle sie dagewesen sind.
Und hat man geprobt, ruft alles vergnüglich:
Das Knusperhäuschen ist vorzüglich!

Nun gehen wir immer nach Neustraße 8,
Wo Maritsch uns billig „Süßes" gebracht!

Dazu gibt's Lose der Bargeldlotterie
Mit 1000 Mark Preisen: Jetzt oder nie!

Eröffnung Freitag nachmittag 4 Uhr

Maritsch Knusperhäuschen
Wuppertal-Elberfeld, Neustraße 8

Jedermann erhält, auch ohne Kaufzwang, sein Gratis-Los und eine Düte Bonbons. Näheres im Schaufenster. 1000 Mk. Barpreise

6476a

Besser leben für weniger Geld

durch ständigen Einkauf von

Schürmanns Qualitätswaren:

Eier-Schnittnudeln	Pfd. 0.45	Schmalz, gar. rein	Pfd. 0.54
Maccaroni	Pfd. 0.48	Süßrahmbutter	Pfd. 1.64, 1.52
Suppennudeln	Pfd. 0.36	Salatöl	Ltr. 0.90, 0.69, 0.55, 0.44

Schürmanns Margarine, stets frisch in allen Preislagen Pfd. von 35 ₰ an bis zu der unübertroffenen Qualitätsmarke „Jubel" . . . . Pfd. nur 0.95

Gek. Schinken	½ Pfd. 0.75	Marschl. Plockwurst	Pfd. 1.36
Heines Würstchen, 5 P.	Ds. 0.90	Marschl. Cervelatwurst	Pfd. 1.50
Holländer, vollfett	Pfd. 0.72	Emmentaler, vollf., o. R.	Pfd. 1.25
Edamer, hochfein	Pfd. 0.52	Limburger	Pfd. 0.48

Schürmanns Kaffee seit 50 Jahren als feinster anerkannt stets frisch geröstet, in allen Verkaufsstellen vorrätig Pfd. von 3.80 bis 1.90

Wein in großer Auswahl

Mosel		Rhein u. Pfalz	
1929er Uerziger Riesling	¹/₁ Fl. 0.95	Spiesheimer	¹/₁ Fl. 0.55
1929er Zeltinger Lay	¹/₁ Fl. 1.20	Lonsheimer	¹/₁ Fl. 0.70
		1929er Wachenheimer Kissel (Wachstum: Bürgerm. Herr)	¹/₁ Fl. 0.95
Spanische		1930er Rüdesheim. Riesling	¹/₁ Fl. 1.20
Montagne Rotwein	¹/₁ Fl. 0.85	1929er Rüdesh. Rosengarten	¹/₁ Fl. 1.50
Malaga	¹/₁ Fl. 1.00	1929er Zeller schw. Herrgott (Wachstum: Bürgerm. Herr)	¹/₁ Fl. 1.75
Tarragona	¹/₁ Fl. 0.85		

Deutsche Rotweine von ganz vorzüglicher Qualität.

Gimmeldinger	¹/₁ Fl. 0.58	Ungsteiner Spielberg (Wachstum: Ungst. Winzerverein)	¹/₁ Fl. 0.85

Verlangen Sie bitte meine Weinpreisliste. — Flaschenpfand 10 Pfg.

Für die heißen Tage:
Himbeersaft, ger. rein, Orangeade, Zitronensaft, Limonade, Flaschenbier, Zitronen usw.

Adolph Schürmann

5 Prozent Rückvergütung — **Wertvolle Gutscheine**

Barmen: Berlinerstraße 95, Heckinghauserstr. 52, Ecke Albertstr., Klingelholl 51, Wichlinghauserstr. 47, Steinweg 20, Bartholomäusstr. 31, Heckinghauserstr. 236, Ecke Spiekerstr., Wittensteinstr., Ecke Gartenstraße.

Beyenburg: Kirchstraße 17.

Elberfeld: Ostersbaum 74, Vogelsauerstraße 41, Hochstraße 59, Steinbeckerstraße 98, Wiesenstraße 25, Kölnerstraße 75.

Ronsdorf: Remscheiderstraße 4, Bahnstraße 5.

Wieder ein Ueberfall auf einen Geldbriefträger.

Der Ueberfallene schlägt die Räuber in die Flucht.

WG. Berlin, 18. Juni. (Eig. Drahtb.) Ein aufregender Kampf zwischen einem Geldbriefträger und zwei jugendlichen Räubern spielte sich heute morgen im Flur eines Hauses in der Kopernikusstraße ab. Der 62 Jahre alte Geldbriefträger Assatyk, der seit 29 Jahren im Dienst steht, sah auf seinem Bestellgang im Hause Kopernikusstraße 10 im Hausflur zwei junge Burschen stehen. Ihr Verhalten erschien ihm auffällig. Der Geldbriefträger, durch den Mord an dem Geldbriefträger Schwan gewarnt, faßte unauffällig nach seinem Gummiknüppel. Kaum hatte er den Hausflur betreten, als 2 Burschen sich auf ihn stürzten. Blitzschnell warf er die Geldtasche auf den Rücken und hieb mit seiner bereitgehaltenen Waffe auf die Gegner ein. Der Kampf währte nur wenige Minuten. Die Burschen kamen gar nicht dazu, nach der Geldtasche zu greifen und versuchten ihr Heil in der Flucht. Eine zufällig vorbeikommende Polizeistreife holte einen Räuber, den 20 Jahre alten Fritz Müller aus der Gartenstraße, ein. Bei ihm fand man einen 40 Zentimeter langen, selbstangefertigten Totschläger. Um die Waffe noch wirksamer zu machen, hatte er sie mit feuchtem Sand gefüllt. Nach dem zweiten Räuber, einem angeblich 20 Jahre alten Erich Fallmann, wird noch gefahndet.

Das Lübecker Kindersterben vor Gericht

Lübeck, 17. Juni. Wie die Staatsanwaltschaft mitteilt, wird der Prozeß wegen des Säuglingssterbens kurz nach dem 15. September vor dem Großen Schöffengericht in Lübeck beginnen. Wie bekannt, sind Prof. Dr. Deyke, Prof. Dr. Klotz und Obermedizinalrat Dr. Altstadt wegen fahrlässiger Tötung angeklagt.

Selbstmord einer Schülerin.

Stettin, 17. Juni. Die 15 Jahre alte Schülerin eines hiesigen Lyzeums in Stettin machte im Toilettenraum der Schule ihrem Leben durch Erschießen ein Ende. Die zur Tat benutzte Waffe gehörte ihrem Vater. Vermutlich hat sich das Mädchen einen Tadel so zu Herzen genommen, daß es zur Waffe griff.

Erdbeben in Afghanistan.

15 Personen getötet; 50 Häuser eingestürzt.

Peschawar, 17. Juni. Durch ein Erdbeben etwa 60 Meilen nördlich von Kabul wurden 15 Personen getötet und etwa 50 Häuser zum Einsturz gebracht.

40-Stunden-Woche für Behörden-Angestellte

Wie die Regierung die Neuregelung der Arbeitszeit plant

Berlin, 17. Juni. (Drahtb.) Wie der Gewerkschaftliche Pressedienst mitteilt, hatte die Reichsregierung heute vormittag die Angestelltenorganisationen zu einer Besprechung wegen Einführung der in der Notverordnung vorgesehenen 40stündigen Arbeitszeit bei den Reichsverwaltungen und -betrieben eingeladen. Der Sprecher der Regierung erklärte eingangs, daß das Reich auf Länder und Gemeinden einen Druck ausüben werde, damit sie sich dem Vorgehen des Reiches anschlössen. Die Einführung der 40stündigen Arbeitszeitwoche solle eine entsprechende Gehaltskürzung nach sich ziehen. Die hierdurch freiwerdenden Mittel sollten für die Einstellung von Angestellten verwendet werden. Möglich sei es, daß dort, wo die Zahl der Angestellten gegenüber den Beamten sehr gering sei, eine entsprechende Arbeitszeitverkürzung für die Beamten erfolge. Im allgemeinen solle aber die Arbeitszeit der Beamten nicht gekürzt werden.

Nach eingehenden Erörterungen gaben die Angestelltenvertreter die Erklärung ab, daß sie mit Rücksicht auf die am Montag, 22. Juni, im Reichsarbeitsministerium stattfindende Besprechung mit den Spitzenorganisationen wegen Festlegung von Ausführungsbestimmungen zu der in der Notverordnung vorgesehenen Arbeitszeitverkürzung heute bindende Erklärungen nicht abgeben könnten.

Die Gehaltsverhandlungen bei der Nordwestlichen Gruppe

Der Arbeitgeberverband lehnt eine weitere Aussprache ab — Die Begründung dieses Schrittes

Der Schlichter für den Bezirk Westfalen hatte den Arbeitgeberverband für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller auf Freitag 19. Juni zu einer Aussprache mit den Angestelltengewerkschaften über den Schiedsspruch vom 22. April 1931 eingeladen. Arbeitnordwest hat dem Schlichter für den Bezirk Westfalen mitgeteilt, daß der Verband sich an der erbetenen Aussprache nicht beteiligen werde. Aus der Begründung der Ablehnung entnehmen wir folgende Hauptpunkte:

„In den Angestelltenversammlungen der Mitgliedswerke haben nach den Presseberichten die Angestelltenverbände die mögliche Auswirkung des Schiedsspruchs in einer Weise dargestellt, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht wird. Der Schiedsspruch sah zunächst eine sechs- bzw. achtprozentige Senkung des Tarifgehalts vor. Damit hielt er sich in den Grenzen, die in den weitaus meisten Industriezweigen schon zu einem früheren Zeitpunkt vereinbart wurden. Um eine weitere Senkung der Gehälter in nicht zu übersehendem Ausmaß infolge Arbeitsstreckung zu verhüten, wurden die Tarifgehälter weiterhin um vier bzw. sieben Prozent gesenkt, ein Abbau, der nicht einmal die Hälfte der durchschnittlichen Verdienstminderung der Angestelltengehälter infolge Kurzarbeit bei der übrigen Eisen- und Metallindustrie erreicht. Dort betragen die Verdienstminderungen allein infolge Kurzarbeit 15—25 Prozent. Während somit in diesen Fällen der Gesamtabzug weit über 20 Prozent beträgt und durchweg in dieser Höhe mit den Angestelltengewerkschaften frei vereinbart wurde, begrenzt die Neuregelung der Gehälter im Bereich von Arbeitnordwest die Gesamtminderung aus Kurzarbeit und tariflicher Gehaltssenkung auf nur 15 Prozent. Vor allem aber haben wir die Verpflichtung übernommen, bei der vorzunehmenden Neuregelung die bereits am 1. Januar 1931 eingetretene Senkung der übertariflichen Gehälter dergestalt in Anrechnung zu bringen, daß der Gesamtabzug bei jedem Angestellten höchstens 15 Prozent des Bruttogehalts vom Dezember 1930 beträgt. Hierdurch wird gewährleistet, daß die alte Leistungsentlohnung, die im Jahre 1930 durchschnittlich 30 Prozent über Tarifgehalt betrug, wieder hergestellt wurde. Wenn auch dieser Verpflichtung keine normative Tarifwirkung beizumessen ist, so haben die Angestelltenverbände bis heute noch keinen Anlaß gehabt anzunehmen, daß eine derartige Verpflichtung nicht durchgeführt werden würde. Sie als bedeutungslos hinzustellen, lag jedenfalls nicht der geringste Grund vor. Auch die geäußerten Befürchtungen, es könnten in Verfolg des Schiedsspruchs Entlassungen von Angestellten in besonderem Ausmaß vorgenommen werden, sind hinfällig.

Die Neuregelung der Gehälter auf Grund des Schiedsspruchs und der von uns abgegebenen Erklärung ist bei den Mitgliedswerken trotz aller Kundgebung der Angestelltenverbände, teilweise mit Zustimmung oder auf Empfehlung der Angestelltenräte, reibungslos durchgeführt worden. Einschließlich der bereits im Januar erfolgten Senkung der übertariflichen Verdienste beträgt die Gesamtminderung des Gehaltskontos infolge Aufrechterhaltung der ungekürzten Sozialzulagen 12—13 Prozent. Es ist festzustellen, daß diese Gehaltsminderung ungefähr dem Satz von 12 Prozent entspricht, den die Angestelltenverbände selbst in den Verhandlungen statt der 15prozentigen Kürzung vorschlugen.

*

Arbeitszeitforderung der Gewerkschaften.

Berlin, 18. Juni. Die Metallarbeiterverbände der Nordwestgruppe verlangen, dem „Vorwärts“ zufolge, in einem an den Arbeitgeberverband gerichteten Schreiben, daß in den Mitte Juli stattfindenden Lohnverhandlungen auch die Arbeitszeit neu geregelt wird. Für den Fall, daß die Unternehmer diese Forderung ablehnen, soll das Schreiben der Metallarbeiterverbände als Kündigungsabsicht für das am 30. September ablaufende Abkommen zu betrachten sein.

Schiedsspruch für die kommunalen Angestellten Deutschlands.

Dortmund, 17. Juni. In dem Bezirksmanteltarifstreit der kommunalen Angestellten von Rheinland und Westfalen wurde heute unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen eine Vereinbarung geschlossen, wonach der Bezirksmanteltarifvertrag mit sämtlichen Anlagen bis zum 30. September 1931 verlängert wird.

b133

Drehen Sie bei Immalin die Dose um!

Die untere Seite der Schuhputzdose ist die wichtigste geworden. Wenn Sie die Immalin-Dose umdrehen, sehen Sie sofort, dass bei ihr die Ecken und Winkel beseitigt sind. So sparen Sie Geld, denn Sie putzen mit jeder Dose etwa 5 Paar Schuhe mehr, weil Sie den Inhalt restlos verbrauchen können. Diese neue Dosenform sichert Ihnen also mehr Schuhputz.

In dieser vorteilhaften Dose: schwarz, weiss, farblos, gelb, ochsblut und vier Arten modebraun.

Immalin Schuhpflege

mehr Glanz – weniger Arbeit

Immalin-Werke, Mettmann-Rhld.

Jungbrunnen Koch-Lehrkurse

Heute 20 Uhr: Gemüse — Salate. Diätkuren bei Zuckerkrankheit, Krebs, Rheuma, Gicht u. anderen Blutkrankheiten.
231b

Freitag 15 u. 20 Uhr: Gemüsegerichte in der Dämpfhaube, Bratlinge. Wert der Nüsse u. Oele, Zusammenstellung nach Naturgesetzen.

Kart. à 75 Pfg. für 1, od. 3.— M. für 6 Vortr. Poststr. 5

Motten- und Holzwurm-Vernichtung
Teppich-Reinigung
Kollsch. Barmen. Bessenbruchstr. 20. Telephon 59686. 527b

Makulatur abzugeben. G.-A.-Rathenaustr. 50.

CAPITOL

ELBERFELD, KIPDORF 61

Programm ab morgen:

1.

Camilla Horn in

Ich geh' aus und Du bleibst da

Der neueste lustige Tonfilm nach dem gleichnamigen Roman von W. SPEYER aus der

Berliner Jllustr. Zeitung

mit

Hans Brausewetter

2.

Der Mönch von St. Bartholomä

(Das Geheimnis vom Königssee)

Ein prächtiges Filmwerk aus der herrlichen Berchtesgadener Alpenwelt mit **Grit Haid, Charles W. Kayser,** Weiß-Ferdel.

Hierzu die wundervolle Standard-Orgel.

3.

Fox tönende Wochenschau

Die beste Berichterstattung in Bild und Ton.

Oswald als Eislieferant Groteske.

Winter auf dem Groß-Venediger Kulturfilm.

Film-Palast Westfalia

Wuppertal-Barmen — Gemarker Ufer 9-13

Programm: Vom 19. bis 25. Juni. Angenehm. kühl. Aufenthalt!

Sonn- u. Feiertags vormittags 11 Uhr Früh-Vorstellung Kleine Preise

Der größte Prunk-Tonfilm mit

Maurice Chevalier

dem vergötterten Liebling der Damen

63b

Liebes-Parade

„Der Prinzgemahl“

Der Charme und die natürliche Männlichkeit Chevaliers sind unwiderstehlich.

Ein Meisterwerk feinen Humors.

Maurice Chevalier u. **Jeannette Macdonald** singen:

„Nun träum mit mir das süße Märchen“ —
„Schön wie Lisette —“, „Grenadier-Marsch —“

Es sind die schönsten Tonfilmschlager, die Sie je gehört haben.

Ferner das köstliche Lustspiel: **Ein glücklicher Bräutigam**

Wochenschau und Groteske (tönend)

Varieté:

The Arnauts
die unerhört komischen Exzentriker

Gastspiel Heinz Vogel
der lustige Plauderer v. Westd. Runkf.

Brandini
der berühmte Meister-Jongleur.

Film-Palast Westfalia, W.-Barmen, Gemarker Ufer 9-13

Überall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind.

Westdeutsche Sportzeitung

Nr. 140 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 18. Juni

Unter den Kandelabern des Elberfelder Stadions

Der Kampf ums „Goldene Rad“

Wetterpech. — Ein schwerer Unfall des Schrittmachers Ceuremans. — Dederichs verletzt. — Ein glänzendes, seit Jahren nicht wieder gesehenes Steherrennen. — Ununterbrochene Kämpfe. — Der Weltmeister Möller siegt. — Die Gegner sind einander gleichwertig. — Schöns prächtige Leistungen. — Der Schweizer Gilgen ist die große Ueberraschung. — Der zweite Lauf kann nicht ausgefahren werden.

Ueber der gestrigen Veranstaltung im Elberfelder Stadion waltete wieder ein Unstern. Der Gewitterregen am Nachmittag hatte den Zuzug von auswärts ferngehalten. Immerhin zählten wir noch etwa 7000 Zuschauer. Sie erlebten aber eine große Enttäuschung, weil der zweite Lauf nicht ausgefahren werden konnte. Gegen 10 Uhr abends setzte der Regen erneut ein; die Bahn wurde unbefahrbar, die Fahrer sträubten sich begreiflicherweise, auf der glatten Fahrfläche ihr Leben zu riskieren. Das Publikum kam um eine Sensation, die man nach dem ungemein spannenden Verlauf der ersten 50 Kilometer mit Recht erwarten durfte.

Die Folgen des schweren Sturzes.

Wie wir heute mittag erfahren, ist der Zustand des verunglückten Schrittmachers Ceuremans sehr bedenklich. Ceuremans hat einen Schädelbruch, eine Gehirnerschütterung und anscheinend schwere innere Verletzungen davongetragen. Er ist noch immer besinnungslos. Dederichs, der nur Hautabschürfungen davontrug, ist bereits nach Köln abgereist.

Zu diesem Wetterpech gesellte sich ein schwerer Unfall, der den Schrittmacher Ceuremans traf und Dederichs außer Gefecht setzte. Der Kölner wollte — die Fahrer sind beim Anschlußnehmen oftmals zu leichtsinnig — sogleich eine gute Position im Rennen gewinnen, kam im Eifer neben seinem Schrittmacher zu liegen. Der Lenker des Steherrades verhakte sich mit dem der Schrittmachermaschine. Dederichs und Ceuremans stürzten, und zu allem Unglück konnte auch Carman, Möllers Schrittmacher, nicht mehr ausweichen. Er überfuhr mit der vier bis fünf Zentner schweren Schrittmachermaschine den leblos am Boden Liegenden. Schwer blutend wurde Ceuremans von der Bahn getragen. Der Zuschauer bemächtigte sich eine starke Erregung. In der Kabine erlangte der so schwer Gestürzte vorübergehend das Bewußtsein wieder. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. Leider ist sein Zustand, wie wir an anderer Stelle berichten, sehr bedenklich.

Dederichs war wegen der erlittenen Verletzungen nicht startfähig.

Sportlich war das Rennen eine Großtat. Man behauptet nicht zu viel, wenn man sagt, daß im Elberfelder Stadion mindestens seit den Weltmeisterschaften nicht mehr so erbittert gekämpft worden ist. Ob die Ereignisse auf dem Zement, dem ununterbrochenen Wirbel an Jagden, Ueberholungen und Verteidigungen, waren die Zuschauer in größter Begeisterung. Jeder der fünf Fahrer bekam sein gerütteltes Maß von Beifall. Namentlich Schön und Gilgen, die beiden „Nachwuchsfahrer“, die erst in diesem Jahre den Stehersport aufgenommen haben, wurden riesig gefeiert. Darf man noch erwähnen, daß trotz dem ständigen Wechsel der Kampfbilder das Feld in einer Runde einkam, Schön mit 5 Meter Rückstand hinter dem Sieger Möller, Graffin als Dritter mit 100 Meter, Gilgen als Vierter mit 200 Meter und Thollembeck als Letzter mit 480 Meter Rückstand. Betonen wir noch, daß Thollembeck dadurch sehr gehemmt war, daß Krüger auf der Schrittmachermaschine des Elberfelders Tüller das Rennen bestreiten mußte.

Wir wollen uns eine Kritik der Fahrer im einzelnen ersparen und den Rennverlauf schildern, um zu beweisen, daß jeder sein Bestes hergab.

Aus der Startfolge Schön, Möller, Thollembeck, Graffin, Gilgen wird das Rennen aufgenommen. Schon in der fünften Runde geht Möller im fabelhaften Spurt an dem Spitzenreiter vorbei. Auch Graffin bringt den Wiesbadener, der schwer in Bewegung kommt, in der neunten Runde hinter sich. Gilgen kann dem Beispiel des Franzosen folgen, er fällt aber einige Runden später auf den vierten Platz zurück. Dann rast Thollembeck plötzlich los, überspurtet zuerst Gilgen, dann Graffin, gerät beim Angriff auf Graffin jedoch ins Schwimmen und sieht sich bald wieder als „rote Laterne“.

Nach einem Augenblick allgemeiner Ermattung geht in der dreißigsten Runde der Tanz erneut los. Möller will mit Wucht an Thollembeck vorbei, um diesem die ersten 500 Meter zu nehmen, sieht sich aber in prächtiger Manier vier Runden lang gehalten. Graffin, der die vergeblichen Bemühungen Möllers beobachtet hat, stürzt sich nun auf seinen ewigen Pariser Rivalen, der jedoch noch stark genug ist, Graffin abzuweisen. Möller liegt nun in einer unangenehmen Zwickmühle; an Thollembeck kann er nicht vorbei und Graffin attackiert ihn dauernd.

Gilgen hat unterdes Schön bezwungen, doch der Wiesbadener setzt in der 42. Runde zum Gegenangriff an. Dabei legt sich Gedamke, der stets mit allen Mitteln seiner Schrittmacherkunst arbeitet, sehr nahe auf Gilgen, weshalb der Schweizer erschreckt den Motor ziehen läßt. Dafür erntet Gedamke ein Pfeifkonzert des Publikums, welches den Meister der Schweiz wegen seines tapferen Fahrens schon sehr liebgewonnen hat.

Nun protestiert aber auch Gedamke, weil Möller und Graffin reichlich hoch fahren. Er möchte sogar einen Innendurchschlupf versuchen, was aber mißlingt. Wieder beißt Möller bei Thollembeck auf Granit, und wieder sucht Graffin diese Situation für sich auszunützen. Er mutet sich zu viel zu, fällt zurück, und jetzt ist Schön plötzlich da. Im sensationellen Kampf geht Schön an Graffin, der leicht von der Rolle kommt, vorbei auf den zweiten Platz. Meichsner, Gilgens Schrittmacher, ist nun auch plötzlich auf der Bildfläche erschienen und setzt sich mit seinem Schützling vor den Franzosen, doch nicht lange währt diese Freude. Graffin hat die alte Position wieder hergestellt.

Und nun unternimmt der unermüdlich stampfende Schön einen Generalangriff auf den Weltmeister. Nach einem heroischen Kampf wird er abgewiesen, Gilgen rast an Graffin vorbei, will auch Schön überholen, da gerät er, ermattet durch die allzu starke Anstrengung, von der Rolle. Er muß Graffin wieder vorbei lassen. Der Franzose kann aber Schön nicht mehr gefährlich werden, der seinerseits noch einmal auf Möller eindringt, aber von diesem gehalten wird. Die Glocke, welche die letzte Runde anläutet, macht dem spannenden Duell ein Ende.

Ergebnis (50 Kilometer): 1. Möller 39:47,1, 2. Schön 5 Meter, 3. Graffin 100 Meter, 4. Gilgen 200 Meter, 5. Thollembeck 480 Meter zurück.

Oben: Die Steher von rechts Thollembeck, Grassin, Schön, Gilgen.
Unten: Die Steher starten zu dem Unglückslauf!

Ein Fliegerhauptfahren gewinnt der Dortmunder Ungethüm vor dem deutschen Meister Schmitz-Düsseldorf. Das Punktefahren holte sich Ilse-Bochum und das Ausscheidungsfahren gab dem Elberfelder Kolling erneut Gelegenheit, seine gute Veranlagung unter Beweis zu stellen. Dieses letzte Rennen wurde wiederholt, weil sich die Amateure sehr undiszipliniert gezeigt hatten. Das ganze war eine lächerliche Komödie, über die sich das Publikum ärgerte, weil es darin nur eine Verzögerung in der Abwicklung des Programms erblickte.

Eines aber hat der gestrige Abend gezeigt: Der Stehersport kann sich die Volksgunst wieder erwerben, wenn jeder Fahrer bestrebt ist, für das gute Geld der Zuschauer auch etwas zu leisten.

Vergebliche Hoffnung auf Sieg

Länderkampf ohne Tore

Deutschland — Schweden 0:0

WG. **Stockholm**, 17. Juni. (Eig. Drahtb.) „Augenblicklich ist Schweden zu schlagen, auch von dieser deutschen Mannschaft. Und wenn es dennoch nicht gelingen sollte — dann ist wirklich und wahrhaftig Hopfen und Malz verloren.“ So schrieben wir in der Vorbetrachtung zu dieser Wikingerfahrt. Man hat sich in Stockholm den Schmerz geteilt, aber es war wirklich keine Glanzleistung deutschen Fußballs, gegen diese Schweden nicht ein Tor erzielen zu können. Zwar ist ein Unentschieden noch besser als eine Niederlage, aber erhebend ist es gewiß nicht. Die deutschen Fußballsünden der ganzen Saison tauchen in verstärkter Form wieder auf.

Im Stockholmer Stadion waren am Mittwochabend 16 000 Zuschauer,

die Anlage also dicht besetzt. Die neunte Begegnung zwischen den beiden Ländern war von den Schweden recht festlich aufgezogen worden, das Stadion prangte im Flaggenschmuck und das wundervolle Sommerwetter tat ein übriges dazu, um den Rahmen so angenehm wie möglich zu gestalten. Die deutsche Mannschaft kam in einer weiteren Umänderung, auch die Schweden hatten noch Spieler ersetzen müssen, und zwar spielte Samuelsson für Danielsson und Dahl für Jakobson. Die Mannschaftsaufstellung war folgende:

Deutschland:

Kreß
Emmerich Brunke
Kauer Leinberger Knöpfle
Bergmaier Sobek Ludwig Widmaier Sackenheim

Schweden:

K. Kroon Dahl Kauffeldt E. Persson J. Nielsson
E. Andersson Rosén Liliebjoern
S. Johansson Samuelsson
Rydberg

Die erste Halbzeit

verlief durchweg verteilt, bei allerdings doch etwas besseren Leistungen der deutschen Spieler. Die Hintermannschaft arbeitete sehr sicher, der Angriff hatte zahlreiche Chancen, die er nicht wahrzunehmen verstand. Im allgemeinen hatte aber diese Spielhälfte kein überzeugendes Niveau. Ludwig brachte gleich zu Beginn einen gefährlichen Vorstoß an, den Rydberg unschädlich machte. Nachdem dann Bergmaier eine Vorlage von Leinberger nicht auszuwerten verstand, wurde es bei Kreß brenzlig und der Frankfurter mußte sein ganzes Können aufbieten. Brunke hielt einen Schwedenangriff auf, dann placierte Ludwig einen scharfen Schuß zu schlecht, Sackenheim verdorb eine Chance, Ludwig war bei einer Flanke von Bergmaier nicht zur Stelle, Sackenheim stand abseits — der Sturm kam nicht zurecht, indes Kreß und die Verteidiger gute Arbeit leisteten. Die beiden deutschen Außenstürmer verdarben viel. In den letzten zehn Minuten hatte Deutschland mehr vom Spiel, aber ohne Erfolg, denn Sackenheim schoß Rydberg in die Hände und auch Widmaier konnte fünf Meter vor dem Tor nichts erreichen. So ging die erste Halbzeit torlos zu Ende.

Die zweite Spielhälfte

hatte — wenn sie auch keine Tore brachte — immerhin den Vorzug, wesentlich lebhafter und interessanter zu verlaufen als die erste. Die Zerrissenheit des deutschen Angriffs hielt jedoch an und so wurde nichts aus dem immerhin möglichen Sieg. Der linke Flügel erwies sich als besonders schwach. Die Situationen wechselten, es gab einige ganz gute Tormomente, allerdings wirklich zwingend waren die wenigsten. Widmaier kam einmal in Schußposition und wurde abgedrängt, dann wurde Kreß von Kroon überspielt, aber Emmerich stand noch auf der Torlinie. (Das war wohl die gefährlichste Situation im Spiel.) Einzelne deutsche Angriffe waren gut eingeleitet und nahmen sich auch technisch schön aus, aber es fehlte der rechte Schwung. Bergmaier und Sackenheim schossen über das Tor, auf der Gegenseite zog Kauffeldt einen Ball über den Kopf aufs Tor, wo aber Kreß eben noch klärte. Wenig später mußte Kauer einen schwedischen Angriff abstoppen und Kreß mußte Kauffeldt den Ball vom Fuß wegnehmen. Gegen Schluß hatte Sobek noch eine Chance, wurde jedoch reichlich grob vom Ball gedrängt. Hier hätte eigentlich ein Elfmeter kommen müssen. Die letzten Minuten verliefen, wie das ganze Spiel, verteilt, es fiel kein Tor und beide hatten sich zum Schluß nicht weh getan.

Das Urteil der Kritik

Das torlose Ergebnis entspricht im großen und ganzen dem Verlauf dieses Länderkampfes. Es war ein Spiel zweier Hintermannschaften,

Kreß und Rydberg waren die beiden absolut besten Spieler des Feldes.

Emmerich und Brunke machten eine überraschend gute Figur, besser als man erwarten konnte. Die Läuferreihe war wohl noch der beste Mannschaftsteil, wenigstens Leinberger und Kauer, dagegen war diesmal Knöpfle nicht in der an ihm gewohnten Form. Leinberger ist trotz allen Mängeln noch der beste Mittelläufer. Ausschlaggebend für den Mangel an Toren war aber die Schwäche des Sturms und hier besonders der Außenstürmer, die gar nicht auf der Höhe waren. Die schlechteste Kritik verdient Sackenheim, aber auch Bergmaier hatte keine Vorzüge aufzuweisen und enttäuschte gegen sonst. Innen war Hanne Sobek bei allen technischen Qualitäten zu langsam, was sich oft genug störend bemerkbar machte. Immerhin war er spielerisch wertvoller als Widmaier. Dazwischen befand sich Ludwig in keiner beneidenswerten Position. Alles in allem war dies kein Sturm von irgendwelchem Niveau, es bestand keine logische Verbindung zwischen den Flügeln, das ganze Angriffsspiel war mehr zufällig, unbeschwert von Zusammenhang.

Bei den Schweden war die Verteidigung sehr sicher, die Läuferreihe ging an, im Sturm waren die Außenleute schnell und gefährlich, besonders K. Kroon, außerdem machte sich Kauffeldt angenehm bemerkbar. Eine überzeugende Leistung boten die Schweden nicht, aber man muß sagen, daß diese Leistung noch ausreichte, um gegen Deutschland bestehen zu können.

ELBERFELDER BOXCLUB
2. Freiluft-Veranstaltung k4274
Tag der schweren Leute
Freitag 19. Juni, abds. 8½ Uhr, auf dem Hofe des Lyz. West, Aue 55, bei Regen in der Turnhalle.

Sonnengebräunte Haut rasch und ohne Schmerzen - durch Einreiben mit Sportcreme oder Sportoel Mouson beim Luft- und Sonnenbaden. Das natürliche Bräunen der Haut wird dadurch mächtig gefördert - selbst bei bedecktem Himmel. • Auch noch lange Zeit nach erfolgtem Luftbad ist das Einreiben zweckmäßig! - Die Bräunung wird nachhaltiger und ausgeglichener. SPORTCREME SPORTOEL MOUSON

Glossen vom Tage

Die Schwedenplatte

Die Bilanz dieses Jahres: Frankreich 0:1, Holland 1:1, Österreich 0:6, Schweden 0:0. Zwanzig deutsche Stürmer schossen in 360 Minuten Spielzeit ein einziges armseliges Törlein. Der Torschütze war Schlösser aus Dresden, der schlechteste Mittelstürmer, den Deutschland hatte. Und so sieht daher auch die Bilanz aus: Torverhältnis 1:8.

Die deutsche Nordlandexpedition umfaßt elf Spieler, drei Ersatzleute und fünf Begleiter. Die fünf Begleiter müssen erstens die vielen Tore zählen, die Deutschland erzielt, zweitens an den Banketts teilnehmen. (Für das Torezählen ist eine Rechenmaschine mitgenommen worden.)

Die eigentliche deutsche Mannschaft kann leider nicht spielen, sie liegt auf dem Krankenlager. Der deutsche Fußball besteht zur Zeit aus Verletzten, Indisponierten, Kranken, Disqualifizierten und Verhinderten. Der Rest ist international. Siehe Stockholm.

Der nächste Weg führt nach Oslo. Zum fünften und vorläufig letzten Länderspiel des Jahres 1931. Vielleicht geschehen noch Zeichen und Wunder, vielleicht fällt noch ein Tor für Deutschland. (Die für den Gegner werden nicht mitgezählt.) Fünfundzwanzig deutsche Stürmer schießen in 450 Minuten — wieviel Tore?

Mir scheint, je weiter es geht, desto weniger werden die Tore. Aber weniger als null Tore können zum Glück nicht erzielt werden, denn sonst könnte unter Umständen in Oslo auch noch das eine, das in Amsterdam erzielt wurde, abhanden kommen. Und dann hätten wir gar keins mehr. Höchstens noch das berühmte Selbsttor (wie in Paris).

Klassischer Marathonritt

Bei den Kölner Rennen am Mittwoch war im Turandot-Rennen der Start von W. Stellges Goldelse vorgesehen. Der Besitzer sollte selbst den Ritt dieses 3700 Meter langen Rennens übernehmen.

W. Stellges ist der frühere deutsche Marathonläufer, der im Olympischen Marathonlauf zu Amsterdam als erster Deutscher eintraf. Es versteht sich, daß Stellges, wenn er sich schon ein Rennpferd kauft, nur lange Strecken wählen kann. 3700 Meter sind mit die längste Strecke auf westdeutschen Rennbahnen. Stellges wurde also seiner Marathon-Neigung gerecht.

Der Kölner Renn-Verein scheint aber literarisch nicht genügend gebildet zu sein, denn sonst hätte er die Nennung von Goldelse nicht für das Turandot-Rennen annehmen können. Turandot ist bekanntlich von Schiller (später von Puccini vertont), Goldelse dagegen ist ein Roman der braven Marlitt (für die reife Jugend). Goldelse und Turandot passen wirklich nicht zusammen, hier die herrische, kaltherzige chinesische Prinzessin, dort das züchtige, biedere Töchterlein aus gutem Hause.

Ein einfaches Bürgermädchen im königlich-chinesischen Hause starten zu lassen, ist geschmacklos.

Der Besitzer des Marlittschen Pferdes scheint das selbst eingesehen zu haben, denn er erschien nicht am Start und Goldelse auch nicht. Marathonreiter Stellges hebt sein Debüt für später auf. Vielleicht war ihm die Strecke doch zu kurz. Wer 42,2 Kilometer gewöhnt ist, begnügt sich nicht plötzlich mit weniger als einem Zehntel.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Der Stellges ist's mit dem Goldelse-Kind.

Nun auch noch Goethe in dieser klassischen Gesellschaft. Aber gewiß. Denn Goethe war der alte „Olympier", und Stellges olympischer Teilnehmer. Auch hier also innere Beziehungen zwischen Marathon, Schiller, Marlitt, Goethe . .

Was wird, wenn sich nun Hannes Kohlemainen oder später mal Paavo Nurmi ein Rennpferd kaufen? Empfehlenswerte Romane von H. Courths-Mahler . . .

Die Sache mit den Regeln

Der International Board ist die Kommission, die für die Fußballregeln in der Welt verantwortlich zeichnet. Welterschütternde Dinge pflegen sich hier zu ereignen.

Englands Antrag zielte darauf hinaus, es dem irischen Fußball-Verband (Nordirland) in Zukunft unmöglich zu machen, Spieler des auch fußballsportlich selbständigen Freistaates Irland, der Fifa-Mitglied ist, für Länderspiele heranzuziehen. Eine reichlich verwickelte Sache. Der nordirische Verband ist nicht Mitglied der Fifa, wohl aber der Freistaat Irland. Die Nordiren aber wollen irische Spieler für ihre Länderspiele . . .

Nachbarin, Euer Fläschchen. Jetzt muß der Board auch noch die verwickelten innerpolitischen Beziehungen zwischen England und Irland lösen. Wir wollen hoffen, daß es nicht zum Kriege kommt und die Fifa keine Truppen zu entsenden braucht.

Der Torwart darf in Zukunft vier Schritte mit dem Ball laufen, statt zwei wie bisher. Für jeden Schritt, den jeder Torwart über zwei gelaufen ist, eine Mark — die Welt wäre um einen Millionär reicher. Immerhin, was bisher inoffiziell geschah, ist jetzt erlaubt — ein Fortschritt. Leider sind die Schritte nicht metrisch festgelegt. Stuhlfauth macht viel größere Schritte als etwa Buchloh. Gilt das nun auch?

Falsche Einwürfe werden zukünftig wiederholt, aber von der Gegenseite. Weiß macht einen falschen Einwurf, dafür darf Rot einwerfen. Das Publikum kennt sich nicht aus und brüllt: „Weiß hat Einwurf". Übernimmt der International Board auch den Schutz für die Schiedsrichter, die Rot einwerfen lassen, obwohl Rot selbst den Ball ausgetreten hat, was jedermann bezeugen kann?

Der Walder Ballspielverein

spielte am Sonntag gegen VfB. Langenfeld 1, den er mit 14:4 (7:3) schlug.

Clages wird Berufsboxer.

WG. Düsseldorf, 17. Juni. Der ausgezeichnete westdeutsche Amateurboxer Peter Clages-Düsseldorf ist jetzt in das Lager der Berufsboxer übergesiedelt. Ende dieses Monats soll Clages seinen ersten Kampf als Professional gegen einen guten belgischen Boxer bestreiten.

Fußballregeln geändert

Der International Board tagte

WG. London, 17. Juni. (Eig. Drahtb.) In Gleneagles (Schottland) hielt die oberste Regelkommission der Welt, der International Board, eine wichtige Tagung ab, die einige Regelfragen behandelte. Ein englischer Antrag, daß der irische Verband nicht mehr Spieler des selbständigen irischen Freistaates zu Länderspielen heranziehen dürfe, wurde abgelehnt, weil Schottland, Wales und Irland dagegen waren, während sich die Fifavertreter Hirschmann und Dr. Bauwens dem englischen Antrag anschlossen. (Es ist ja auch eigentlich unlogisch, daß der nordirische Verband aus dem irischen Freistaat, der der Fifa angehört, Spieler entnimmt. Im übrigen sind die irischen Verhältnisse reichlich verwickelt.)

Eine wichtige Regeländerung ist, daß der Torwart nunmehr vier Schritte mit dem Ball machen darf, nicht mehr zwei. Ein falscher Einwurf zieht keinen Freistoß mehr nach sich, sondern wird nur wiederholt, allerdings von der Gegenseite. Beim Schiedsrichterball bleibt es wie bisher, daß ein Freistoß verhängt wird, wenn der Ball vor dem Berühren des Bodens getreten wird. Die Fifa-Anträge wegen der Ersetzung verletzter Spieler und der Torwartstellung beim Elfmeter konnten nicht offiziell verhandelt werden, da die Anträge einen Tag zu spät eingereicht wurden. Die britischen Verbände setzten ihren bürokratischen Dickkopf durch. Immerhin machte der Board doch die Konzession, den kontinentalen Verbänden zu erlauben, es bei der bisherigen Regelung zu belassen und im übrigen die Anträge nächstes Jahr noch einmal anzubringen.

Auslosung für Wimbledon

Cilly Aussem und Hilde Krahwinkel „gesetzt"

WG. London, 17. Juni. (Eig. Drahtb.) Für das große englische Meisterschaftsturnier in Wimbledon ist nun die Auslosung bzw. Einteilung der Spiele vorgenommen worden. Im Dameneinzel sind die beiden deutschen Damen Cilly Aussem und Hilde Krahwinkel ihrer Spielstärke entsprechend „gesetzt" worden. Dieses „Setzen" bedeutet, daß sie als Favoriten ihres Viertels angesprochen werden, also zu den besten Spielerinnen der Welt zählen, was ja auch zweifellos der Fall ist. Es ist daher gar kein Grund, über dieses Setzen viel Worte zu verlieren, denn hier handelt es sich um eine Selbstverständlichkeit, die natürlich freudig berührt. Frl. Aussem und Frl. Krahwinkel sind in der ersten Runde spielfrei, in der zweiten trifft Frl. Aussem in der oberen Hälfte auf Frl. Goldschmidt, Frl. Krahwinkel in der unteren auf Frl. Clanes. Beide Gegnerinnen müßten glatt zu schlagen sein.

Frl. Anne Peitz (Düsseldorf) hat es in der ersten Runde sehr schwer, sie trifft gleich auf die starke Engländerin Frau Satterthwaite. Bei den Herren kommt G. v. Cramm gleich gegen B. von Kehrling, was eine kaum lösbare Aufgabe für ihn darstellt, da der Gegner mehr Routine auf Gras hat, Nourney müßte gegen den Engländer Longmann gewinnen, während Dr. Kleinschroth gegen Collins wohl ausscheiden wird.

*

In der Queens-Club-Meisterschaft in London hat Frl. Krahwinkel am Mittwoch die Polin Jadwiga Jedrzejowska 6:4, 6:1 geschlagen. Sie steht damit im Viertelfinal.

Ergebnisse:

Damen-Einzel: Krahwinkel — Jedrzejowska 6:4, 6:1; [illegible] — [illegible] 6:4, 6:1; Diz — [illegible] 6:1, 6:1; [illegible] — Cordett 6:4, 6:2. Damen-Doppel: [illegible] und [illegible] — [illegible] 6:0, 6:2; Diz und [illegible] — Bowyer/[illegible] 6:0, 6:0. Herren-Einzel: [illegible] — Kingsley 7:5, 6:2; Gandar — Nikolaenko 6:2, 6:2; Collins — Kawachi 6:4, 6:2; [illegible] gegen Hioas 7:5, 6:3.

Tschechoslowakei im Final

3:0-Führung gegen Dänemark

WG. Kopenhagen, 17. Juni. (Eig. Drahtb.) Das Davispokalspiel Dänemark gegen Tschechoslowakei in Kopenhagen ist entschieden. Nach der Erledigung des Doppels führen die Tschechen bereits 3:0 und treffen nun in der Schlußrunde auf England. Das Doppel gewannen Menzel/Marsalek mit 9:7, 1:6, 6:3, 6:0 gegen Ulrich/[illegible].

Motorfahrsport

Walker gewinnt die Leichtgewichts-TT.

WG. London, 17. Juni. (Drahtbericht.) Wiederum wurde die schwierige Prüfung auf der Insel Man in der Irischen See ausgetragen. 42 Bewerber hatten sich am Start eingefunden. Als allgemeine Favoriten galten der Engländer Tyrell Smith und der Italiener Gersini. Während Smith wenigstens noch den zweiten Platz belegen konnte, kam der Italiener über den sechsten Platz nicht hinaus. Den Sieg errang der bekannte englische, auch in Deutschland viel gestartete Rennfahrer Walker in 3:49:47 Stunden und mit einem Durchschnitt von 68,98 Stundenkilometer.

Ergebnis: 1. Walker (England) auf Rudge 3:49:47 Std. (68,98 Stdkm.); 2. Tyrell Smith (England) auf Rudge 3:52:13 Std. (68,26 Stdkm.); 3. Mellors (England) auf Empire 3:57:08 Std. (66,84 Stdkm.); 4. Nott (England) auf Rudge 3:57:34 Std.; 5. Longman (England) auf Supreme 4:00:11 Std.; 6. Gersini (Italien) auf Imperia 4:01:33 Std.

Boxsport

2. Freiluft-Veranstaltung (E. B. C.).

Elberfelder Box-Klub.
Tag der schweren Leute.

Auf dem Hofe des Lyzeums West, Aue 56, findet als „Tag der schweren Leute" die zweite Freiluftveranstaltung des EBC. statt. Das letzte Treffen hatte gezeigt, daß der EBC. über eine Reihe Kämpfer verfügt, die gutes technisches Können zeigten. Um auch den beliebten schweren Gewichtsklassen Kampfgelegenheit zu geben, sind die Kampfpaarungen entsprechend aufgestellt. Mit diesen Kämpfern hofft der EBC. neue Freunde zu werben. Bei Regen findet die Veranstaltung in der Turnhalle statt. Die Paarungen sind folgende: Geiger — Weizinger, Halbschwer; Runge 2 — Kaergel, Halbschwer; Schwarz — Weffiepe, Mittel; Fix — ?, Mittel; Vestweber — Neuhoff 3, Welter; Hummel — Lorenz 2, Welter; Bowelers — Urban, Welter; Bremkötter — Friedrichs, Feder; Einlage-Kämpfe: Müller 1 — Kessert, Feder; Müller 2 — Nowicki, Feder.

Handball

In Leipzig.

Handball-Endspiele DT. — DSB.

WG. Berlin, 17. Juni. (Drahtb.) Die entscheidenden Spiele um die deutsche Handballmeisterschaft der Männer und Frauen, die von den am vergangenen Sonntag ermittelten Meistern der DSB. und DT. ausgetragen wurden, finden am 28. Juni in Leipzig statt. Bei den Männern stehen sich Polizei Berlin und der TV. Kreis Oppum gegenüber. Vorwärts Breslau und SC. Charlottenburg sind die Gegner im Final der Frauen.

Mittwochrennen in Köln

Ordensschwester siegt im Arabis-Rennen.

WG. Köln, 17. Juni. (Eig. Drahtb.) Im Mittelpunkt stand das Arabis-Rennen über 1200 Meter, das mit einer Ueberraschung endete, denn Ordensschwester, die von dem in letzter Zeit stark in den Vordergrund getretenen Jockei Neumann auf Biegen und Brechen geritten wurde, kam nach schärfstem Kampf mit Fino und Feldmarschall zu einem knappen Sieg. Ordensschwester lag sofort an der Spitze und führte durch den Bogen vor Schüffeltreiben und Fino. In der Geraden war Schüffeltreiben geschlagen und nun rückte Fino an die zweite Stelle. Der Hengst griff Ordensschwester dauernd an, blieb aber knapp geschlagen. Vor den Tribünen stieß Feldmarschall vor, doch reichte es für den Hengst nur zum dritten Platz. Cressida mit ihrem hohen Gewicht machte zum Schluß noch viel Boden gut.

Orello-Rennen (2500 RM., Zweijährige, 1000 Meter): 1. Gestüt Sandenburgs Sturmlied (R. Buge); 2. [illegible] und J. Thiessens Rudolf (W. Kloß) und Frl. E. Weltmanns Champagner (Held). Ferner: Moerköning, Traumrausch, Saffo. Tot.: 21:10. Platz 12, für Rudolf [illegible], für Champagner 9.

Berlaufsrennen (2800 RM., Dreijährige, 1400 Meter): 1. Lorenz Habns Wanderin (E. Stock) und Dr. Claessens Gold und Silber (A. Neumann); 3. A. Rotzweg Gegenmine (W. Held). Ferner: Grenzfeier, Charakter, Saerta, Bettina, Regunde, Sambage, Caprice, Lorbeerrose, Carpe diem, Monte. Tot.: 31:10, Platz 17 für Wanderin, Sieg 14 Platz 12, für Gold und Silber Platz 12, 26, 19.

Marbem-Jagdrennen (2800 RM., 3000 Meter): 1. G. Dillthey Simulant (A. Proba); 2. Frau L. Schmitz Agrippa (H. Weber); 3. H. Wünninghoff Hellas (L. Sauer). Ferner: Altmühl, Schwertlilie. Tot.: 17:10. Platz 12, 13:10.

Arabis-Rennen (3800 RM., 1200 Meter): 1. R. Köppel Ordensschwester (A. Neumann); 2. Stall Falkenberg Fino (E. Stock); 3. W. Schneiders Feldmarschall (E. Dahl). Ferner: Cressida, Sandenspiel. Tot.: 74:10. Platz 21, 13:10.

Hervor-Rennen (2800 RM., 1600 Meter): 1. Gebr. Janssens Halde (Glitsch); 2. Frau A. Ohlmeiers Lorme (R. Buge); 3. Stall Falkenbergs Teufelsbub (E. Stock). Ferner: Brunstzeit, Mittinguette, Abnbert, Hafberg, Golfim, Walterin, Morrienfel. Tot.: 259:10. Platz 60, 29, 42:10.

Turandot-Jagdrennen (2800 RM., 3700 Meter): 1. A. Gertels Maskeb Mogul (J. Kornberger); 2. W. Martenbergs Mistbor (H. Weber); 3. H. und H. Baumgartners Geqwe (W. Meibner). Ferner: Die Deutsche, Collegial, Lottieten. Tot.: 23:10, Platz 17, 36.

Sedbuluge-Rennen (2200 RM., 2400 Meter): 1. H. Hinsens Pelorin (H. Starmaier); 2. Frl. W. Bauers Gautelei (A. Neumann); 3. Graf G. v. Dylandt Reinprov (W. Held). Ferner: Geltsche, Monarch, Madame Gilert. Tot.: 37:10. Platz 22, 22:10.

Der seltsame Gast.

Eine Kindheitserinnerung
von Gustav Frenssen.

Mein Vater erzählte uns Kindern, als wir noch zu Hause waren, gern alte Geschichten, die er selbst erlebt oder die im Kirchspiel geschehen waren. Darunter diese: „Als meine Eltern, eure Großeltern, jung verheiratet waren, da wohnte auf dem Petershof ein reicher Bauer, der hatte einen Sohn, der war schmuck und im meisten auch gutwillig, aber in einigem von leidenschaftlicher, kranker Natur. Als er 17 Jahre alt war, überfiel er an einsamer Wegstelle die alte Botenfrau und raubte ihr die Geldtasche, um hoch Karten spielen zu können. Da er unerkannt blieb, machte er es nach einem Jahr, als er wieder in Schulden geraten war, noch einmal. Da aber wehrte sich die alte Frau und riß ihm das eine Augenlid entzwei. Da sah er ein, daß er fliehen müßte. Weil er an den Geldschrank seines Vaters nicht heran konnte, ging er, das Taschentuch vor dem verletzten Auge, zu meinen Eltern, von denen er wußte, daß sie gerade dreihundert Mark im Schrank hatten, die sie von der Sparkasse bekommen hatten, um eine Hausschuld damit zu decken. Er log, daß er beauftragt wäre, das Geld abzuholen; sein Vater war Vorsteher der Sparkasse. Meine Eltern hofften jahrelang, daß der Bauer ihnen das Geld erstatten oder daß der Sohn es wiedersenden würde. Es geschah aber weder dies noch das. Von dem Sohn hat man nie wieder gehört. Meine Eltern haben diese Begebenheit niemals ganz überwunden. Der Geldverlust hat sie lange gedrückt; aber mehr noch und lebenslang der Treubruch; denn sie waren immer freundlich mit dem Jungen gewesen." So erzählte der Vater.

Nun, eines Weihnachtsabends, als wir Kinder gerade dabei waren, den Abendtisch zu decken, kam nach einer alten Gewohnheit die alte Nachbarin durch die Küchentür, um ein fröhliches Fest zu wünschen. Sie hatte hinter unserem Hause in einem sehr verfallenen alten Strohdach die Dorfherberge. Jetzt ist das Haus weggerissen; es gehörte zu unserem Garten. Nachdem sie ihren Festwunsch angebracht hatte, sagte sie mit großen Augen zu meinem Vater: „Denk' dir, ich habe heute abend einen Gast und einen merkwürdigen; einen alten Mann, der von Amerika gekommen ist. Er fragt nach Pastor und Lehrer; aber besonders nach deinen Eltern. Er ist jetzt nach dem Kirchhof gegangen. Sag', ist es möglich . . . er ist so um siebzig Jahre alt, und das eine Augenlid hängt ihm herab . . . ist es möglich daß es der . . . der?"

Wir waren so verwirrt, als wenn die Balken über uns krachten und sich auf uns senkten. Meine Mutter stand unbeweglich geduckt überm Herd. Was mich anging, so sah ich alles sofort im Geiste und sagte außer mir: „Er hat die Taschen ganz dick von Goldstücken!" Ich bin überzeugt, daß auch mein Vater einen ungeheuren Glücksfall für sich und seine Kinder nahe sah; denn er war ein Phantast wie ich. Aber er sah meine Mutter an und mäßigte sich und sagte: „Wenn er uns die dreihundert Mark wiederbringt, so soll es uns passen." Es ging immer ziemlich knapp bei uns her, und dazu waren die beiden Schweine im Stall an der Seuche eingegangen. Meine Mutter rührte sich am Herd und sagte in ihrer herben Art: „Du und dein Jung seid unklug wie immer. Wenn er was hätte, würde er doch in der „Holländerei" in Meldorf wohnen und nicht in unserer Herberge!"

In dem Augenblick kam der Fremde.

Er war ein hagerer, alter Mann mit scharfem, bartlosem Gesicht, und er hielt den Kopf etwas zurück, weil ihm das rechte Augenlid herunterhing. Ich meinte damals, daß er wohlgekleidet war; aber jetzt weiß ich, daß seine Kleidung, besonders für einen Amerikaner, die darauf sehr halten, armselig war. Mein Vater sagte: „Tierk Peters?" und zeigte in die Stube, wo der gedeckte Tisch stand.

Ich weiß nicht mehr, wie wir in die Stube kamen; ich erinnere mich aber, daß wir alle um den gedeckten Tisch standen. Der alte Mann sagte: „Ja, ich habe es immer wieder gut machen wollen, mein Leben lang; aber es ist mir nicht geglückt. Sie müssen wissen, wenn ich fünf Dollar in der Hand hatte, mußte ich sie vertrinken und verspielen. Einmal hatte ich einen Freund angestellt, daß er mir die achtzig Dollar sammeln helfe; aber er hatte noch nicht die Hälfte in seiner Tasche, da kam es über mich, und ich überfiel ihn und brachte es durch — in einer Nacht. So bin ich siebzig Jahre alt geworden . . . und da bin ich gekommen . . . ich wollte doch wenigstens an dem Grabe der beiden stehen, und wenn da ein Sohn ist, so wollte ich ihm sagen, wie es gekommen ist . . . daß es über meine Kraft gegangen ist . . . ja. Und nun bin ich auf dem Kirchhof gewesen und habe die beiden Gräber gefunden . . . und ich habe es auch hier gesagt."

Ich weiß, daß ich unsäglich enttäuscht war. Unsäglich. Ich von allen am meisten. Aber ich weiß auch, daß ich meine Eltern niemals mehr geliebt habe als an diesem Abend, da der alte Mann als geehrter Gast zwischen ihnen an unserem Festtisch saß und von seinem elenden Leben erzählte.